

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Dangasse 21

„Tagblatt-haus“.

Schalter-Hand geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Verlagspreis-Ruf:

„Tagblatt-haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 90 Pf. vierzehntäglich durch den Verlag
Kunz & Co., ohne Bringerde. In 2.— vierzehntäglich durch alle deutschen Buchhändler, ausländischer
Vertrieb. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Spezielle Bis-
marchierung 29, sowie die Ausgaben in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die beständigen Aus-
gaben und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die bestehenden Tagblatt-Freizeiten.

Anzeigen-Klausur: Für die Überab-Ausgabe bis 12 Uhr
mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lübeck 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen



Dienstag, 1. April 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 149. • 61. Jahrgang.

Weiteres zu den Ungereimtheiten des Wehrbeitragsvor- schages.

Der Wehrbeitrag sieht eine gleichmäßige Abgabe von einem $\frac{1}{2}$ Prozent für alle Vermögen über 10 000 Mark vor; dazu kommt eine Abgabe von 2 Prozent für alle Einkommen, die 50 000 Mark und darüber betragen, sofern nicht schon aus dem Vermögen ein gleich hoher oder höherer Beitrag geleistet werden muss. Frei vom Wehrbeitrage bleiben demnach die Einkommen Vermögensloser, selbst wenn sie jährlich bis zu 49 999 Mark ausmachen! Die Freilassung dieser Einkommen wird mit den Schwierigkeiten der Veranlagung und ihrer raschen Durchführung begründet. Diese Schwierigkeiten sind aber weder unüberwindlich, noch dürfen sie den Ausdruck gegenüber dem Gesichtspunkt geben, den der Hallenser Nationalökonom F. Conrad in der 6. Auflage seiner „Finanzwissenschaft“ auftreffend wie folgt hervorhebt:

„Vermögens Leistungsfähigkeit tritt zutage auch ohne Vermögen und mitunter eine sehr bedeutende, wie bei einem höheren Beamten, einem Arzt, einem Advokaten, einem berühmten Sänger. Eine Witwe mit mehreren Kindern, die von den Zinsen eines Kapitals von 20- bis 30 000 Mark leben muss, wird durch eine Steuer von 100 Mark schon sehr bedrückt sein, ein Anwalt, der 30 000 Mark im Jahre einnimmt, sehr wenig.“

Die Berechtigung dieser Ansicht ist von der Presse aller bürgerlichen Parteien so unumwunden anerkannt worden, daß auch der Reichstag sich ihr nicht verschließen dürfte. Der Bundesrat aber hätte von der Freilassung der hohen Einkommen bis 50 000 Mark schon die Erwagung zurückhalten sollen, wie unangebracht es ist, hohe Beamte und hohe Offiziere, die wegen ihrer Pensionsberechtigung kein Vermögen aufzutragen, von der Leistung des Wehrbeitrags zu befreien.

Der Verzicht auf jede Staffelung des Wehrbeitrages wird mit dem ihm zugrunde liegenden Gedanken eines allgemeinen Opfers, der auf breiter Grundlage und in möglichst einfacher Form durchzuführen sei, begründet. Ob der Reichstag diese Begründung gelten lassen darf, erscheint sehr zweifelhaft. Denn der allgemeine Charakter des zu bringenden Opfers ändert nichts an der Tatsache, daß dieses Opfer sehr verschieden wirkt, je nachdem es vom Besitzer eines kleinen oder von dem eines großen Vermögens gebracht wird. Hier nur der Einfachheit halber, auf die doch sonst unsere Steuerbehörden nicht zugelassen sind, den Grundatz ausgleichender Gerechtigkeit zu mißachten, geht um so weniger an, je weiter der Kreis der Beitragspflichtigen gezogen ist.

Beitragspflichtig sind außer den natürlichen Personen auch die Aktiengesellschaften. Er scheint bei letzteren die vorgeschlagene Berechnung ihres steuerbaren Vermögens auch nicht einwandfrei, so be-

gründet doch ihre wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und ihr großes Interesse an der Erhaltung des Friedens, daß sie dem Wehrbeitrag dienstbar gemacht werden. Aber da der Wehrbeitrag den Charakter eines allgemeinen Opfers haben soll, wie die Begründung hervorhebt, darf die tote Hand (Kirche, Stiftungen, Corporationen) nicht von ihm befreit bleiben. Die Steuer der toten Hand ist nicht nur in Frankreich, sondern auch in Österreich, wo der Steuersatz $\frac{1}{2}$ Prozent bis 3 Prozent beträgt, auf jede Art des Vermögens ausgedehnt, während sie z. B. in Bayern nur von unbeweglichen Vermögen — bei einem Steuersatz von 1 Prozent — erhoben wird. Weshalb der Bundesrat der toten Hand die Leistungen des „allgemeinen“ Wehrbeitrags nicht auferlegt, ist aus dem Grunde doppelt unverständlich, weil gerade die Steuer der toten Hand meist die Eigenschaft einer Ausnahmesteuer hat; sie wird z. B. in Österreich alle 10 Jahre, in Bayern gar nur alle 20 Jahre eingezogen. Um so berechtigter ist es, die tote Hand jetzt vom Wehrbeitrag nicht frei zu lassen.

Über die Beitragspflicht der Landesfürsten zur Wehrabgabe enthält der Gesetzentwurf selbst keine Bestimmung; in der „Begründung“ jedoch steht die folgende Bemerkung, die auch in der letzten Abendausgabe, schon von uns zitiert wurde: „Die Landesfürsten und Landesfürstinnen, die der direkten Besteuerung durch das Reich nicht unterliegen, haben sich gleichwohl bereit erklärt, an dem vaterländischen Opfer des Wehrbeitrags sich zu beteiligen.“ — Auf Grund welcher rechtsgesetzlichen Bestimmungen der Bundesrat diese Steuerfreiheit der Landesfürsten für das Reich in Anspruch nimmt, entzieht sich unserer Kenntnis. Im Reichssteuergesetz von 1906 und im Reichswehrzulastensteuergesetz von 1911 ist betreffs beider Reichsteuern die Steuerfreiheit der Landesfürsten ausdrücklich festgesetzt worden. Rintuit nun der Bundesrat in bezug auf direkte Reichsteuern für die Landesfürsten Steuerfreiheit in Anspruch, dann bestätigt er damit die offiziöse Ankündigung vom 7. März: in der Vorlage über die einmalige Vermögensabgabe werde keine Bestimmung betreffs der Heranziehung der Landesfürsten zu dieser Abgabe enthalten sein, um damit zum Ausdruck zu bringen, daß die von den Landesfürsten zu leistenden Beiträge einen durchaus freiwilligen Art darstellen, dem der Ausnahmeharakter gewohnt werden müsse.

Mit einer solchen Beteiligung der Landesfürsten an dem vaterländischen Opfer, die natürlich auch ihre Teilnahme an der durch die fortlaufenden Erfordernisse der Heerestreform notwendigen Beitragsabgabe ausschaltet, kann sich der Reichstag unmöglich einverstanden erklären. Der freiwillige Wehrbeitrag der Landesfürsten beweist schon als solcher, daß die Fürsten ihre Steuerfreiheit unter den obwaltenden Umständen nicht mehr als ein bedingungslos aufrechterhaltendes Privileg ansehen. Mit Recht hat daher der Zentrumsabgeordnete Dr. Behnert unter der Zustimmung fürrührer Zentrumsorgane jenem Privileg mindestens insofern die Berechtigung abgesprochen, als es sich um Reichsteuern handelt.

Wiesbaden entrichtet, wollte ich mich verpflichten, einen fürsamen Haushalt zu führen und obendrein ein Heim für 50 Kindern zu unterhalten. Ich glaube, ich würde trotzdem noch bald Millionen.

Der Spatz ist die Maus unter den Vögeln. Er ist mindestens so schädlich wie die Feldmaus, der er überdies an Fruchtbarkeit kaum nachsteht. Ein einziges Spatzpärchen kann unter normalen Verhältnissen in drei Jahren auf eine Nachkommenzahl von mindestens 5000 Küken blicken. Zu der Zeit, als man die Möglichkeit dieses Vogeltiers noch überschätzte, — Raupen und Wanzenköchen gehören ja in freilich beschränktem Maße zu seiner Speisefarre — ließ sich das unkenntliche Amerika einige Vögeln zuwenden. Sie vermehrten sich in wenigen Jahren so, daß sie die ganze Union überzogenen, so weit es dort nur etwas für sie zu schmacken gab. Bogen der furchtbaren Schädigung der Land- und Gartenwirtschaft hat man dort längst die Vertilgung der Schädlinge ähnlich in großem Maßstab in Szene gesetzt, aber vergebens. „Die ich rief, die Weiste, wird ich nun nicht los“, muß der weise „Uncle Sam“ seufzend gestehen. Es ist wie mit den Kaninchen in Australien.

Von unseren Generalschädlingen: Feldmaus, Nonne, Hamster, Rattfänger ist der Spatz zweifellos der schädlichste. Die anderen Verwüster machen sich meist nur alle paar Jahre und dann nur strichweise lästig, der Spatz ist toujours en vedette. Er gehört zu den wenigen Vögeln und Säugetieren, die bei uns aus guten Gründen für vogelstet erklärkt sind. Jeder darf Jagd auf sie machen, auch ohne Jagdschein. Aber ohne dies teure Alibi darf keiner mit dem Schießpfeil in Feld und Wald herumlaufen, und überdies ist das Schießen zwischen Häusern nicht erlaubt. Der Spatz jedoch lebt vorwiegend zwischen Häusern.

die zur Sicherstellung des Reiches notwendig seien. — Wollte sich der Reichstag auf einen anderen Standpunkt stellen, dann würde er die fürstliche Autorität der schweren Erbsüterung ausspielen und der sozialdemokratischen Agitation alle Schleusen öffnen.

Die vergessene Steuer.

Man schreibt und aus parlamentarischen Kreisen: Die Mobilisierung der Reichstagsfraktionen gegen die Wehr- und Deckungsvorschläge der Regierung hat begonnen. Borsig-Weißmann will im Namen der liberalen Parteien die Einführung der Erbschaftsteuer beantragen. Abgeordneter F. Schäfer, einer der drei Vorsitzenden der Fraktion der sozialdemokratischen Volkspartei, läßt öffentlich erklären, der Reichstag dürfe sich die Finanzvorschläge zur Deckung des bestehenden Ausgabens, so wie sie sind, keineswegs gefallen lassen; er müsse vielmehr unter allen Umständen versuchen, eine allgemeine Reichssteuer durchzuführen; jedenfalls wäre es einfach lächerlich, wenn wir uns, nachdem wir den Antrag Borsig-Weißmann-Erzberger angenommen haben, jetzt auf einmal mit einer Umlegung der notwendigen Ausgaben auf die Bundesstaaten einverstanden erklären wollen. Man ist also im liberalen Lager einig darüber, daß in den Deckungsvorschlägen des Bundesrat der Gedanke der Besitzsteuer so gut wie vollständig fallen gelassen worden ist. Der Antrag Borsig-Weißmann-Erzberger, der eine allgemeine, den bestehenden Besitzformen gerecht werdennde Besitzsteuer fordert, erschien im Vorjahr des Jahres das Licht der parlamentarischen Welt. Sicher wie nie man mit Spannung auf „longoria“ Einschläge des Bundesrats.

Der Bundesrat stand vor vier Jahren, als der Streit um die Finanzreform das politische Leben Innerdeutschlands von Grund auf aufzulösen, geschlossen hinter der Erbschaftssteuer des Fürsten Württemberg, dessen reicher Mitarbeiter damals der heutige Kanzler war. Der Bundesrat schenkte sich damals nicht, durch sein Festhalten am Erbschaftsteuergedanken eine schwere Krise herauszubringen; er war damals von der Notwendigkeit einer Reichssteuerreform so durchdrungen, daß er trotz jüngerer Bruch mit der Rechten und einer zeitweiligen Einführung der Finanzreform zufrieden war. Aber schon im vorigen Jahr wehte ein ganz anderer Wind im Bundesrat. Schatzminister Werthmüller drängt mit der Forderung einer Erbschaftsteuer zur Deckung der Wehrausgaben nicht durch und nahm deshalb seinen Rücktritt. Man hielt den Verbündeten Regierungen zugute, daß sie vor der Einführung einer nationalen Vorlage einen Rang des Kriegsbeitrags nicht wieder auszuhören wollten. Aber auf die Dauer hält doch dieser Milderungsgrund nicht vor. Gerede die schwere außerordentliche Gesetzesvorlage hätte den Anlaß geben müssen, den Kampf für eine langst als notwendig erkannte Reform aufzunehmen. Aber was geschah? Man mußte hören, daß im Schoße des Bundesrats die schweren Konflikte wegen der Besitzsteuerfrage ausbrochen und daß deshalb dem Reichstag überlassen werden soll, die füllende Fahne der allgemeinen Reichssteuer aufzurichten und durchs Ziel zu bringen.

Dadurch hat natürlich nicht nur in parlamentarischen, sondern auch in den zweifelhaft politischen Kreisen sehr erstaunt: für die Tätigkeit des Bundesrats als eines eigenlichen Regierungsbüroorganes besteht, so nahm man bisher wenigstens an, der Grundstein, daß die Regierung einheitlich sein müsse, daß sie zum mindesten nach außen hin keine Spaltung zu erkennen geben dürfe. Als bei der Beratung der Verfassungsreform für Elsass-Lothringen die Zuteilung von drei Bundesstaaten an den neuen Halb-Bundesstaat von preußischen Partikularisten heftig angefeindet wurde, weil sie zum Teil auf Kosten des preußischen Stimmengewichts erfolgte, da lebte Herr v. Bismarck-Holteien mit Nachdruck die Stellung Breuhens im Reiche beteuerte doch auf

Ich liebe Tiere im allgemeinen sehr, und auch wenn ich einen Spatz sehr so recht im Glanze seiner Freiheit, die doch mit einer seltenen Vorlieb und Schläue gepaart ist, in seiner sprühenden Lebensenergie, wenn er etwa auf dem Dach eines dreistufigen Dachstuhls seinen Balztonz vollführt, fortiter in unermüdlich seiner Spätin schön tuend, dann geht mit das Herz auf und ich empfinde einen Norddeutschland vor diesem kleinen Klümpchen Leben. So gemein Meister „Passe“, wie ihn der Lateiner und der Naturwissenschaftler nennt, auch ist, er ist doch von seiner Schädlichkeit abgesessen, ein ganz reizender Kerl. Bei näherem Zusehen ist auch sein Rücken gar nicht so übel, insbesondere in das Männchen hübsch gezeichnet. Der graublaue Scheitel, der braune Mantel mit den schwarzen Längsstrichen und den gelblichen Querbinden auf den Flügeln, die grauweißen Wangen, die schwarze Kehle und die helle Unterseite ergeben, bei guter Schaffung, doch ein ganz hübsches Gewand. Dasselbe ist unser Feldsperling noch etwas kräftiger in der Färbung als sein ein wenig größerer Vetter, der Hausspatz, den er übrigens, wie es der Anschein hat, nach und nach verdrängt, obgleich er erfolgreichere Chor mit ihm eingeht. Verdrängen tut er auch andere Vögel, zumal unsere feinen und mühslichen Sänger. Entweder frisst er ihnen alles fort, vertreibt sie, wie er es beispielweise mit Schwalben und mit Hilfe seiner Spiegelecken gar mit dem größeren Meister Starmak macht, aus ihren Wohnsitzen oder raubt wenigstens die weichen Materialien aus den mit Kunst und Liebe bereiteten Nestern anderer Vögel, um sie in seinem tollerigen Bau unter Dachspalten und in Mauerlöchern zu verwerten. Frisch Neuter jagt in seiner reizvollen Dichtung „Danne Rüte“, in der Spatlinge eine große Rolle spielen, alle sechs Wochen hielten sie

Wodurch verhindert.

Heimisches Naturleben.

Elizen von Walther Schulte vom Brühl.

XXXVI.

Etwas vom Spatz.

Ich bin gebenedeitet, eine Anzahl vorzüglicher Kirschen- und Pfirsichbäume zu besitzen, die sich die edelkönigliche Rübe geben, mich durch reiche Fruchtbarkeit zu erfreuen. Ich kann einen Eid darauf ablegen, daß sie mein Eigentum sind, aber jeder Spatz, der meine Gegend unsicher macht, würde in seiner unharmonischen Sprache sogleich zehn Eide schwören, daß ich ein Schwindler sei und daß die Bäume nur einzige ihm gehören. Und er beträgt sich demgemäß. Schon ehe die Blüten ausgebrochen, hat er ein gut Teile, meist aus purem Nutzen, zerissen und zerplastert und so die Ernte beträchtlich. Röten sich aber die ersten Kirschen, dann ist er ebenfalls bei der Hand, sie ihres Fleisches zu berauben, und händeringend stehen mein Weib und ich oft unter den Bäumen, die jetzt nur blanke Kirschensteine an langen Stielen tragen. Einzig Weichsel und Kordelkirschen läßt er uns großmütig, weil sie ihm zu sauer sind. Und wenn wir ob halb angestiegener, fast blinder Spatz vor Kummer vergeblich möchten, so ist das Spatzenvolk im edlen Bündnis mit dem schwarzbekrönten Dieb, der Amsel, ebenfalls schuld daran. Und der Schaden an frisch gefüllten, hoffnungsvollen Ebenen und Süßereien, an neu sprühendem Salat, an Gedreeren und sonstigen Gartenherbstleckerleien! Und die Schädigung des Landmanns durch den Körnerkratz dieses Schädlings! Wenn ich die Summe des Schadens hätte, den das Spatzenvolk jährlich allein in der Gemarkung der guten Stadt

stärkeren Grundlagen als auf den 18 Stimmen, die es im Bundesrat hat, nämlich auf der Übereinstimmung der Bundesregierungen in der gesamtpolitischen Auffassung und auf der beherrschenden Stellung, die von allen Regierungen dem Reichsgesetzten eingeräumt werde. Wichtige Fragen entscheide der Bundesrat nicht nach Stimmengleichheit, sondern auf Grund einmütiger Beschlüsse. Diese Gründe des Reichstagszlers sind genau dieselben, die auch von Bismarck zur Nichtzulassung seiner Billige nicht nahm und die man im neuen Reiche 40 Jahre lang als Grundlage der Bundesratstätigkeit ansah. Nun muß man hören, daß bei den letzten Verhandlungen fünf einzelne Bundesstaaten für die Schatzsteuer eintreten und noch heftigen Kampf majorisiert wurden. Warum es wirklich die preußischen Stimmen, die der allgemeinen Reichsteuer den Weg versperren? Preußen hat schon einmal in einer wesentlichen Frage gegen den Reichsgesetzten gewählt, in der Schiffszollabgaben-Union ignorierte es die Interessen Sachsen und der süddeutschen Staaten und zwang seinen Entwurf den widerstreitenden Bundesräten durch eine regelmäßige Bundesratssitzung auf. Die Sache wurde später dadurch mit Mühe und Not verhindert, daß die unterlegenen Regierungen sich der Übermacht fügten und in der Schlusssitzung ja sagten, weil das Recht doch nichts mehr gehalten hätte.

Was es mit der Reichssteuerunion nun ebenso gegangen? Der Rat des Reichstags, der für die Reichsteuer kämpfen, erwiderte jetzt die Aufgabe, sich nicht auf die Macht gegnerischer Querstreiter zu beziehen, aber einen historischen Streit darüber zu beginnen, was dieser oder jener Politiker einmal früher über das Thema gesagt, gedacht und geschrieben hat, sondern durch eine engerische Bewegung zu beweisen, daß der Reichssteuergedanke nicht tot ist und durch noch so klug geleitete Ministerkonferenzen und Parlamentariergespräche des Reichstagslandes nicht in Vergessenheit gehalten werden kann; er wird auferstehen und stärker sein als die Hintermänner der Bundesratsherrschaft.

Ein bayerischer Sekundantendienst zur Deckungsfrage.

München, 31. März. Die "Bayerische Staatszeitung" widmet ihren heutigen inpirierten Beiträgen den Wehr- und Deckungsprojekten, zu denen zu erwartender Kritik sie ausführt: Das entscheidende Wort hat der Reichstag, der die Vorlagen in Höhe einer eingehenden Prüfung unterzogenen will. Vor seinem Forum wird die Reichsleitung die Gründe darlegen, die sie in Übereinstimmung mit den Verbündeten Regierungen dazu geführt haben, vom deutschen Volk solch große Opfer zu verlangen. Mit den Wehrvorlagen sind der Öffentlichkeit die Deckungsprojekte zugegangen, durch deren Verabschiedung die Ausförderung sowohl der einmaligen wie der dauernden Kosten des Ausbaus unserer Wehrmacht sichergestellt werden soll. Der Reichstag wird sich eingehend mit diesen, tief in das politisch-ökonomische Leben Deutschlands einwirkenden Vorlagen zu befassen haben, deren Erledigung eine der größten Aufgaben haben bedeutet, die die deutsche Volksvertretung seit Bestehen des Reichs zu lösen gehabt hat. Die Tage, die uns von der Gründung der Heeres- und Deckungsprojekte im Reichstag trennen, werden reichlich mit Stillschweigen aufgefüllt sein. Es ist zu hoffen, daß die Kritik der bayerischen Presse, aller Ausstellungen ambeobachtet, die sie im einzelnen an den Entwürfen zu machen haben mög, sich von der Überzeugung leiten läßt, daß die Verbündeten Regierungen in Kenntnis einer nationalen Notwendigkeit handeln, wenn sie das deutsche Volk zu jahrl. einer gewaltigen Belastung aufzutragen. Es ist weiter, besonders um unseres Ansehens im Ausland willen, bringend zu wünschen, daß diese Kritik sich nicht in Wehrangriffe verliert, die den Anschein erwecken könnten, als stünde die Reichsleitung, als stünden die Verbündeten Regierungen den Wünschen des deutschen Volkes fremd gegenüber, als deckten sich ihre Anerkennungen und Vorlagen nicht mit den vitalen Interessen Deutschlands. Wenn auch diesefeucht verschiedener Auffassung über die eingefloßenen Wege, so können und müssen die Verbündeten Regierungen und der Reichstag sich einig und geschlossen zeigen über das Ziel, das erreicht werden soll. Die Interessengemeinschaft, die die im Deutschen Reich vereinigten Fürsten und Völker umschließt, ist zu eng, sie wurzelt zu tief im Boden geheiliger Überzeugungen, sie steht zu fest auf dem unverrückbaren Grund blutbefleckter Verträge, als daß in nationalen Fragen eine Macht der Auseinandersetzung zwischen Reichsleitung und Bundesregierungen einerseits und der Wehrheit der deutschen Volksvertretung andererseits sich aufstellen könnte. Reichsleitung und Bundesrat dürfen endlich erwarten, daß für die bürgerlichen Parteien bei allem Ernst der Prüfung, der sie die Heeres- und Deckungsprojekte zu unterstellen berechtigt und verpflichtet sind, die Kritik der Prüfung des Ansehens Deutschlands der Gesichtspunkt sein wird, der für ihre endgültige und grundsätzliche Haltung den Auschlag gibt. Die in angekündigten Beziehungen des Reichs zu den Bundesländern werden, wie bei früheren Vorlagen, auch diesmal im Vordergrund der Diskussion stehen. Es ist dies eine Frage, die, ohne daß die Wirkung unserer Verhandlungen über die Wehrverstärkung dem Ausland gegen-

über beeinträchtigt wird, mit Ernst und mit Nachdruck erörtert werden kann. Die Verhandlungen, die die Umlegung eines Teilstabtes der dauernden Kosten auf die Bundesstaaten bereit beschlossen haben, zeigen, daß diese Frage zur Aufführung weiter Kreise erörtert werden muß. Die Einigkeit der Interessengemeinschaft, die Reich und Bundesstaaten verbindet, läßt sich nicht, daß das Reich mit seinen Besitzungen vor den Grenzen der einzelnstaatlichen Finanzhöchheit steht nicht. Dieser Gedanke muß mit einwandfreier Klarheit festgehalten werden. Die Stadt des Reichsgesetzes, wie ihn uns seine Schöpfer überliefer haben, beruht nicht auf Unionismus, sondern auf der Kraft, auf der Wohlhaben der Staaten. Die Umlegung eines Teils der dauernden Auswendungen auf die Bundesstaaten stellt sich in der Form, wie der Entwurf sie vorstellt, mit dem föderativen Charakter des Reiches, sie beweist, daß es nachdrücklich feststellen, keine irgendwie geartete Schwächung des Reichsgesetzes, sondern sie stellt nur den Ausgleich der Interessen des Reichs und der Bundesstaaten dar, der den verfassungsmäßigen Grundlagen des Reichs entspricht.

Die geforderten 18 neuen Infanterie-Bataillone werden bei folgenden Regiments ausgestellt: 5. Garde-Regiment zu Fuß, Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5, Infanterie-Regiment Nr. 152, 153, 154, 155, 157, 158, 159, 162, 164, 167, 168, 170, beim 22. und 23. bayerischen Infanterie-Regiment und bei einem württembergischen Regiment.

Deutsches Reich.

* Braucht der moderne Mensch Religion und braucht er die Kirche? Über dieses zentrale Thema hat schließlich Pater Léon Clauzel aus Dortmund in einer großen Volksversammlung in Mannheim einen mit diplomatischer Meisterschaft ausgestalteten Vortrag gehalten, in dem er beide Fragen bejaht und in Bezug auf die zweite, wie wir der "Reinen Katholischen Landeszeitung" entnehmen, unter anderem folgendes ausführte: Es ist nicht nötig, daß einer der Religion hat und ist, in der Kirche bleibt, vor allen Dingen dann nicht, wenn er aus Gewissensüberzeugung innerhalb der Kirche nicht bleiben kann. Allerdings aus Gewissensüberzeugung, nicht aus Bekenntnissgründen. Auch ich arbeite aus Überzeugung innerhalb der Kirchengemeinschaft. Warum? Ich bleibe darum in derselben, weil diese ein großer Erbe von der Reformation hat zu verwalten hat. Und ist diese Kirche, in der doch schließlich ein Jesuit und Paul, Goethe und Heine, u. a. gewesen sind, denn doch zu groß, als daß wir sie einer Partei ausließen. Und heute ist eine Partei da, die sagt, wir sind die Kirche und sonst niemand. Diese Partei ist im Grunde ihres Wesens katholisch, und eben darum wollen wir ihr diese Kirche nicht überlassen. Ich weiß sehr genau, welche Kraft in einer orthodoxen Glaubensüberzeugung steht. Ich werde mich im Interesse jenes Erbes, das uns von den Vätern überkommen ist, gegen jene Partei stellen. Und ich kämpfe innerhalb der Kirche, weil ich ein Recht dazu habe. Wenn ich aus der Kirche gehe, habe ich kein Recht mehr zur Kirche. Es sind aber nicht nur diese katholischen Gründe. Ich habe auch die Empfindung, daß es keine Schande ist, wenn man sich in die Kirche setzt, die ein Lied gesungen haben, wie "Ein feier Wurm ist unter Gott" und "Besieh du deine Wege" usw. Und deshalb ist es doppelt schade, daß wir kämpfen, daß diese evangelische Kirche nicht eine Dialektik wird vom katholischen Kirchenrecht. Das eigentliche der evangelischen Kirche muß bleiben die Toleranz, jene Toleranz, die soviel, wie unendlich schwer es ist, zu einer eigenen Überzeugung zu kommen. Ich meine: im praktischen Kampf des Lebens soll man um das Recht willen in der Kirche bleiben. Die Hauptaufgabe bleibt Pflege der Religion, Freiheit des inneren Dienstes und Empfindens und damit Verantwortlichkeit für den Einzelnen.

* Zum Wettbewerb für die neue Kölner Rheinbrücke. Auf die Behauptung der Dortmunder Union hin, der preisgekündigte Brückenauftrag der Firma Gustavburg bei Mainz sei ein Plagiat ihres Entwurfs, wie in der Kölner Stadtverordnetenversammlung ein Vertreter der Stadt Köln darauf hin, daß der preisgekündigte Entwurf in seinen wesentlichen Merkmalen von der Firma Gustavburg bereits bei der ersten Preisauflösung eingereicht worden sei. Der ganze Sachverhalt sei bei den Mitgliedern des Preisgerichts mitgeteilt worden. Die überwiegende Mehrzahl derselben erklärte, daß an dem Vorschrift des Preisgerichts nichts zu ändern sei. Das Urteil der Preisrichter wird, sobald sich alle gekürzt haben, gedruckt werden. Auch die Firma Gustavburg erklärt in einem Schreiben, daß ihr Entwurf auf keinen Fall als Plagiat angesehen werden könne. Es heißt in dem Schreiben der Firma, daß sie auch an uns gerichtet hat, hinsichtlich dieses Vorwurfs wie folgt: "Dieser ungeheure Vorwurf des Plagiates entbehrt jeder Begründung. Die Dortmunder Union behauptet, daß

alle unserem Entwurf nachgezüchteten Vorzüge ihrem bei der früheren Ausschreibung eingereichten Projekt direkt nachgebildet seien und hebt dabei als solche besonders hervor: 1. Freie Bahn und freier Rückblick auf Strom und Ufer. 2. Das System einer in sich verankerten Hängebrücke mit aufgehobenem Horizontalstab. 3. Versteifungsträger als vollwandige, außenliegende nur etwa 1,2 Meter über die Fahrbahn ragende Blechträger. 4. Die vollwandige Kette. 5. Die einzelnen Konstruktions-Detalls. Demgegenüber stellen wir fest: Unter den von uns bei dem ersten Wettbewerb eingereichten Entwürfen befand sich ein Entwurf "Neugestalt" mit einer Variante. Letztere zeigte bereits alle Merkmale, welche die Dortmunder Union jetzt als ihr geistiges Eigentum in Anspruch nimmt und als besondere Vorzüge ihres "wegen wesentlicher Mängel" ausgeschriebenen Entwurfs bezeichnet. Unser Entwurf "Neugestalt" mit Variante wurde von der Stadt Köln angenommen und ebenso wie alle übrigen Entwürfe öffentlich ausgeteilt. Dieser Entwurf "Neugestalt Variante" wurde mit allen oben ausführten Merkmalen unter dem neuen Entwurf zugrunde gelegt und den neuen Ausdrucksbedingungen des letzten Wettbewerbes angepaßt. Ganzso ist der Vortwurf, wie hätten die einzelnen Konstruktions-Detalls der Union (Dortmund) nachgebildet, gänzlich aus der Luft gegriffen. Unser Entwurf ist demnach von Anfang bis zu Ende unser geistiges Eigentum."

Ausland.

Frankreich.

Der Fürst von Monaco auf dem Mutualistenkongress Montpellier, 30. März. Zu der Schlusshaltung des Congrès de la Mutualité Française, der auch Präsident Poincaré bewohnte, hielt der Fürst von Monaco eine Rede, worin er u. a. ausführte, daß Stolz, Ansehen und Gedeihen mehr von der Milderung der Sitten als von der Anwendung von Gewalt abhängen. Der Fürst rühte dann den Gedanken des Friedsgerichts und der gegenseitigen Hilfe, deren Macht immer mehr die Lösung sozialer Probleme erleichtern werde. Alle Mutualisten verurteilten die Anwendung von Gewalt bei der Regelung internationaler Angelegenheiten. Eine internationale gegenseitige Hilfe werde bei den Menschen aller Länder die Wahrheit zur Geltung bringen, daß ein kriegerisches Gebaren drausen und politische Feindseligkeiten im Innern und der Triumph der Gewalt nirgends die Fragen lösen, von denen der menschliche Fortschritt abhängt. Wenn der Krieg und seine Verfolgung brachten keine Völker, der Krieg ist gekommen, ohne Furcht einen so schwierigen Gegenstand ins Auge zu fassen, da alle menschliche Tätigkeit unter der zettwörenden Wirkung kriegerischer Tropen leidet und dadurch die gesundesten Kräfte der Nation und die mühsam erworbene Hilfsmittel in den Abgrund gestürzt werden sollen. Vielleicht wird eines Tages das Prinzip der gegenseitigen Hilfe sich gegenüber den Gefahren des internationalen Lebens möglich zur Geltung bringen. — Präsident Poincaré ist abends wieder nach Paris abgereist.

Rußland.

Aussperrung von 5000 Werftarbeitern. Petersburg, 30. März. 5000 ausländische Werftarbeiter der Werft von Nikolajew wurden auf unbestimmte Zeit ausgesperrt.

Italien.

Die Bewegung in der Mongolei. Wu-fu-den, 29. März. In der inneren Mongolei ist die Bewegung augenstark des Aufschwungs an die nördliche Mongolei im Westen begriffen. Die chinesische Regierung hat sich hierdurch veranlaßt gesehen, die Garnisonen von Paonien und Uganfumien zu verstärken.

Aufstieg.

Ms. Flugplatz in Stoffel. Kassel, 30. März. Die Errichtung eines neuen Flugplatzes in Stoffel ist nun mehr gejüngert. Es wird ein Schuppen errichtet werden, welcher drei bis vier Flugzeuge der größten Dimensionen genügend Raum bietet, auch soll mit dem Schuppen eine Vorrichtung für Benzol, Öl usw. verbunden und ebenso eine Reparaturwerkstatt errichtet werden.

Aufstieg.

Die Bucherproduktion der Welt. Der spanische Schriftsteller Eduardo Rovarino Salvado hat in der in Madrid erscheinenden Zeitung "Verdado" auf Grund einer sehr sorgfältigen Enquête eine Aufstellung über die Bücherproduktion der hauptsächlichsten Kulturländer im Jahre 1911 veröffentlicht. Darauf produzierten im genannten Jahr: Deutschland 33 000 Werke, Russland 29 000 Werke, Japan 24 000 Werke, Vereinigte Staaten 11 228 Werke, Großbritannien 11 000 Werke, Italien 10 229 Werke, Frankreich 10 400 Werke, Schweiz 10 000 Werke, Österreich-Ungarn 7000 Werke, Dänemark, Schweden, Norwegen 8475 Werke, Balkanländer (Bulgarien, Griechenland, Montenegro, Rumänien, Serbien, Türkei) 4000 Werke, Holland 3700 Werke, Spanien und Portugal 2000 Werke. Deutschland ist demnach, was die Zahl der veröffentlichten Werke angeht, noch immer das erste Land der Welt. Überraschend erscheint die ungeheure angebogene Produktion Russlands und besonders Japans sowie der Umstand, daß so verschiedene große Länder, wie die Vereinigten Staaten und die Schweiz fast dieselbe absolute Ziffer aufweisen, eine Ziffer, die merkwürdigweise zugleich für drei weitere Kulturländer (England, Italien, Frankreich) gilt. Der geistige Siegstand Spaniens, das zusammen mit Portugal bloß ein Dreizehntel der deutschen Produktion erreicht, ist durch den Platz an letzter Stelle genügend gekennzeichnet. Es darf aber gesagt werden, daß es der deutschen Kultur durchaus nichts schaden würde, wenn wir statt der 33 000 nur etwa 10 000 Werke jährlich produzierten würden. Von der Gesamtbücherproduktion Deutschlands sind doch mindestens zwei Drittel nichts weiter als Malakatur. Die Schrift

Standort. Das ist ein wenig viel verlangt, aber unter drei Brüten im Jahr zu je 8 bis 10 der in 14 Tagen abwechselnd zwischen Männchen und Weibchen erbrüteten, schwungig grünen Eier geht's nicht ab. Der Eizit für die jungen Allesfresser ist ja freis. Unverdauten Körnchen im Herde, mit und die ausgeplötzte Edelsbirne, die hatte Brotröste, die er sich läufig im Wasser austrocknet, und die Radtroppe, die sich fressend vergnügt, alles muß für seinen Speisegitter herhalten. Bei Moschentauben in Gärten und Feldern sieht er erst Spione aus, um zu erkunden, ob die Lust rein ist, und ist eine Schreizigendio eingefallen, so werden vorstichtigerweise Pöten ausgejellt, die öfter abgelöst werden.

Es liegt System in seinem Gesellschaftsleben, in seiner Räubergenossenschaft. Ich beobachtete einmal, wie einer mit einem Stein in der Fuge einer Dachrinne hängen blieb. Auf sein lautes Geschrei waren im Nu Duhende von Spähen zur Stelle. Aus allen Richtungen kamen sie herbeigeflattert, hingen gegen ihn, schoben, zerrten, bis sie ihn befreit hatten, und dieser Räubergemeinschaftsgeist ist allen Rassen dieser kräftigen, gedrungenen, katzähnlichen Spähenvögeln aus der großen Kinkenfamilie eigen. Und überall die gleichen Räuberinche, ob sie sich nun jenseits des Polarkegels oder in Indiens Flüten untertreiben. Und überall dieselben Proleten, die nur mäkonig schreien und schärfeln und schwerfällig schwirrend fliegen können, denen zum Ende der Straßenstaub oder eine trübe Flüse genügt, und die über die wichtigsten Dinge auf irgend einem Baum einen solchen klatsch vollführen, daß man taub dabei werden könnte.

Für etwas ist der Spatz aber doch gut. Ich hatte einst einen lästigen, geräuschoseligen Zimmernachbarn, dessen lautes Weinen mich in meinen Studien erheblich störte. Da fing ich mit einer jungen Möse, wie man den Spatz am Niederrhein

nennet, und setzte sie in ein Bäuer. Nun schüpfte das brave Tier vom Tagesschrot bis zur sinkenden Nacht dermaßen, daß der Radbar nach wenigen Tagen verdunstete. Ich kann jedem, der sich in ähnlicher Verlegenheit befindet, das Mittel bringen anempfehlen. Schleuderläufern aber den Genuss häufig gebratener Sperlinge; man muß aber nicht verzehren, wie es meine kleine Schwester einst tat, sie vorher auszunehmen. Verstohlene Spähen ergeben auch eine außerst kräftige und schwachsinnige Fleischbrühe.

Ich darf von mir behaupten, daß ich einer der gewaltigsten Spähenjäger vor dem Herrn bin, nicht aus mörderischer Neigung, sondern aus naturschützlerischen Prinzipien. Wenn eine Schar in meine Hühnervoliere eingefallen ist, springe ich schnell mit meinem Hund hin und löse die Tür hinter mir zu. Dann schicke ich einen nach dem anderen der wildflatternden Vögel mit dem Blasrohr durch stumpfe Griffelbolzen herunter, und der lautlosende Pinscher erwacht ebenfalls manchen durch geschickte Sprünge. Auch unter einem einzigen, jährlinglich gesetzten Dachziegel lange ist sie im Laufe des Winters duhendfach. Aber ich merke kaum eine Widerlung. Meine kleinen Kirschen fallen ihnen nach wie vor zum Laube, und dem Vogelzus am Giebel meines Treppenhauses weichen die Strohhalme aus den wüsten Spähennestern über seinem Kopfe um die Rose, überdies wird das göttliche Blöß in der schauschönsten Welt verunreinigt. Zum Kaputtgern!

Ich bin ein leidenschaftlicher Freund der Natur und habe Respekt vor allem, was da fleucht und freucht und sich seines Daseins freut, sei es ein Marienläufer oder ein Hase, ein Wasserfisch oder Reb. Aber ich wünsche nichts so sehr, als daß überall von Gemeinde wegen Brämen auf Spähenköpfe gezeigt und daß alle Leute von einer milden Leidenschaft gepackt würden, gefratene Spähen zu essen.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten

vom 31. März 1913.

Es sind 37 Stadtverordnete anwesend.

Den Vorsitz führte Justizrat Dr. Alberti.

Den einzigen Punkt der Tagesordnung bildete die

Einführung des neu gewählten Oberbürgermeisters

Geh. Oberschulrat Glässing.

So dem Ameid ist Herr Regierungspräsident Dr. von Meijer er erschienen, den Justizrat Dr. Alberti begrüßte und ihm herzlich dafür dankte, daß er sich persönlich zu der Versammlung bemüht habe. Der Herr Regierungspräsident habe stets ein großes Interesse an den Verhandlungen der städtischen Kollegen genommen, und er, Redner, glaube auch an jenem heutigen Erscheinen ein Zeichen dieses Interesses zu sehen.

Darauf vollzog Herr Regierungspräsident Dr. von Meijer die

Einführung

des neu gewählten Oberbürgermeisters mit folgender Ansprache:

„Meine sehr geehrten Herren von Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung! Es ist eine gesetzliche Pflicht, die Einführung des von Ihnen neu gewählten Oberbürgermeisters vorzunehmen, eine gesetzliche Pflicht, der ich mich dadurch persönlich hätte entziehen können, daß ich einen Kommissar hierhergeschickt, doch das habe ich nicht getan, denn es hat mich gesteuert, mit Ihnen wieder einmal in persönliche Verührung treten zu dürfen. Bevor ich zu dem Amtus scheite, der die Verantwortung meines Erscheinens ist, drängt es mich, Herrn Oberbürgermeister Dr. v. Ibell bei seinem Scheiden aus dem Amt Worte des herzlichen Dankes und der Anerkennung nachzuhören, nicht nur seitens der Königl. Staatsregierung, sondern auch persönlich. Was Herr Oberbürgermeister Dr. v. Ibell für Wiesbaden gewesen ist, das sagt Ihnen die Geschichte der letzten 30 Jahre dieser schönen Stadt, in die Herzen der Bürger ist es mit tiefen Furchen eingegraben. Seinen persönlichen Dank sage ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister, für die entgegenkommende und liebenswürdige Art, in der Sie es verstanden haben, die vielfach nicht leichten Verhandlungen zwischen der Stadt und der königl. Regierung durchzuführen. Nach ein Worte der Anerkennung verdient die vornehme und würdige Art, wie durch Sie die Verwaltungsgeschäfte der Stadt geführt werden sind. (Bravo!) Ich glaube, daß es wenige Verwaltungsförster gibt, die unter einer so würdigen Leitung stehen, wie es bei dem Wiesbadener unter Herrn von Ibell der Fall gewesen ist. (Bravo!) Ich habe das Vertrauen, daß die v. Ibell'sche Schule eine dauernde bleiben wird, zum Besten des Gemeinwesens, zum Besten der Regierung und des Selbstverwaltungsförsters dieser Stadt.“

Der Herr Regierungspräsident wendete sich nun zu Herrn Oberbürgermeister Glässing und sagte: „Es sind Worte aufrichtiger Begrüßung, die ich an Sie richte. Sie sind uns kein Fremder mehr, seit Herbst 1909 haben Sie Ihre ganze Kraft in den Dienst der Stadt gestellt und Beweise Ihres Könnens und Ihrer Tüchtigkeit abgelegt. Ich erinnere nur an die Neuorganisation der Wasser- und Lichtwerke und die Einführung der Kurtrage. Das sind Verdienste, die in das Buch der Geschichte dieser Stadt unvergänglich eingeschrieben sind. Die Städteordnung verpflichtet mich, Sie zu vertheidigen, doch dem bin ich entzogen, da Sie den Staatsdienstbereit bereits geleistet haben. Ich kann mich daher heute darauf beschränken, Sie in Ihr Amt einzuführen und ich tue dies mit dem Wunsch, daß Ihre Amtsführung eine lange werden und daß es Ihnen wie Ihrem verehrten Vorgänger niemals an Lust und Liebe zur Sache fehlen möge. Dann wird Wiesbaden auch unter Ihrer Leitung einer glücklichen Zukunft entgegenziehen.“

Justizrat Dr. Alberti nahm nun das Wort, um den neuen Oberbürgermeister als Oberhaupt der Stadt namens der Stadtverordneten-Versammlung herzlich zu begrüßen. Als die Stadt vor drei Jahren genötigt gewesen, die Stelle des zweiten Bürgermeisters zu befreien, sei es kein Geheimnis gewesen, daß der zu Wählende auch für den Oberbürgermeisterposten in Frage komme, denn Herr Dr. v. Ibell habe damals selbst den dringenden Rat gegeben, eine Person zu suchen, die auch einmal das Steuer der Verwaltung führen könne. Darnach sei die Wahl getroffen worden, unter dem Vorbehalt jedoch, für die spätere Oberbürgermeisterwahl freie Hand zu behalten. Als es dann zu dieser Wahl gekommen, sei man sich sofort klar geworden über den Nachfolger von Ibell und einmütig sei die Wahl auf den bisherigen zweiten Bürgermeister gefallen. Man habe ihn nicht gewählt aus einem Neuling, der hierher gekommen, um sich mit den Verhältnissen erst bekannt zu machen, als ein unbeschriebenes Blatt, nein, die drei Jahre seiner Tätigkeit hier hätten genügt, um sich klar zu machen, was man von ihm zu erwarten habe. Das Ergebnis sei dann die einmütige Wahl gewesen. Herr Oberbürgermeister Glässing trete nun an die Spitze der Verwaltung und das Kollegium sei überzeugt, daß er das in ihm gesetzte Vertrauen rechtfertigen werde, es habe die Sicherheit, daß die Verwaltung eine gleich glückliche werde wie unter seinem Vorgänger. Dies sei der Wunsch aller Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung wie des Magistrats. Und mit dieser Begrüßung sei das Versprechen verbunden, daß man dem neuen Oberbürgermeister vertrauensvoll und offen entgegenkommen werde.

Auf die beiden Begrüßungsansprachen erwiderte Oberbürgermeister Geh. Oberschulrat Glässing mit folgender Ansprache:

„Meine sehr geehrten Herren! Lassen Sie mich zunächst dem Herrn Regierungspräsidenten aufrichtigen Dank sagen für die liebenwürdigen Worte, die er an mich zu richten die Söte hatte. Diese Worte sind für mich um so wertvoller, als sie von einem Regierungspräsidenten ausgehen, der die Aufgabe der staatlichen Aufsichtsbehörde nie in einer Einschränkung der Rechte der Selbstverwaltung gesehen hat, der im Gegenteil stets bereit war, zu helfen und zu fördern. Der Herr Regierungspräsident weiß, was gerade in den letzten Jahrzehnten die Städte geleistet haben, welch wachstum nationale, soziale und wirtschaftliche Mission die Städte erfüllt; als ein durchschnittliches Wirkeln mit seinem Bezirk und dieser Stadt verbundener weiß er zu schätzen, was in den letzten Jahrzehnten aus Wiesbaden geworden ist und welche Summe von Rühe und Arbeit, Umstift und Tatkraft der im

Dienst der Gemeinde tätigen Bürger hier mitgewirkt hat an dem Werk einer glücklichen Entwicklung der städtischen Interessen. Und ich glaube im Sinne des Herrn Regierungspräsidenten zu sprechen, wenn ich meine, daß die Förderung der Interessen der Städte durch den Staat, die rege staatliche Unterstützung einer städtisch geleisteten und unvergänglich wirkenden Selbstverwaltung, die alle lebendigen Kräfte der Bürgerschaft zur Entfaltung bringt, schließlich nur eine Förderung des Staates selbst ist; und in der Erkenntnis der Fruchtbarkeit solcher Aussöhnung für Staat und Gemeinde darf ich Sie bitten, Herr Regierungspräsident, uns Ihr Vertrauen und Ihre hohe Hilfsbereitschaft auch unter meiner Leitung zu erhalten; seien Sie versichert, daß ich dieses Vertrauen ebenso aufrichtig wie herzlich erwähre.“

Und nun zu Ihnen, meine Herren Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung! Lassen Sie mich vor allem freundigen Herzens meinen wärmsten Dank aussprechen für die vertrauensdolde Worte des Herrn Stadtverordneten-Vorsitzers und vor allem für die Einmütigkeit, mit der Sie mich zum ersten Bürgermeister dieser Stadt gewählt haben. In leitender Stelle für das Wohl einer arbeitsamen Bevölkerung und einer so schönen Stadt sich einzusehen zu dürfen, ist eine Lebensaufgabe, wie sie kaum schöner gedacht werden kann. Wohl bin ich mir bewußt, daß das Amt, das ich übernehme, ein außerordentlich verantwortliches und schweres ist, zumal ich es antrete in einer für die meisten Städte schweren Zeit; ich weiß auch, daß die Ansprüche, die an mich gestellt werden, nicht gering sein werden nach der Amtszeit des Herrn Dr. v. Ibell und nach dem außerordentlichen Vertrauen, das Sie diesem entgegengebracht haben; ich vergesse auch nicht, mich daran zu erinnern, daß die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse, unter denen mit vielen anderen Städten auch Wiesbaden zu leiden hat, in mancherlei Beziehung vorerst noch stärker sind wie der beste Wille, sie zu ändern.“

Aber ich bin gutes Rats und fürchte selbst große Schwierigkeiten nicht, wenn Sie, meine sehr geehrten Herren vom Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung, mit Ihrer ernste und werksame Mitarbeit mit der Treue und dem Eifer zur Verfügung stellen, wie Sie das unter dem scheidenden Herrn Oberbürgermeister getan haben; ich darf mich auch stützen auf die tüchtige Arbeit meiner Herren Kollegen, mit denen mich ein enges, auf dem Wege gemeinsamer Arbeit gefundenes freundschaftliches Verhältnis verbindet, und auf die Gewissenhaftigkeit der städtischen Beamenschaft, die weiß, daß das Ansehen der Verwaltung, der sie angehören die Ehre hat, nicht in leichter Linie abhängt von der Güte ihres dienstlichen Wirkens.“

Und gestützt auf solche Säulen bin ich überzeugt, daß ein ernster Wille auch in ungünstigen Seiten Schwingen verleihen und zum Können und Vollbringen führen muß.

Meine Herren! Ich habe heute gelobt, mein Amt mit Treue, Eifer und Gewissenhaftigkeit zu führen; ich wiederhole dieses Gelöbnis und füge hinzu, daß ich dieses Versprechen nicht stelle auf die nackte, kalte Pflicht; ich will mit der Erfüllung meiner Pflicht auch Idealismus verbinden, der die Arbeit vergoldet, ihr Leben und Seel gibt, Freude und Glanz; ich will den Begriff der harten Pflicht verknüpfen mit der Liebe zu der anvertrauten Aufgabe; ich will der Arbeit ein Stück Liebe, ein Stück Herz mit auf den Weg geben.“

Denn dieser Weg ist hart und rauh; er braucht nicht nur Pflicht, er braucht auch Herz und Liebe, er braucht eine Verknüpfung der persönlichen Interessen mit denen der Stadt, wenn er erfolgreich begangen werden soll.

Heute diesen Weg, den die aufrichtige Entwicklung der Stadt nehmen wird, auch nur andeutungsweise festzulegen, erscheint mir nicht tunlich; in dem Augenblick, in dem ich mein Amt antrete, würde die Verkündung bestimmter Richtlinien die Grenzen überschreiten lassen, die durch bescheidenes und taktisches Empfinden gegeben sind.

Auch schafft ja jeder Tag eines gesunden Gemeinwesens neue Ziele; die Geschichte einer Stadt ist eine ewige Kette von Plänen und Schaffen, die eine vorzeitige Stellungnahme nicht gestatten.

Wohl aber möchte ich den Wunsch äußern, daß es mir mit Ihrer Hilfe, meine sehr geehrten Herren, gelingen möge, nicht nur ein Bürgermeister des Sparsam zu sein, sondern auch ein Bürgermeister des fruchtbaren Gestaltens. Gewiß ist welche Sparsamkeit auch in einer Stadt, die zu den finanziell sehr leistungsfähigen gehört, am Platze, gewiß hängt die dauernde Blüte einer Stadt in erster Linie von der Stetigkeit ihrer finanziellen Verhältnisse ab; aber die Sparsamkeit darf die Entwicklung nicht zum Stillstand bringen.

Wir — Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung — wollen deshalb in eifrigem, nie ermüdendem Schaffen alles daran setzen, die Entwicklung der Stadt zu fördern, die Lage der einzelnen Erwerbszweige und der arbeitenden Bevölkerung noch Möglichkeit zu bessern und die wichtigen vor der Tür stehenden Fragen zum Besten unserer Bürgen zu lösen, unter jüngster Erholung alles dessen, was in Gegenwart und Vergangenheit beigetragen hat unter Dr. v. Ibell zu den Erfolgen der letzten Jahrzehnte.

In dieser Aussöhnung, der ich bewußt jede ins einzelne gehende Begründung fernhalte, rufe ich Ihre tolfältige Unterstützung an; ich wende mich auch an den größeren werdenden Gemeinsinn der Bürgerschaft, deren einzelne Berufsgruppen ihre an und für sich berechtigten Interessen in einer so schweren Zeit zu Nutzen der Allgemeinheit auf dasjenige Maß beschränken mögen, das und noch gesetzt, diese Interessen zu verjüngen und auszugleichen.

Und so verspreche ich Ihnen in dieser für mein Leben so wichtigen Stunde, daß ich mich Ihres Vertrauens würdig erweise und meine ganze Kraft und mein ganzes Können einsetzen werde für das Gedeihen der Röhrigen Wiesbaden, der mein fernerstes Leben gehört.“ (Bravorufe und Handklatschen.)

Oberbürgermeister Glässing überreichte nunmehr dem scheidenden Oberbürgermeister v. Ibell den

Ehrenbürgerbrief mit folgender Ansprache: „Hochverehrter Herr Oberbürgermeister! Ich habe die Ehre, im Namen des Magistrats und mit der Bevollmächtigung durch den Herrn Stadtverordneten-Vorsitzenden Ihnen in dieser Stunde zu sagen, mit welcher warmen herzlichen Anerkennung wie Ihnen das gilt, daß Sie sich entschlossen haben, heute noch einmal in der Mitte der Stadtverordneten-Versammlung und des Magistrats zu erscheinen. Ich weiß, es würde Ihrem bescheidenen Sinne nicht entsprechen, wollte ich Ihnen Vertrauen um die Stadt

Wiesbaden im einzelnen nachgehen; ich kann das auch unterlassen, zumal sich der heutige Abend zu einem Ehrentag für Sie gestaltet wird. Ich will also nicht nachweisen, was in den letzten 30 Jahren unter Ihrer kräftigen Leitung geleistet worden ist; nur das will ich sagen, daß aus der treibenden Kraft stets wechselnde Geschehnisse sich ein Bild herausheben, das Wiesbaden in seiner glänzenden Entwicklung zeigt. Unter Ihrer Führung hat sich Wiesbaden in wirtschaftlicher Beziehung erstaunlich entwidelt. Die drei Jahrzehnte Ihres Wirkens bieten ein in sich abgeschlossenes Bild, so daß man wohl von einer „Ära von Ibell“ sprechen kann. Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung haben den einmütigen Besluß gefaßt, Ihnen die höchste Ehrung zu teilen, die eine Stadt darzubieten in der Lage ist, die Verleihung des Ehrenbürgerrechts geschieht in herzlichem, dankbaren Sinne. Sie haben uns versprochen, uns auch fernerhin mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und weiter in der Verwaltung mitzuwirken. Ohne die Grenzen der persönlichen Bescheidenheit, die mir gezogen ist, verleben zu wollen, darf ich sagen, daß ich in diesem Ihrem Besluß auch eine persönliche Anerkennung für mich finde; daß Sie weiter neben mir in der Verwaltung tätig sein wollen, zeigt, daß wir gut miteinander ausgetauscht sind. In aufrichtiger und ehrlicher Anerkennung Ihren Besluß um die Stadt Wiesbaden überreichte ich Ihnen den Ehrenbürgerbrief in der guten und selbstverständlichen Absicht, der dauernden Verbindung Ihres Namens mit dem Geist und der Residenz Wiesbaden bleibenden Ausdruck zu geben. (Beifall.)

Stadtverordneten-Vorsitzender Justizrat Alberti richtete an den scheidenden Oberbürgermeister folgende Worte: „Der Tag der Einführung des neuen Herrn Oberbürgermeisters ist leider auch der Tag Ihres Scheiterns aus Ihrem bisherigen Amt. Eigentlich ist das kein Abschlag, sondern nur eine Änderung Ihrer Tätigkeit, die an sich der Stadt erhalten bleibt. Das ist ganz besondert erstaunlich. Es liegt nahe, an dieser Stelle einen Blick auf das zu werfen, was in den 30 Jahren Ihrer Wiesbadener Tätigkeit unter Ihrer Mitwirkung geschaffen worden ist. Ich will davon Abstand nehmen, da heute abend Gelegenheit sein wird, darauf eingegangen. Aber auf das harmonische Zusammenwirken zwischen Ihnen, dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung muß ich doch hinweisen. Es ist mir während Ihrer 30jährigen Tätigkeit kein Fall bekannt geworden, der zu einem ernsteren Konflikt zwischen den Verwaltungsorganen geführt hätte. Das hat seine Ursache nicht in schwächerem Nachgeben, sondern in der Erfahrung, daß sich in Friedlichem Zusammenwirken wenn nicht alles, so doch vieles erreichen läßt. Sie haben uns stets als mitwirkende Kollegen angesehen und behandelt. Wir haben Ihnen das Ehrenbürgerrecht verliehen, weil wir auf Sie stolz sind als auf einen unserer besten Bürger. Noch eins nehmen Sie mit hinaus aus diesem Raum, was nicht unter Brief und Siegel liegt, aber mindestens ebenso viel wert ist als der Ehrenbürgerbrief: die Liebe und Anerkennung der Gesamtbürgerschaft. (Beifall.) Wohin Sie kommen, werden Sie angehoben werden als „unser Oberbürgermeister“, der seine beste Kraft der Stadt gewidmet hat. Diese Liebe und Achtung ist in treuer Arbeit erworben. Ich wünsche, daß es Ihnen noch viele Jahre vergönnt sein möge, in dieser Arbeit mit uns zu wirken zum Wohl Wiesbadens.“ (Beifall.)

Oberbürgermeister v. Ibell erwiderte: „Sie werden sich, meine Herren, vorstellen können, daß es wehmütige Gefühle sind, mit denen ich heute zum letztenmal von dieser Stelle aus das Wort an Sie richte. Für die große Anerkennung der städtischen Kollegen kann ich nicht dankbar genug sein. Ich kann ehrlich sagen: Ich hätte mir vielleicht einen Strich weismachen können, als dies meine drei Vorgänger getan haben, wenn ich mir eine Note zu erteilen gehabt hätte. Das ist nicht ehrlichkeit Bescheidenheit, aber je ehrlicher man es mit seiner Pflicht nimmt, desto bescheidener wird man werden, wenn man sich fragt: Wie weit hast du deine Pflicht erfüllt? So darf ich schlichtlich sagen: Ich bin mir selbst gegenüber stets ein strenger Richter gewesen als gegenüber anderen. Auch das sage ich nicht an meinem Lobe; unter Umständen kommt man mit einem anderen Grundsatz an der Spitze der Verwaltung ebenso weit, manchmal noch weiter. Besonders danke ich Ihnen, hochverehrter Herr Regierungspräsident, für die freundlichen Worte, die Sie an mich gerichtet haben. Ich kann da auf das zurückgreifen, was mein Kollege Glässing ausgesprochen hat. Die Beziehungen zwischen der Königl. Regierung als Aufsichtsbehörde und der städtischen Verwaltung waren während meiner Amtszeit gute und freundliche. Das ist sowohl darauf zurückzuführen, daß beide Teile bemüht waren, die Grenzen, die Geize und Verfassung vorzuschreiben, gewissenhaft zu beachten. Rechts garantiert führt ein gutes Einvernehmen, als die korrekte Einhaltung der Grenzen, die beiden Teile gezogen sind. Das städtische Gemeinwesen ist kein Ding für sich allein, es bildet seine Republik im Staat, sondern ist mit dem Staat ein Gemeinsame; es muß also auch unter Umständen die eigenen Interessen den größeren Interessen des Staates unterordnen, ohne dessen Blühen und Bedenken sich auch die einzelne Stadt nicht dauernd auf ihre Höhe behaupten kann. Die Stadt muß auch anstreben, daß den Organen der größeren Gemeinschaft, des Staats, das Recht auf eine gewisse Mitwirkung in der städtischen Verwaltung und Aufsicht ausübt. Auf der anderen Seite wird die Aufsichtsbehörde nie verfehlten dürfen, daß städtische Gemeinwesen nur dann mit Freuden und gut verwaltet werden können von den Beamten und namentlich von den ehrenamtlich an der Verwaltung beteiligten Personen, wenn nicht in das der Städten gewährte Selbstbestimmungsrecht eingegriffen wird. Ich kann bestätigen, daß hier von der Aufsichtsbehörde das Recht der Stadt nie verletzt worden ist. Ich halte das für ein Glück, denn alle Zeit, die für Streitzeiten verwendet wird, ist unendlich wenig gut angewendet. Ihnen, Herr Oberbürgermeister Glässing, danke ich für die freundlichen Worte, die Sie an mich gerichtet haben; ich kann Ihnen bestätigen, daß ich von Anfang an glaubte und dieser Überzeugung auch Ausdruck gegeben habe, daß die Interessen der Stadt Wiesbaden in jeder Richtung in guter Hand liegen würden, wenn Ihnen meine Nachfolgehaft übertragen werde. Ich erkenne vollständig an, daß der Zeitpunkt ein recht schwieriger ist, in dem Sie dieses Amt übernehmen, ich bin aber überzeugt, daß es in Ihrer Einsicht und Arbeitskraft gelingen wird, die Schwierigkeiten zu überwinden. Ich bin überzeugt, daß Sie auf die willige, opferwillige und einsichtsvolle Mitwirkung der städtischen Kollegen vertrauen können. Wenn der Herr Stadtverordneten-Vorsitzender darauf hingewiesen hat, daß dieses

Scheiden kein vollständiges Scheiden aus Ihrer Gemeinschaft ist, so kann ich das nur unterschreiben. Ich habe den Wunsch, in der einen oder der anderen Art an der Förderung der Interessen der Stadt Wiesbaden weiterhin mitzuwirken. Ich habe meine früheste Jugend hier zugebracht und durch meine Amtszeit ist mein Verhältnis zur Stadt Wiesbaden noch inniger geworden. Ich danke Ihnen, daß Sie in Freundschaft und Wohlwollen beschlossen haben, mir den Ehrenbürgerbrief zu überreichen, mit dem Sie mir eine große Ehre erweisen, aber auch eine ganz besondere Herzensfreude machen. Ich schließe mit dem Wunsch, daß die Stadt Wiesbaden ferner blühen und gedeihen möge unter Ihrer tätigen Mitwirkung, daß die freundlichen Beziehungen, die sich im Lauf des Zusammenwirks zwischen uns ausgebildet haben, nicht abbrechen mit meinem Ausscheiden, sondern allezeit erhalten bleiben. (Lebhafte Beifall.)

Hieauf wurde die Sitzung geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Zu Bismarcks 98. Geburtstag. Der Krieger- und Militärveteranen-Verein „Fürst Otto v. Bismarck“ ließ, wie alljährlich, am Vorabend des Geburtstages des „Eisernen Kanzlers“ am Bismarck-Denkmal einen Vordecker durch eine Deputation unter Führung des ersten Vorsitzenden, Herrn Schäfergut d. L. Dr. med. Otto, niederlegen.

— Die Gewerbeförderung. Wegen der Gewerbeförderung sind zwischen dem General-Gewerbeverein für Nassau und der Handwerkskammer Vereinbarungen getroffen, welche die Arbeitsgebiete der beiden Körperschaften abgrenzen. Sache des Gewerbevereins ist darnach u. a. die Schaffung und Unterhaltung von Bibliotheken, die Sammlung von Vorbildern, Zeichnungen und Entwürfen, der Nachweis von Bezugsquellen, die Ratserteilung beim Ankauf von Maschinen, die Abhaltung von lehrenden gewerblichen und technischen Vorträgen, die Prüfung von Materialien und Apparaten, während gemeinsame Aufgaben sind die Lehrstellenvermittlung, die Einrichtung einer Preissberechnungsstelle, die Verbesserung des Submissionsweises, die Einrichtung einer technischen Auskunftsstelle mit Zeichnungsraum, die Sammlung von Gesellen- und Meisterstücken, die Sammlung von Lehrlingsarbeiten zwecks Darstellung des Bildungsganges, die Schaffung und Unterstützung von Handwerkskammern usw. Im Verfolg der ihm zugewiesenen Aufgaben hat nunmehr der Vorstand des Gewerbevereins an 42 Lokalvereine ein Urkundschreiben gerichtet mit einer Anzahl von Fragen, deren Bresc zunächst die Einrichtung resp. Verbesserung von Bibliotheken resp. Auskunftsstellen mit staatlicher usw. Subvention sowie die Ermöglichung der Veranstaltung von Vorträgen ist. II. a. sollen Personen in Vorschlag gebracht werden, welchen gegen entsprechende Entschädigung entweder einzelne oder alle Teile der geplanten Gewerbeförderung übertragen werden können. Die Antworten sind bis spätestens zum 15. April zu geben. Hier in Wiesbaden ist zum Zweck der Einführung der in Frage kommenden Personen in allen einschlägigen Fragen der Gewerbeförderung ein Kursus geplant, aus dem den Beteiligten Ausgaben nicht erwachsen sollen. In der nächsten Zeit soll in Limburg nach dem Muster des hier bestehenden ein Handwerksamt ins Leben gerufen werden, nachdem sich das hiesige Handwerksamt nach jeder Richtung glänzend bewährt hat.

— Sollen sich die Frauen mit Politik befähigen? Man schreibt uns: Anlässlich der Reichstagswahl im vorigen Jahr haben feststehend gestimmt Frauen vom Recht, das ihnen das Reichsvereinsgesetz gegeben, Mitglieder einer politischen Partei werden zu können, Gebrauch gemacht und sind der Fortschrittlichen Volkspartei beigetreten, um mit den Männern zum Wohl des Vaterlandes an seiner fortschrittlichen Entwicklung zu arbeiten. Ungefähr ein halbes Dutzend Frauen gehören dem Wahlverein der Fortschrittlichen Volkspartei in Wiesbaden an, der infolge davon eine Frau in seinen Vorstand berufen hat. Leider gibt es noch unzählige Frauen, die es für unweiblich halten, sich mit Politik zu beschäftigen, wohl nur, weil sie überhaupt über die Sache nicht nachdenken. Denn Gründe, triftige Gründe haben alle Frauen, sich mit Politik abzugeben. Welche Hausfrau jeusst a. V. nicht über die enorme Preisseigerung aller Lebensmittel? Nun, diese verdanken wir der deutschen Zoll- und Steuernpolitik, und diese wieder der eigenmächtigen Interessenpolitik der Konservativen-Frauen, die nur Hausfrauen und Familienmütter sind, müssen Verständnis für Politik haben, denn sie haben Töchter und Söhne zu erziehen, in denen sie wahre Liebe zum Vaterland und dessen Bedürfnissen müssen; die von ihnen lernen sollen, um mit ihnen um gerechte Verüchtigung ihrer Interessen zu kämpfen. Welche selbstständige Frau hat es nicht als Ungerechtigkeit empfunden, daß sie, wie ein Mann, zu den Lasten des Staats und der Gemeinde herangezogen wird, ohne über die Verwendung der von ihr bezahlten Steuern auch nur ein Wörtchen mitreden zu dürfen? Welche Frau weiß nicht, wie unvollkommen ihre gerechten Ansprüche und Forderungen von den Männern vertreten werden? Denken wir nur an die Schwierigkeit für die Frauen, die Befreiung zur Universität zu erlangen; an die verlehrten Erleichterungen (?), die man ihr heute bietet (den Weg durchs Oberlyzeum zur Hochschule!). Es wäre wahrlich an der Zeit, die Frauen selbst über sich bestimmen zu lassen! Die Fortschrittliche Volkspartei hat versprochen, „die Frauen im Kampf um ihre politischen Rechte bis zur vollen staatsbürgerlichen Gleichberechtigung zu unterstützen“. deshalb rufen auch wir den Frauen zu: „Stellt euch in die Reihen der Fortschrittlichen Volkspartei, kämpft mit für die Gleichberechtigung aller Bürger, für die wachsende Anteilnahme der Volksgenossen am staatlichen Leben und für ihre zunehmende Beteiligung an den kulturellen und wirtschaftlichen Gütern der Nation!“ Im Auftrag des „Wahlvereins der Fortschrittlichen Volkspartei“ wird Frau Voß-Heise am 4. April über das Thema sprechen: „Was erwarten die Frauen vom neuen preußischen Landtag?“ Röcheln recht viele Frauen durch ihre Anwesenheit bei dem Vortrag beweisen, daß sie die Beteiligung der Frauen an der politischen Arbeit für eine

bringende nationale Pflicht halten, daß die Forderungen einer neuen Zeit auch Widerhall bei ihnen gefunden, daß sie bereit sind, mitzuwirken in Staat und Gemeinde!

— Ein Doppeljubiläum. Räthten Sonntag, den 6. April, feiert eine alte Wiesbadener Familie in Offenbach a. M., Kroisstraße 10, Pati., eine Doppelhochzeit, und zwar die Eheleute Franz Geiß und Frau Margarete, geb. Götter, die goldenen Hochzeit, und deren Sohn Karl Geiß mit seiner Ehefrau, Irene, geb. Jäger, die silberne Hochzeit.

— Ausstellung im Malergewerbe. Die Nachricht, der Vorsitzende des Süddeutschen Meister- und Turnermeister-Verbandes in Wiesbaden habe nicht ausgeholt, ist, wie uns aus Arbeitgeberkreisen mitgeteilt wird, unwahr. Der Vorsitzende des Süddeutschen Verbandes beschäftigt zurzeit überhaupt keine Gehilfen.

— Ballonfahrt. Der am Sonntagnachmittag hier gesichtete Ballon war der Ballon „Tilly“ vom Frankfurter Verein für Luftschiffahrt. Der Ballon überflog Wiesbaden in einer Höhe von 600 Metern. Die Führung des Ballons lag in den Händen des Directors Neumann; als Passagier war Oberingenieur Röhr an Bord. Die Landung erfolgte nachmittags 8.40 Uhr in der Nähe des Gutes „Rohrholz“ bei Eddingen.

— Mietshauswirbel. Wie man uns mitteilt, haben sich jetzt Tage bei einer in der Wickerstraße wohnenden Familie zwei junge Leute eingemietet und sind, nachdem sie drei Tage lang die Gastfreundschaft der Vermieterin genossen hatten, ohne zu bezahlen, verschwunden. Die Mietshauswirbler haben sich einen wohhabenden Anstrich; der eine wird als ein junger freundlicher, der andere als ein älterer und kleiner Mann geschildert. Es sei vor ihnen gewarnt.

— Personal-Nachrichten. In die bei dem Katasteramt St. Goarshausen neu errichtete Katastrofistentstelle ist der Katastrofistin Herrsog aus Lübeck zum 1. April dieses Jahres berufen worden.

— Güterregister. Die Eheleute Bureaumästle Wilhelm Kieper und Henriette, geb. Reinhard, und Geschäftsfreitender Max Schmitt und Elisabeth, geb. Dichtl, beide zu Wiesbaden, haben Gütererstellung vereinbart.

— Stadtrichtlich verfolgt werden der Haushaltsherr Paul Schmidt, geb. 19. Juni 1893 zu Wiesbaden, wegen Diebstahls, der Kaufmann Karl Adolf Säßen, geb. 22. Dez. 1882 zu Bell a. d. Mosel, zuletzt in Wiesbaden, wegen Betrugs und die Habschwein Prostitution Anna Luise, gen. Emma Matuschek, geb. 20. Juni 1887 zu Heidelberg, zuletzt in Wiesbaden, wegen Diebstahls.

— Kleine Notizen. Heute am 1. April sind es 20 Jahre, daß Herr Bleidorn in dem Hause Cranenstraße 19 wohnt.

Theater, Kunst, Vorträge.

— Königliche Schauspiele. In der heutigen Aufführung von Gounods großen Oper „Ratgar“ mit Fraulein Schmidt in der Titelrolle gastiert Herr Karl Mart vom Stadttheater in Erfurt als „Faust“ auf Engagemein: in den weiteren Hauptrollen sind beobachtigt die Damen Haas (Marie Schröderstein), Kramer (Siebel) und die Herren Bohm (Welschitz), Geiss-Winkel (Balentin) und die Herren Brander (Abennement C).

— Volksbühne Wiesbaden. Am Dienstag, den 1. April, geht das reizende Lustspiel „Der Pariser Langenbach“ von Gustav Löpfer neu einstudiert mit Frau Director Ella Bildschir in der Titelrolle in Szene. Am Mittwoch und Freitag finden Wiederholungen der mit so großem Erfolg aufgenommenen Detektivomöde „Sherlock Holmes“ statt. In der Rolle des Dr. Ross wird der neuengagierte Charakterspieler und Regisseur Herr Karl Strung vom Stadttheater in Wiesbaden sein Engagement antreten. Am Donnerstag wird „Der Pariser Langenbach“ zum erstenmal wiederholt.

— April-Programm der Kulturwaltung. Das April-Programm gelangt von heute ab an der Tagesstufe im Rathaus und an der Kulturklasse zur Bemerkung. Bei gelegnetter Befüllung beginnen ab 1. April wieder die täglichen Bogenausflüge (Mailcoach) in die Umgebung Wiesbadens. Von besonderen Veranstaltungen verzeichnet das Programm: Am Dienstag, den 1., zur Erinnerung an den Geburtstag des Altreichskanzlers Fürsten Otto v. Bismarck eine patriotische Feier mit interessantem Programm. Am Donnerstag, den 3., gibt Röda Röda im neuen Saale einen Schauspielabend. Ein Volks-Sinfoniekonzert des Auswärts unter Mitwirkung des vorzüglichen amerikanischen Pianisten Miss Edna Rose steht für Montag, den 7., bevor, der Eintrittspreis (nicht Befüllung) beträgt ab 7 Uhr: 60 Pf. am Donnerstag, den 10., spätestens 8. April, am Sonntag, der 13., ab 10 Uhr: 60 Pf. am Sonntag, den 20., wieder einmal hier hören lassen, während Fraulein Elsa Colman am Donnerstag, den 24., sich erstmals mit einem Viedereabend zur Zante dem hiesigen Publikum vorstellen wird. Günstige Befüllung vorangetragen, soll bereits am Samstag, den 26., das erste Gartenfest mit Feuerwerk im Kurpark stattfinden. Für den 20. April die Kulturwaltung den einheimischen Poeten und Schriftsteller Herrn Oskar Meyer Elbina zur Veranstaltung eines Lichtbild-Vortrages über das Thema: „Im Auto durch das malerische Großherzogtum Luxemburg“ verpflichtet. Für Mittwoch, den 30., ist eine Reunion vorgesehen.

— Weblätigkeits-Voranstaltung. Zum Festen des „Mittags für junge Mädchen, welche im Erwerbsleben stehen“ — fand am Samstag im Saale des „Majino“ ein nicht übermäßig zahlreicher Konzert statt unter Mitwirkung der vorzüglichen Künstler sowie einiger geschätzter Dilettanten. Man freute zunächst auf das G-Dur-Trio von Mozart: Herr M. v. Rosenthal hatte die Stimmenpartie, Herr Regierungssachverständiger Baumgärtel das Cello und Herr Oberleutnant Bierdt die Violine übernommen. Die Biedermeier war nur zu hören. In gleicher Weise der Vortrag von zwei Sägen aus Mendelssohns D-Woll-Trio, freundliche Einträge hinterließ auch der Gesangsvortrag des Herrn Mathias Gerde: namentlich in einfacher gehaltenen Liedern von Hildebrandt sang ihr Organ und Empfindungs ausdruck zu düblicher Geltung. Unter den Künstlern war es Herr Kammermäzter Einat Horchamper, der in Liedern von Joh. Stabius alle Vorteile seines fröhlichen, für den Konzertsaal fast allzu fröhlichen Dilettententos und den feurigen Schwingen seines Ausdrucks geltend machte. Zu sartanischer Weise sang die Opernsängerin Frl. Träna Schmidt eine Reihe Lieder von Wagner, Brahms, Berger, Weingartner und d'Albert und batte damit ebenfalls großen Erfolg. Den Schluß des überlangen Programms bildeten die Della-mationen des Herrn Willi e. Schönau (vom Kleidens-Theater), der in fantasievoller Weise für seinen Verhinderen in Kollegen Rücker eintrat. Die Begleitungen am Klavier bei den vorgenannten Gesangsvorträgen hatten laut Programm teils Frl. J. v. Weißsäffer, teils Herr Konsistorialrat Reich übernommen. Das Publikum spendete allen Ausführenden lebhaften Beifall. — ck.

— Schreibers Konservatorium für Musik. Der Unterricht des Sommerhalbjahrs beginnt Donnerstag, den 8. April. Die Tätigkeit im Wintersemester war für die Anzahl eine recht segensreiche. Zunächst war es Schülerinnen und Schülern vergönnt, in mehreren Vorlesungsabenden im Konservatorium, in Vereinen sowie in einem Sinfoniekonzert im Kurhaus die Männer und ihre Fortschritte, welche sie unter Leitung durchaus bewährter Lehrkräfte zu verzeichnen hatten, darzutun. Auch in dem kommenden Semester wird den Jünglingen Gelegenheit gegeben sein, bei verschiedenen musikalischen Veranstaltungen hervorzu treten. — Das Lehrerseminar ist in den Räumen für Klavierpiel, Violin, Violoncell, Gesang usw. wie bisher zusammengefaßt. In den Überlagen für Konzertspieler und Musiklehrer wird Director Schreiber ausschließlich unterrichten. Die Aufnahmeprüfungen neuer Schüler finden von heute ab täglich statt.

— Deutscher Stimmrechtsverband. Anlässlich des zweiten Stiftungsfestes fanden sich die Mitglieder und Gäste des Westdeutschen Stimmrechtsverbandes, Ortsgruppe Wiesbaden, am Sonntag, den 30. März, zu einer wohlgelungenen Feier zusammen. Nach der Begrüßungsansprache von Fraulein Wagnerleiter wechselten musikalische und dрамatische Darbietungen miteinander ab. In der Art. Wagner-Goldschmidt, die demnächst vor die Öffentlichkeit tritt, lernten wir eine feinfühlige Künstlerin kennen; sie wiegte die Chopinschen „Variations brillantes“ ausgespielt. Schon stimmungsvoll wirkte die „orientalische Gebetsübung“ einer jungen Amerikanerin, Schülerin von Frl. Schub, Lehrerin für Gymnastik. Die gesanglichen Vorträge von ihrem Sohn Holger und Fraulein Lassen handten großen Beifall, ebenso der Violin-Vortrag von Fraulein Gleiter. Den humoristischen Teil des Programms bestreiteten in gelungener Weise Frl. Schub mit ihren Gedichten in schwäbischer Mundart und Frl. Lassen mit den scherhaftesten, von Frl. Schub entworfenen Gedichten, die auf das Frauenstimmrecht Bezug nahmen. Das Fest wird allen Teilnehmern in schöner Erinnerung bleiben.

Vereins-Nachrichten.

— Das „Wiesbadener Dilettanten-Orchester“ hält am kommenden Sonntag, den 8. April, auf der „Alten Adolfshöhe“ bei Bauloh von nachmittags 4 bis abends 11 Uhr eine gemütliche Zusammenkunft ab.

— Die Jugendwacht des „Christlichen Vereins für Männer Wittenburg“ rückt mit 60 Teilnehmern am Sonntag um 7 Uhr morgens unter den Märkten des Trommler- und Schieferdors an der Spree von ihrem Vereins- haus Schönlebacher Straße 44 aus. Das Ziel war die Hallgarter Range. Zuerst ging es über Chausseebach, Georgenborn, Schlangenbach, Dauten, d. d. Höhe, Rautenberge, Hallgarter Range, Kloster Eberbach, Arrenstadt, Eichberg, Niedrich nach Eichville. Vor Haufen wurden Erwachsene mit Speer ausgelöst, welche allen gut bekamen. Dasselbe wurde eine längere Rast gemacht. Die Hallgarter Range wurde um 1/4 Uhr erreicht. Dasselbe wurde auch eine kleine Rast vorgenommen. Danach traten die Teilnehmer den Rückmarsch nach Eichville an, von wo sie 1.00 Uhr mit der Bahn nach Wiesbaden befördert wurden.

Vereins-Versammlungen.

— Nachträglich wird uns über eine Versammlung berichtet, die der „Fürsorgeverein Lindenbau zu Wiesbaden“ in der ja auch anderweitig statt befindet Stadtmode im Rathaus veranstaltete, um auch weitere Streife mit jener großen und dringenden Aufgabe bekannt zu machen. Frl. Schub leitete die Versammlung. Ein anerkannter Kaufmann auf dem Gebiet der Rettungs- und Fürsorgearbeit an der stadtflächen weidenden Jugend, der Inspektor des Überfelder Rettungshaus Bäcker Erfurt, batte den Vortrag übernommen. Er kennzeichnete die fiktive Not der Jugendwacht durch folgende Zahlen: jährlich 51.000 weibliche Jugendliche, die „friminel“ werden; jährlich 5. bis 7.000 Mädchen, deren die staatliche Fürsorgeerziehung eine annehmbar nach bejahriger Erziehung eine Stützung eines 1. Mittwoch Wäden und Frauen in Deutschland, die sich preisgeben. Solche erstaunende Erhebungen nötigen zur Erforschung ihrer Ursachen. Die beiden sind wohl auch zu suchen in dem außerordentlichen Wachstum der Bevölkerung, von der ja das vorjährige Gesetzestat am größten Teil ausmacht; in dem dadurch erweiterten Existenzkampf, der nur den Stärkeren bestehen läßt; in der Wohnungsnott, in dem in städtischer Hinsicht so überaus gefährlichen Autoftömis, ganz besonders aber in einer sich furchtbaren steigenden allgemeinen Degeneration. Was ist gegenüber dieser immer unbekannter werdenden Not getan worden? Die soziale Liebe, die innere Mission, hat im letzten Jahrhundert in großzügiger, unaufhaltsam steigender Entwicklung durch ihre praktischen Vorangehen in Rettungsbooten und Räumen der Erkenntnis Bahn gemacht, daß es hier zu helfen gilt und nicht zu strafen. Dann ist auch der Staat in die Arbeit eingetreten durch die Schaffung des Fürsorgeerziehungsgesetzes und hat seitdem die Aufgabe mit gewaltiger Kraft und planmäßiger Umsicht auf der ganzen Linie in Angriff genommen. Freilich, die Pflegestätten und Pflegestützen fehlten ihm. Da hat die innere Mission etwa 700 Pflegestätten mit rund 40.000 Plätzen dem Staat entgegengebracht. Inzwischen ist die Fürsorge zu einem gewaltigen Organismus erwachsen, reich gegliedert nach Art und Bedürfnis der Pfleglinge: ein Werk, in dem unser Volk etwas Großes geleistet hat. Und der Erfolg? Die Armenverwaltungen können uns vorstellen, was durch die Rettung einer einzigen Verirrten schon allein an Geldkosten der Allgemeinheit erparbt wird. Nach sozialer Zeitstellung werden aber durch die Fürsorgeerziehung 33 Proz. dem bürgerlichen Leben aufgenommen. Keinesfalls ist die Kraft, die hierfür aufgeboten wird, verloren. Es gibt auch hier ein Gesetz der Erhaltung der Kraft. Von diesen Bemühungen werden Streife und Pflegestätten unter der Leitung von Frl. Schub und später unter der Leitung von Frl. Bierdt und Frl. Bierdt-Biemendorff größere Ausdehnung gewonnen. Der größere Zweck des Vereins Lindenbau ist nach dem gefundenen Grundsatz der gekennzeichneten Fürsorgeerziehung, die Pfleglinge in soziale, unverderbliche ländliche Verhältnisse zu versetzen, auf das Land verlegt worden. Es ist die Fürsorgeanstalt Lindenbau bei Gießen im Händen von Schwestern des Paulinenstifts liegt. Außerdem besteht in Wiesbaden das Rettungsboot Lindenbau für ältere, dem Fürsorgegesetz entsprechende, mit 20 Plätzen. Für die Lindenbau ist die Rettungsbootleitung als dringend notwendig erwiesen. In beiden Häusern handelt es sich meist um die verirrten Tochter unserer Stadt. Es ist dringend zu wünschen, daß diese so notwendige und so schwere Arbeit auch in weiterer Freiheit teilzunehmen finde. Unserer Meinung nach würde auch besonders der Ausbau des Vereins nach der Fertigstellung der Fürsorgeanstalt die Erfüllung der gestellten Aufgabe sehr dienlich sein.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Eiertadt, 29. März. Der „Spar- und Vorschulverein, G. G. m. b. H.“, hielt im Rathaus „Zur Sonne“ seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Sanktionsfond pro 1912 belief sich auf 1.068.000 M. gegen 864.000 M. im Jahre 1911. Die Bilanz zeigte in Aktiva die Summe von 274.030.74 M., in Passiva 270.940.88 M., so daß ein Rein- gewinn von 3.089.12 M. erzielt worden ist. Dem Reservefond, welcher 265.850 beträgt, sollen 500 M. der Betriebsrücklage, die sich auf 4.330.20 M. belief, sollen 1.000 M. zugeschrieben werden. Auf voll eingezahlte Stammtanteile werden 5 Proz. Dividende bereitgestellt, während den Geschäftsbeteiligen, welche mehr als 100 M. betragen, 4 Proz. Dividende ausgeschrieben werden. Auf Antrag werden dem hiesigen Diakonionsfonds vom Kleingeld

winn 100 M. überwiesen. Der verbleibende Rest wird auf neue Rechnung vorgetragen. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde einstimmig Entlastung erteilt. Die statutengemäß ausseidenden Mitglieder des Vorstandes, Karl Friedrich Bierbrauer und Christian Ludwig Seulberger, wurden einstimmig wiedergewählt. In den Aufsichtsrat wurden Heinrich Bierbrauer 2. neu, und Eduard Künf wieder gewählt. Während des letzten Vereinsjahrs hatten zwei Rektionen, die gesetzliche Verwaltungsrichtung und eine Informierungsrichtung, stattgefunden, welche das Resultat ergaben, daß in dem Verein wirtschaftlich geprägt wird und Führung und Leitung der Firma sich in guten Händen befinden. Als Vertreter des Vereins auf dem diesjährigen Verbandsstag wurde Wilhelm Werner und zur Vertretung bei der Hauptversammlung der Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau Heinrich Mayer 2. gewählt.

3. Gießen, 31. März. Gestern vormittag fand die Einigung von 84 Konfirmanden statt. — Die Kontrollversammlung findet am Freitag, den 18. April dieses Jahres, vormittags um 11 Uhr, im Hof des Bezirkskommandos in Wiesbaden, Berlinerstrasse 3, statt. — Wie verlautet, hat die "Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft" mit der Eisenbahndirektion einen Abkommen getroffen, wonach die Elektrische demnächst unter der Überführung bis zur Schönen Aussicht weiter geführt wird. — Die Kuratelle unserer Gemeinde liegt vom 7. bis einschließlich den 9. April d. J. auf dem hiesigen Rathaus während den üblichen Büroaufstunden zur Einsicht mit dem Bemerkern offen, daß es jedem freisteht, gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Liste innerhalb dieser Zeit bei dem Gemeindevorstand schriftlich oder zu Protokoll Einwendungen zu erheben.

— Ahringen, 30. März. Gestern wurde der hier selbst verstorbene Reinhard Müller auf den letzten Ruhe gegeben. Kriegerverein, Gesangverein, Turnverein mit umflossenen Bahnen, fassungs sämliche Einwohner des Dorfes, erzielten den Verlobungen die lebte Ehre, daß er doch auch 20 Jahre als Lehrer hier gewirtschaftet und beinahe 15 Jahre im Ruhestand verlebt. Müller, ausgerüstet mit guten Geistesgaben, treu im Erfüllen seiner Berufshaft, wird seinen Schülern noch lange im Gedächtnis sein. Der Ortsgeistliche erwartet ein schönes Charakterbild des Verstorbenen, anknüpfend an die Worte: "Halte mich nicht auf, der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben. Seht mich, daß ich zu meinem Herrn ziehe." Er verstand es, in einfacher, herzlicher Weise die Zubörer zu pacen. Der Gesangverein trug passende Gedanken vor; Kränze wurden niedergelegt vom Lehrverein Wiesbaden-Land, dessen langjähriger Vorsitzender der Verstorbene war, sowie vom Krieger-, Gesang- und Turnverein.

— Eltville, 30. März. Der Neubau der zwischen hier und Flörsheim gelegenen Fabrik Diamant-Steingut-Verleie ist nun so ziemlich beendet. Die Bauden wurden von Engländern als Spezialität erbaut und eingerichtet sind. Da die Fabrik bereits im Betrieb ist und derselbe täglich erweitert wird, macht sich hier ein gewaltiger Zugang auswärtiger Arbeiter bemerkbar. Die Nachfrage nach Wohnung war seit Jahren nicht so groß wie jetzt. Die Bevölkerung ist, die lange Zeit darnieder lag, durfte nun einen neuen Aufschwung nehmen. — Am 1. April d. J. kann Polizeiinspektor Weißel, der auch Veteran der Feldzüge 1870/71 ist, auf eine 30-jährige Tätigkeit bei dieser Stadt zurückblicken. —

Unter Führung von Dr. Dreiermann (Frankfurt) und Leipzig (Berlin) besuchten am Samstag hier etwa 80 Teilnehmer des gegenwärtig in Frankfurt tagenden oberhessischen Geologenkongresses das Museum des Landesmuseums vorlandes. Sie besichtigten zunächst die interessanten Rupelgruben der Firma Döderhoff bei Flörsheim, dann die Höhle von Böder und schließlich die Umgebung von Homburg. Hier hielten die Herren Rast und lehrten abends nach Frankfurt zurück.

— Eltville, 31. März. Beim Siezenlaufen für die Schüler tritt so unglücklich, daß er schwer verletzt einer Wiesbadener Klinik zugeführt werden mußte.

Aus der Umgebung.

Ein Liebesdrama.

— Offenbach a. M., 31. März. Der Lederarbeiter Lemke er schoss heute früh in seiner Wohnung seine 23jährige Geliebte Anna Herzog und töte sich dann selbst durch einen Schuß. Wie die Untersuchung feststellte, ist das Paar freiwillig in den Tod gegangen.

Angriff auf einen Militärsoldaten.

— Kassel, 31. März. Vor der Husarenkaserne an der Frankfurter Straße wurde der dort stehende Militärsoldaten von vorübergehenden italienischen Arbeitern mit einer Schiefe über den Kopf geschlagen. Der Soldat schlug hierauf dem Angreifer mit dem Säbel über den Atem. Der Angreifer entfloß.

— Frankfurt a. M., 31. März. Ein seltsamer, noch unerklärter Unfall trug sich heute früh im Stadtteil Bockenheim zu. Die 23jährige Tochter des Schreiners Hermann wurde auf dem Hof der Landgrafenstraße 18 mit schweren Wunden schwer verletzt aufgefunden. Alles Wehrlosigkeit nach ist das Mädchen in einem Anfall von Schmerzen aus dem Fenster seines Zimmers gefallen und hierbei drei Stocken hoch abgestürzt. Die Verhüllungen sind schwer, doch das Mädchen kann mit dem Leben davonkommen dürfte.

— W. Homburg, 31. März. Eines Blättermeldungen aufwies, gestern abend bei einer Schlägerei der 80jährige Otto Kers durch einen Schuß in den Oberarm, der die Schlägerin getroffen hatte, getötet. Der Bruder des Gesetzlosen, der 24 Jahre alte Gustav Kers, erhielt einen Schuß in die Brust und wurde schwer verletzt. Als der Tat verdächtig wurden zwei Brüder, Karl und Heinrich Mohler aus Kaiserlautern, festgenommen.

— W. Marburg, 31. März. Der Deutsche Pathologen-Tag wurde heute in Gegenwart von über 100 Teilnehmern eröffnet.

— Ms. Kassel, 30. März. Zwischen einer Anzahl der gegenwärtig hier stehenden Rübelansässer arbeiter und zugezogenen Arbeitssuchenden kam es heute nachmittag in der engen und abschüssigen Marktstraße zu einem förmlichen Kampfe, wobei mit Stöbeln geschlagen wurde. Bei dem Kampfe wurden drei Personen verletzt; ein Rübeltröter, ein Streitender, erhielt drei Stöbel, zwei in den Kopf und einen in die Seite, so daß er lebensgefährlich verletzt vom Platz getragen werden mußte.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtsälen.

— Prozeß Ladner. Aus der weiteren Verhandlung vor der Strafkammer wider den Bankier Oskar Ladner ist zu berichten: Die Spekulationen der Firma für eigene Rechnung bildeten nach dem Angeklagten nur einen äußerst geringen Teil der überhaupt in Frage kommenden. In der Hauptheise wurden sie unternommen als Rücksicht für die spekulierenden Kunden. Im Juni 1910 beließen sich die aus den Differenzgeschäften zu zahlenden Beträge auf 70 000, im Juli auf 95 000 M. Eine Londoner Firma verlangte Bezahlung der Rechnung und verlangte, als die sie nicht erfolgte, die in ihrem Befehl befindlichen Papiere. Dem Angeklagten kam angeblich der Zusammenbruch ganz unerwartet. Er befand sich eben auf Reisen. Ohne daß wäre seiner Ansicht nach ein Arrangement sehr leicht zu treffen gewesen. Ohne irgendwie Böses dabei zu denken, übertrug Ladner im August dem Londoner Geschäft zur Sicherung Hypotheken, und als zwei andere hiesige Kunden in derselben Zeit Depots in Höhe von etwa 60 000 M. zurückverlangten, trat er dem einen neben

Außenständen seine beiden Autos, dem anderen ebenfalls Guiboden bei Dritten sowie die Tresors ab. Die Konkursöffnung erfolgte unter dem Druck Dritter auf Antrag des Angeklagten selbst am 28. November 1910. Im Dezember desselben Jahres will Ladner noch über Wertobligie in Höhe von 239 000 M. verfügt haben. Außerdem waren nach ihm aus den Immobilien erhebliche Überschüsse zu erwarten, wie nicht minder aus der erhofften Aufbeschaltung der Kurse. In der Hauptheise erfolgte der Konkurs deshalb, weil Debitoren wider Erwarten ihren Verpflichtungen nicht nachkamen. Im August 1910 brachte der Angeklagte seine Bücher in Ordnung. Er mache (auf diese Tatsache stützt sich die Anklage wegen unordentlicher Buchführung) eine Menge von Einträgen, die eigentlich früher zu bewirken gewesen wären. Bis zuletzt soll die Geschäftsführung glatt verlaufen sein. Wechsel gingen nicht in Protest, Zwangsexfektionen fanden nicht statt, und nicht einmal Klagen lagen vor. Wenn der Verein für die Sommerpflege armer Kinder mit 27 000 M. in Verlust gebracht, so soll das lediglich durch den unerwartet schnellen Eintritt der Katastrophe zu erklären sein. Nicht weniger als 1 283 000 M. sollen von dem Angeklagten sowie seinen Geschwistern in die Firma eingebracht worden sein. Dabei war Ladner Vorsitzender oder Mitglied des Aufsichtsrats einer ganzen Anzahl von Gesellschaften. Er zog daraus eine Einnahme an Tantieme von 6- bis 8000 M. pro Jahr. Die Konkursdividende ist, wenn man dem Angeklagten folgen kann, ungünstig beeinflußt worden durch den Verlust des Grundbesitzes in Berlin. So wurde ein Grundstück für 20 000 M. verlaufen und von dem Käufer nur drei Tage später für 51 000 M. weiter veräußert. Im weiteren wären sämtliche Verwandte, sofern der Konkurs dadurch hätte vermieden werden können, bereit gewesen, auf Forderungen in einer Gesamthöhe von 261 000 M. zu verzichten. Eine angemessene Bewertung des Vermögens hätte etwa 900 000 M. Passiva gegen etwa 500 000 M. Aktiva ergeben, also eine Unterbilanz, deren Begleichung nicht außerhalb der Grenzen der Möglichkeit gelegen hätte. Die verspätet bewirkten Buchungen sind: 2300 M. Tantieme für den Prokuristen, 3923 Mark Auszahlungen an Ladner selbst, 18 000 M. Schuld des Käufers, 17 000 M. beglichenes Debefaldo, 10 200 M. für einen unbekannten Posten, ebenso 49 000 M., 917,35 M., welche durch einen Vergleich geilgt waren, ebenso ein Aktivposten von 89 000 M., welcher hätte abgeschrieben werden müssen, Schulden eines Verschollenen in Höhe von 9600 Mark, unbedrängliche Posten in Höhe von 18 000 bzw. 15 000 Mark, Debefaldo von 52 000 M., 23 000 M. Schuld einer in Konkurs geratenen Firma, welcher, trotzdem die Firma bereits ausgeschüttet war, noch aufgeführt wurde, usw. 82 000 Mark sollen als Aktiva geführt sein, obwohl einem Vergleich gemäß der Ertrag auf die Hälfte reduziert werden müsste. Weitere nach der Anklage unrichtig gebuchte Posten, betreffend Schulden der Firma, in Höhe von 60 000 und 80 000 M. Von einzelnen Posten gibt der Angeklagte zu, daß sie unrichtig eingestellt seien, bei den anderen bestreitet er das. Der zweite Punkt der Anklage wirft dem Angeklagten vor, einen überzogenen Aufwand für seine persönlichen Zwecke sowie für seine Familie gemacht zu haben, so für die Beschaffung zweier kostspieligen Automobile, für den Haushalt, die Kleidung. Bein usw. Die jährlichen Ausgaben haben sich anfänglich auf 27 000 M. pro Jahr, später auf noch mehr belausen. Darunter befand sich allerdings ein jährlicher Aufwand von 6000 M. für eine Tochter, welche in Berlin als Arztin vorgesehen wurde. Die Autos sollen auch für das Geschäft gehaucht worden sein. Gelaufen wurden sie angeblich, weil Ladner ein Automobilgeschäft zu gründen plante. Differenzgeschäfte für seine Person, wie die Anklage sie ihm vorwirft, will er nicht gemacht haben, sondern lediglich Kostengeschäfte mit bereiteten Käfern. Was die Begünstigung anlangt, soll dieselbe erfolgt sein im Interesse eines Londoner sowie zweier hiesiger Kreditoren. Ladner steht auf dem Standpunkt, daß er hierbei keineswegs geschwindig gehandelt habe, weil er auch nicht an die Möglichkeit gedacht, jemanden zu schädigen, und weil er seinerseits unbedeutende Verbindlichkeiten gehabt hätte. 80 000 M. welche zurückgefordert worden seien, hätten sich in London befunden. Er habe sie nicht beschaffen können und daher andere Forderungen in gleicher Weise dafür gedient. An den Konkurs habe er nicht gedacht. Er habe aus einer Rücksicht heraus gehandelt. Gegen 12½ Uhr wurde die Verhandlung bis 8 Uhr unterbrochen.

Aus auswärtigen Gerichtsälen.

Der Stallmann-Prozeß.

S. u. H. Berlin, 29. März. In der heutigen Verhandlung vertheidigt sich der Angeklagte Niemele erregt gegen den Vorwurf des Staatsanwalts, er habe unter falschen Vorwiegungen an der Prinz-Heinrich-Fahrt im Juni 1910 teilgenommen. Er sei stets fleißig und arbeitsam gewesen, sonst würde man ihn nicht im Alter von 23 Jahren als Offizier nach Frankreich gesandt haben; er habe durch Schriftsteller sich viel Geld verdient. — Es wurde dann in die Behandlung des der Anklage zugrunde liegenden Falls Dippé eingetreten. Stallmann erklärte hierzu, er habe von Bries den Wechsel Dippé nach langen Straßen angenommen, da Bries an ihn eine größere Summe verloren hatte und nicht zahlen konnte; für den Wechsel habe er etwa 50 000 M. gegeben. Das Spiel sich gegenzeitig auszuhelfen, sei selbstverständlich; an dem Wechsel sei ihm gar nichts gegeben gewesen, der sei für ihn nur ein Stück Papier gewesen. Auf Griechen Dippé habe er den Wechsel nicht durch die Bank einzuziehen lassen, sondern denselben dem Dippé in Berlin präsentiert, und zwar durch Newton, der dabei verhaftet wurde. — Die im Lauf der weiteren Verhandlung geäußerte Vermutung des Staatsanwalts, daß ein gewisser Bohn, an den Stallmann vor Jahren einen als unbestellbar aus Paris zurückgekommenen Brief geschrieben hatte, mit dem Falschspieler Bouché-Bohn identisch sei, wies Stallmann entschieden zurück. — Der Fall Krammer bestätigt darauf, daß Krammer versucht haben soll, von Dippé unter allerlei Drohungen Geld zu erpressen, indem er ihn des Neineids beschuldigt usw. Krammer will nur im Interesse Dippés gehandelt haben. Er behauptet auch, mit Niemele verhandelt zu haben, um für Dippé das nötige Geld zu erhalten, damit dieser sich in Argentinien eine Existenz gründen könne. Die Sache habe sich aber zerschlagen, und er habe die Schuldcheine, die bereits ausgestellt waren, zerrissen. Krammer muß aber zugeben, daß er davon Abschriften besaß, auf welche er die von den Originalen abgetrennten Unterschriften Dippes angebracht habe, was nach seiner Meinung gar nichts zu bedeuten hätte. — Die hierauf vernommenen Schwester des Angeklagten

Niemele, eine Lehrerin, gab an, daß sie ihren Bruder im ganzen mit etwa 25 000 M. unterstützt habe, damit er seine Reiselust füllen könne. — Auch der Schwager Niemeles, Oberingenieur Gäßel, bestätigt, daß er Niemele wiederholt größere Verträge gegeben habe. — Hauptmann Beckhaus schätzte als Zeuge die Art und Weise, wie er durch den Grafen Wolff-Metternich mit Stallmann bekannt geworden sei. Er sei mit Metternich zusammen einmal in der British-Japanischen Ausstellung gewesen und sei dort von Stallmann zu einem Diner eingeladen worden, nach dessen Beendigung ein Spiel entrichtet worden sei, an dem er sich anfangs nicht beteiligt habe. Hierbei hätten Metternich und Stallmann wegen der geringen Einfüsse des letzteren Streit bekommen, was er aber für fingiert gehalten hätte, da er sein Misstrauen gegen Stallmann habe hegen können, nachdem er gewußt habe, daß dieser ein Neffe des deutschen Botschafters in London sei, und gesehen habe, wie ungestüm Metternich mit der englischen Hofgesellschaft verkehrte. Metternich und er hätten bei dem Spiel je 7000 M. verloren. Diese habe Metternich gegen einen Wechsel für ihn bezahlt, was er als Schiebung bezeichnete müsse. — Reichsantritt Bahn legte gegen diesen Ausdruck Verwahrung ein und auch der Verteidiger weiter noch, der Zeuge habe nicht ganz wahrheitsgemäß in mancher Hinsicht ausgesagt, wenn er auch den Vorwurf der Unwahrheit nur in objektivem Sinn gemeint habe. Der Zeuge habe sich auch verschiedene Spuren gegen den Angeklagten erlaubt. — Hierauf wurde die Verhandlung auf Montag verlegt.

* Der Prozeß gegen die Animierbankiers Kiviet und Gans, Berlin, 31. März. Das Urteil in der Strafsache gegen die Animierbankiers Kiviet und Gans wurde heute mittag von dem Landgerichtsdirektor Dr. Baumgarten verkündet. Kiviet wurde zu drei Jahren Gefängnis und 8000 Mark Geldstrafe, eventuell noch 200 Tage Gefängnis, sowie drei Jahren Chorverlust, Gans zu fünf Jahren Gefängnis, sowie 5000 Mark Geldstrafe, eventuell für je 15 M. einen Tag Gefängnis und fünf Jahren Chorverlust verurteilt. Donnerstag und Freitag erhielten je sechs Monate Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe, eventuell noch 40 Tage Gefängnis. Kiviet und Gans wurden anderthalb Jahre Untersuchungshaft angesetzt.

Sport.

Pferderennen.

* Berlin-Karlshorst, 30. März. Preis von Friedrichsfelde. 2500 M. 1. Lt. v. Schmidt-Pauline Eddo (R. Gräfe), 2. Blue Dragoon, 3. Quicks. 23:10; 14, 73, 74:10. — Passevalle Jagdrennen. 3000 M. 1. Haupt. Cornelius' Angola (R. von Wahlen), 2. Waldkrat, 3. Einig. 22:10; 42, 16, 43:10. — Prinzessin-Schulz-Schulz-Hundrennen. 3000 M. 1. S. Thiemanns Camille Oliva (G. Domatisch), 2. La Turbie, 3. Oberhausen. 16:10; 42, 26, 37:10. — Orcadian-Jagdrennen. 6500 M. 1. Eisens Le Miracle (R. Bräuer), 2. Die Sinner, 3. Orléans. 19:10; 13, 14:10. — Prinzenabs.-Preis, 12 000 M. 1. S. Schulzes Reben (Th. Bastian), 2. Rusticus, 3. Magister. 67:10; 16, 18, 19:10. — Preis von Burgensee. 6000 M. 1. Lt. v. Scholz-Edele (Bef.), 2. St. Malo, 3. Die General. 20:10; 13, 23, 18:10. — Ortsel, 5800 M. 1. Geltit Grotto (R. Böllig), 2. Das ist wahr!, 3. Jutta. 23:10; 15, 50, 60:10. — Im Preis von Friedrichsfelde ereigneten sich schwere Stürze. Jodel Buchholz auf The Flamingo Timman fiel beim vorletzten Sprung, brach den rechten Oberarm und fügte sich die rechte Schulter aus. Jodel u. Bastian auf Geltit Hafke erlitten eine Gehirnentzündung.

* Darmstadt, 30. März. Sieger: Noromaja, 96:10, Rissa, 49:10, Colombe, 30:10. Ortsel, 29:10. Darmstadt Robert, 18:10. Grossmutter, 31:10.

* Dresden, 30. März. Sieger: Dix, 45:10, Gaborian, 40:10, Goldwog, 28:10, Silvia, 30:10. Haftsch, 41:10, Böse, 180:10.

* Berlin, 30. März. Sieger: Salambo und Oran, 26, 10:10, Azyander, 16:10, Sammel, 21:10, Choisie le Roi, 17:10, Goldelse, 08:10. — Im Preis von Friedrichsfelde ereigneten sich schwere Stürze. Jodel Buchholz auf The Flamingo Timman fiel beim vorletzten Sprung, brach den rechten Oberarm und fügte sich die rechte Schulter aus. Jodel u. Bastian auf Geltit Hafke erlitten eine Gehirnentzündung.

* Darmstadt, 30. März. Sieger: Noromaja, 96:10, Rissa, 49:10, Colombe, 30:10. Ortsel, 29:10. Darmstadt Robert, 18:10. Grossmutter, 31:10.

* Dresden, 30. März. Sieger: Dix, 45:10, Gaborian, 40:10, Goldwog, 28:10, Silvia, 30:10. Haftsch, 41:10, Böse, 180:10.

* Berlin, 30. März. Sieger: Salambo und Oran, 26, 10:10, Azyander, 16:10, Sammel, 21:10, Choisie le Roi, 17:10, Goldelse, 08:10. — Im Preis von Friedrichsfelde ereigneten sich schwere Stürze. Jodel Buchholz auf The Flamingo Timman fiel beim vorletzten Sprung, brach den rechten Oberarm und fügte sich die rechte Schulter aus. Jodel u. Bastian auf Geltit Hafke erlitten eine Gehirnentzündung.

* Paris-Auteuil, 30. März. Preis des Biulettes. 3000 M. 1. R. Grumet's Hindou II (E. Dour), 2. Saint-Léonard, 3. Dalmatienne. 54:10; 20, 27, 29:10. — Preis du Géde, 4000 Franken. 1. B. Blattmann's Invocation (R. Billiams), 2. Le Roi-Mari. 3. Lancelet II. 34:10; 14, 17, 18:10. — Preis Murat. 80 000 Franken. 1. L. Brates Marcau II (Vertenay), 2. Tres Chic, 3. Lord William. 208:10; 60, 42, 47:10. — Preis Marquise. 10 000 Franken. 1. Orly-Roberts. 4000 M. 1. G. Gobelin. 2. Octagon, 3. Sultice. 52:10; 19, 27, 26:10. — Preis Marquise. 10 000 Franken. 1. Orly-Roberts. 4000 M. 1. G. Gobelin. 2. Octagon, 3. Sultice. 52:10; 19, 27, 26:10. — Preis Marquise. 10 000 Franken. 1. Orly-Roberts. 4000 M. 1. G. Gobelin. 2. Octagon, 3. Sultice. 52:10; 19, 27, 26

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

* Bei der Diskontgesellschaft beginnt am 1. April der Geschäftsinhaber Herr Dr. Arthur Salomonsohn das Jubiläum seiner 25-jährigen Zugehörigkeit zu dem Institut. Er wird diesen Tag außerhalb Berlins verbringen.

* **Dresdner Bank.** In der Generalversammlung bemerkte Geheimrat Gutmann auf Anfrage eines Aktionärs, daß sich das legitime Bankgeschäft weiter in Zunahme befindet, und es sei, soweit das erste Quartal in Frage käme, ein recht befriedigendes Resultat zu erwarten. Die hohen Zinssätze kämen der Bank zustatten, und nach Beendigung des Krieges sei eine regere Emissionstätigkeit zu erwarten und ein entsprechender Vorteil daraus auch für die Dresdner Bank. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt: Wilh. v. Mallinckrodt in Firma D. Mallinckrodt u. Co. in Antwerpen, und Fabrikbesitzer Alfred Schön in Zwickau.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Manufachsche Kupferschäfer bauende Gewerkschaft, Eisleben.** Der Abschluß dieses Werkes für das Geschäftsjahr 1912 ergibt einen Rohgewinn von 15 017 390 M. (i. V. 9 465 242 Mark). Die Betriebskosten stellen sich auf 6 823 874 M. (3 963 288 M.), so daß sich ein Bruttogewinn von 8 193 155 M. (5 501 033 M.) ergibt. Nach Abschreibungen von 5 115 637 M. (4 399 336 M.) ergibt sich einschl. Vortrag aus dem Vorjahr ein Bruttogewinn von 3 874 030 M. (1 832 952 M.). Hieraus soll eine Ausbeute von 40 (50) M. zur Ausschüttung gelangen.

* **Konsolidierte Alkaliwerke Westerwegen.** Der Anteil der Bergwerke und chemischen Fabriken bei Westerwegen am Syndikatsatz erhöhte sich im abgelaufenen Jahre von 182 960 auf 278 754 Doppelzinsen reines Kali. Der gesamte Rohgewinn beträgt 8 941 120 M. (i. V. 8 170 085 M.), wogegen Generalkosten 385 596 M. (348 518 M.) und Abschreibungen 1 020 000 M. (949 692 M.) erforderten. Aus dem Bruttogewinn von 2 585 524 M. (1 571 876 M.) werden 13 Proz. (11 Proz.) Dividende auf die Stammaktien und 4½ Proz. (wie i. V.) auf die Prioritätsaktien verteilt. Zum Vortrag gelangen 134 182 M. (107 813 M.). Was das neue Geschäftsjahr betrifft, so wird das Ergebnis in erster Linie davon abhängen, ob es dem Kali-Syndikat gelingt, die durch den Hinzutritt der zahlreichen neuen Werke (im abgelaufenen Jahre steigerte sich die Zahl von 94 auf 116! Schrift!) entstehende Quotenzunahme durch vermehrten Absatz wieder auszugleichen.

Industrie und Handel.

* **A.-G. für Bankpapier und Leinwandfabrikation in Aschaffenburg.** Der Aufsichtsrat schlägt eine Dividende von 10 Proz. (wie i. V.) vor. Nach Abschreibungen von 294 222 M. (155 404 Mark) beträgt der Bruttogewinn 334 614 M. (268 080 M.).

* **Deutsche Gußstahlkugel- und Maschinenfabrik, A.-G. in Schweinfurt.** Die Gesellschaft erzielte 1912 einen Rohgewinn von 1 132 041 M. (i. V. 872 008 M.). Die Abschreibungen wurden mit 306 301 M. (190 271 M.) bemessen. Die Dividende wird mit wieder 12 Proz. in Vorschlag gebracht. Ferner beantragt die Verwaltung eine Kapitalerhöhung von 1½ Mill. M. auf 3,8 Mill. M., wobei die neuen Aktien zu 124 Proz. begeben werden sollen.

* **Külgewerke, A.-G. in Berlin.** Das Unternehmen, das sich im Vorjahr mit den Planiwerken verbundet und zu diesem Zwecke das Kapital um 5 Mill. M. erhöhte, beurteilt in dem Geschäftsbericht die Aussichten für das laufende Jahr recht günstig. Der Bruttogewinn in 1912 betrug 5,79 (i. V. 5,43) Mill. M. Handlungskosten erforderten 810 289 M. (758 729 Mark), die Abschreibungen 1 007 657 M. (921 659 M.). Der Überschuss einschließlich 303 617 M. Vortrag betrug 3 026 289 Mark (2 809 032 M.), woraus eine Dividende von 12½ Proz. (12 Proz.) ausgeschüttet, dem Spezialreservfonds 250 000 M. überwiesen und 833 020 M. vorgeschlagen werden sollen.

* **Parbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co., Leverkusen bei Köln a. Rh.** Der Abschluß für 1912 ergab einschließlich 968 436 M. (i. V. 952 019 M.) Vortrag einen Gesamtgewinn von 16 266 929 M. (14 122 026 M.). Davon sollen 28 Proz. (25 Proz.) Dividende ausgeschüttet, der Rücklage II 4 Mill. M. (i. V. der Rücklage I 3,5 Mill. M.) überwiesen, für Wohlfahrtsanlagen wieder 200 000 M. in Rücklage gestellt und 1 408 500 M. (968 436 M.) vorgezogen werden.

* **A.-G. der Löhner Mühle in Niederlahnstein.** In der Hauptversammlung wurde die Dividende auf 5 Proz. festgesetzt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Für das laufende Jahr wird mit einer normalen Fortentwicklung der Betriebe gerechnet.

Genossenschaftswesen.

* **Der Vorschubverein Limburg** hatte im Jahre 1912 folgende Mitgliederbewegung: 1. Januar 1912: 1370, eingetreten in 1912: 60; es schieden aus: durch Austritt 30, durch Ausschluß 1, durch Tod 19, bleibt sonach Bestand Ende 1912 gleich 1380 Mitglieder. Aus dem gegen das Vorjahr geringen Bruttogewinn sollen 6 Proz. Dividende verteilt werden.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Nach amtlichen Aufstellungen vom Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 31. März 1913.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Ochsen.

a) vollfleischige, ausgemästete höchste Schlachtwerts, 4-7 Jahre alt
b) die, die noch nicht gezogen haben (ungezogen)
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete
d) mittig geäußerte junge, gut genährte Küste

Ballen.

a) vollfleischig, ausgewachsene höchst. Schlachtwerts
b) vollfleischige jüngere
c) mittig geäußerte jüngere u. gut genährte Küste

Färsen und Kühe.

a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren
c) weiss gut entwickelte Färsen
d) ältere, ausgemästete Kühe
e) mittig geäußerte Kühe und Färsen

f) geringe genährte Kühe und Färsen
g) geringe genährtes Jungvieh (Fresser)

Kälber.

a) Doppellender, feinste Mast
b) feinste Mastkühe
c) mittlere Mast- und beste Saugkühe
d) geringere Mast- und gute Saugkühe
e) geringere Saugkühe

Stallmastschafe.

a) Mastkümmel und junge Mastkümmel
b) ältere Mastkümmel, gut genährte junge Schafe und geringere Mastkümmel
c) mittig genährte Hämmer u. Schafe (Merschafe)

Weidemastschafe.

a) Mastkümmel
b) geringere Lämmer und Schafe

Schweine.

a) vollfleisch. Schweine v. 90-120 kg Lebendgew. 60½-64
b) vollfleisch. Schweine unter 90 kg Lebendgew. 60-62½
c) vollfleisch. Schweine v. 100-120 kg Lebendgew. 60-64
d) vollfleisch. Schweine v. 120-150 kg Lebendgew. 60-64
e) Fettsschweine über 150 kg Lebendgewicht

f) unreife Säusen und geschnittene über

Auftrieb: Ochsen 288, Bullen 45, Färsen und Kühe 913, Küller 27, Auftrieb: Schweine 227, Schafe 267. — Marktverlauf: Das Geschäft war in Rindern und Schweinen lebhaft, Überstand gering. In Küllern und Schafen gut, kein Überstand.

Die Lage auf dem Balkan.

Der Schritt der Mächte gegen Montenegro.

Die geplante internationale Flottendemonstration, Berlin, 31. März. In diesen diplomatischen Kreisen ist die Aussicht der Lage optimistisch. Man meint, eine internationale Flottendemonstration sei, falls die Antwort Montenegrinos auf die Vorstellungen der Mächte unbestreitig laufen sollte, mit Sicherheit zu erwarten. International wird diese Demonstration jedenfalls in dem Sinne sein, daß sie auch von denjenigen Mächten, die sich nicht mit eigenen Schiffen an der Auseinandersetzung beteiligen werden, mit allem Nachdruck Krieg und unvermeidliche Unterstützung finden wird. In diesen diplomatischen Kreisen ist man überzeugt, daß auch London — davon liegen unzweideutige Beweise vor — schon aus Rücksicht auf sein eigenes Ansehen, an den Schritten der übrigen Großmächte in Estland sich auch weiterhin beteiligen wird.

Österreich-Ungarn für den Dreieck und England für die Triplettente, Wien, 31. März. Die gegen Montenegro geplanten Zwangsmäglichkeiten werden nunmehr unverzüglich unternommen werden. An den Maßregeln werden sich nur zwei Mächte beteiligen: Österreich-Ungarn für den Dreieck und England für die Triplettente. Italien will sich, wie es heißt, aus Rücksicht auf die verhandlungsfähigen Beziehungen der beiden Dynastien an der Aktion nicht beteiligen. Russland erhebt keine Einwendungen gegen die Aktion, will aber mildere Vorschläge machen. Frankreich schlägt sich auf.

* Die Vorbereitungen zu der Blockade, Rom, 31. März. Ein Telegramm aus Tarento besagt, daß eine Anzahl fremder Schiffe im gegenwärtigen Augenblick in der Adria freut und alle Vorbereitungen zu der Blockade gegen die montenegrinische Küste trifft.

* Russlands Rolle im Balkanrieg. Petersburg, 31. März. Der Minister des Äußeren Stolzow wird demnächst vor der Duma in ausführlicher Rede Russlands Rolle während des Balkanrieges darlegen. Er wird erklären, daß die russische Politik seit bestrebt war, die Interessen des Balkanbundes zu stützen und den europäischen Frieden zu wahren. Stolzow will dadurch den unangefochtenen Angriffen der panislamistischen Presse begegnen, die erklärt, die russische Diplomatie ordne sich der österreichischen unter.

Die Kämpfe an der Tschataldschalaline.

Erfolge der Türken. Konstantinopel, 31. März. (Antl.) Die feindlichen Streitkräfte, die nach dem geistigen offiziellen Bericht aus dem Terrain vor unserer befestigten Stellungen weithin von Büyükkalemechje vertrieben wurden, wurden von einigen unserer Einheiten nachdrücklich verfolgt. Hierbei fanden diese auf dem Marsche in der Richtung auf Edos mehr als 1000 Leichen auf dem Wege. Unsere Truppen liegen auf beträchtliche feindliche Streitkräfte, die auf den Höhen nördlich von Edos und Dschaffiköy aufgestellt waren. Unsere Infanterie zerstörte vollständig die feindlichen Batterien, die dort aufgeschlagen waren, um unsere Stellungen von der Flanke zu nehmen. An den übrigen Punkten vor der Tschataldschalaline und bei Mulari hat sich nichts ereignet.

Die Friedensfrage.

wh. Die Übereilung der Note an die Botsche. Konstantinopel, 31. März. Die Note der Mächte ist heute nachmittag der Botsche überreicht worden. Die Note benannt als Grenze Gross-Rußland in gänzlich großer Richtung, ohne den Lauf der Flüsse Marica und Evros zu berücksichtigen. Die Inselsfrage steht einer späteren Regelung der Mächte überlassen. Die Botsche wird vermutlich noch heute abends antworten, indem sie die Vorschläge der Mächte annimmt. Falls nicht unverhöhlte Zwischenfälle eintreten, redet man deshalb jetzt mit einem raschen Friedensschluß, wenigstens so weit es sich um Bulgarien, Serbien und Griechenland handelt.

Die Friedensfrage.

wh. Die Übereilung der Note an die Botsche. Konstantinopel, 31. März. Die Note der Mächte ist heute nachmittag der Botsche überreicht worden. Die Note benannt als Grenze Gross-Rußland in gänzlich großer Richtung, ohne den Lauf der Flüsse Marica und Evros zu berücksichtigen. Die Inselsfrage steht einer späteren Regelung der Mächte überlassen. Die Botsche wird vermutlich noch heute abends antworten, indem sie die Vorschläge der Mächte annimmt. Falls nicht unverhöhlte Zwischenfälle eintreten, redet man deshalb jetzt mit einem raschen Friedensschluß, wenigstens so weit es sich um Bulgarien, Serbien und Griechenland handelt.

Einwanderungsverbot für englische Suffragetten in Amerika. New York, 31. März. Die Einwanderungsbehörde der Vereinigten Staaten macht jetzt Front gegen die englischen Suffragetten. Miss Florence Ward aus Birmingham, die heute in Boston vor Bord eines Dampfers eingetroffen war, wurde der Aufenthalt in Amerika verboten, weil sie eine Gefangenstrafe wegen Fälscheeinwands verurteilt hatte. Der Einwand, daß ihr Vergehen ein politisches und kein moralisches sei, wurde abgewehrt. Sie wird mit dem nächsten Dampfer nach Europa zurückgeführt.

Prinz Ernst August zu Braunschweig hält Staatswissen-schaftliche Vorträge.

* Braunschweig, 31. März. Prinz Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg wird während seiner Dienstzeit bei den Rathenower Husaren in Berlin Vorträge über Staatswissenschaft halten.

Präsident Schwerin-Löwitz wieder gesund.

* Berlin, 31. März. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Graf von Schwerin-Löwitz ist heute morgen von seiner Erholungsreise nach Italien zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen. Er ist von seiner Krankheit wieder völlig hergestellt.

Der neue amerikanische Botschafter in London.

Washington, 31. März. Der Schriftsteller Walter Page hat den Posten des Botschafters in London angenommen.

Pierpont Morgan †.

New York, 31. März. Eine Depesche aus Rom meldet, daß dort der amerikanische Finanzier John Pierpont Morgan heute mittag gestorben ist.

In Offiziersuniform.

wh. Thorn, 31. März. In der Nacht zum Freitag erschien, wie jetzt bekannt wird, auf dem Artillerie-Übungsviertel Weishof ein Mann in Offiziersuniform und gab sich dem Posten gegenüber als Reiteroffizier aus, wobei er einen Namen nannte. Als sich der angebliche Offizier an den dort stehenden Geschützen zu schaffen machte, rief ihn der Posten an und gab, als der Mann entfloß, dreimal Feuer, ohne zu treffen. Die Nachforschungen nach dem Mann waren erfolglos.

Rekordleistung zweier Fliegeroffiziere.

Malente-Gremmühlen, 31. März. Die Fliegeroffiziere Canter und Böhmer von der Militärliegertruppe in Töberig durchflogen auf Taube-Gindefer die 505 Kilometer lange Strecke Güterberg-Berlin-Lübeck-Malente in 6 Stunden 9 Minuten ohne Zwischenlandung. Die Landung erfolgte in Malente glatt. Mit dieser Leistung haben die Flieger den bestehenden Weltrekord geschlagen. Sie beabsichtigen morgen weiter zu fliegen.

Einwanderungsverbot für englische Suffragetten in Amerika.

New York, 31. März. Die Einwanderungsbehörde der Vereinigten Staaten macht jetzt Front gegen die englischen Suffragetten. Miss Florence Ward aus Birmingham, die heute in Boston vor Bord eines Dampfers eingetroffen war, wurde der Aufenthalt in Amerika verboten, weil sie eine Gefangenstrafe wegen Fälscheeinwands verurteilt hatte. Der Einwand, daß ihr Vergehen ein politisches und kein moralisches sei, wurde abgewehrt. Sie wird mit dem nächsten Dampfer nach Europa zurückgeführt.

Berlin, 31. März. Der "Reichsonziger" veröffentlicht die Bedingungen für die Arbeiten und Lieferungen in der Staatsbauverwaltung.

Frankfurt a. M., 31. März. Das Luftschiff "Viktoria Luise", das noch in der Luftschiffhalle in Frankfurt a. M. im Winterquartier liegt, wird vom 5. April ab bei gutem Wetter größere und kleinere Passagierfahrten unternehmen.

Aus unserem Leserkreise.

(Mit beweisende Einleitungen können weiter zurückgezogen, bis auf abweichen werden)

* Die neuen städtischen Nutzungen, welche direkt hinter der Dienstmühle beginnen und durch welche der Dienstbach einen hübschen Wasserfall bildend, durchgeführt wurde, erzeugen durch ihre klare Lage und grünen Räume einen geistigen Einfluß, haben aber den einzigen Fehler, daß nicht eine einzige Baumgruppe da ist, wo der Spaziergänger bei beiger Bitterung Spazieren findet. Nunmehr hat der Magistrat die Absicht, diese Anlagen zu vergrößern, und das große Terrain, welches früher die Beberle'sche Gärtnerei geprägt hatte, bereits planieren lassen. Zweifellos wird diese Vergrößerung in Verbindung mit den bereits vorhandenen Anlagen von der Dienstmühle an bis gut Wagnerschen Kulturland einen prächtlichen Park bilden, wenn Bedacht genommen wird, auch jähne, schwindsüchtige Baumgruppen und Laubbäume zu schaffen.

* An einem Eingesandten der Donnersberg-Kunstunter vom 20. d. M. wurde von Herrn Oberst a. D. Söder über Rädelse die allgemeine Meinung gefragt, daß solche beibehaftete Aufführung im menschlichen Organismus eine Umweg durch die Blutgefäßwelt machen müßten: Graf, Klee, Obst, Getreide usw. So Eisen, Schwefel, Salz und andere mehr. Sollte der nicht doch ein großer Irrtum unterlaufen? Wird man nicht allein schon durch das Söder auf die Sache aufmerksam, daß Rädelse auch ohne Umweg durch Pflanzen nicht bloß assimilierbar, nein gerade unentbehrlich und absolut notwendig sind? Und ist nicht gerade das Stadtsel eine der ergiebigsten

Condor - Frühjahrs - Neuheiten.

Damen- und Herrenstiefel

aparte Modelle, in schwarz und farbig

750 850 875 1050 1250 bis 1650

635

Mode-Halbschuhe

reizende Dessins, brillante Formen.

Kinder-Schuhwaren

höchst preiswert.



Conrad Tack & Cie.

Wiesbaden: Marktstrasse 10, am Schlossplatz. Fernspr. 359.



Die Kur im Hause

Tancre's Inhalator

wird von den Aerzten seit Jahren bei Katarrhen und Krankheiten der Atmungsorgane mit bestem Erfolge verordnet.

Das neue „Modell B“ weist bedeutende Verbesserungen auf. Tancre's Inhalator ist erhältlich in den Apotheken, Drogerien und Gummiwarengeschäften. Wegen der Inhalationsmittel befrage man seinen Hausarzt.

427

Nachahmungen des viertausendfach bewährten Tancre-Inhalator weise man entschieden zurück.



Schulranzen

Grösste Auswahl
Billigste Preise
offeriert
als Spezialität

A. Letschert,
Faulbrunnenstr.
10. 2127
Reparaturen.



„Blanca“,

sicheres Mittel gegen
Räuse, Röte,
bei Drogerie Moebus, Launusstr. 25,
frischen Gust. Tettendorf, Große
Burgstraße 9.

Wichtig für Frauen, Töchter und Schneiderinnen!



Zuschneide-Freikursus

Beginn am
Donnerstag, den 10. April 1913.
Auch kann der Eintritt bis auf weiteres täglich
erfolgen.

Dauer des Freikursus je nach
Vorleistung 1-6 Monate.

Um unser Atelier auch hier in Wiesbaden und
Umgegend bekannt zu machen und um alle
Damen, welche Interesse an der Schneiderei
haben, zu überzeugen, daß das in unserem

Zuschneide-Atelier,

Wiesbaden, Luisenstraße 5, 2. Etage,
gelehrte Record-System tatsächlich die beste Zuschneide-Methode der
Gegenwart ist, haben wir uns entschlossen, vom 10. April 1913 bis Ende
September alle Damen vollständig umsonst zu unterrichten.

Der Unterricht kostet keinen Pfennig und wird zweimal wöchentlich
2-4 Stunden so lange erteilt, bis jede Dame das Schnittzeichnen und
Zuschneiden der neuesten Damen-Kleider nach deutscher, englischer und
Wiener Mode oder Kinder-Konfektion für Knaben, Mädchen oder
Wäsche für Herren, Damen und Kinder vollständig perfekt erlernt hat.

Jede Dame arbeitet für sich selbst oder den Bedarf ihrer Familie.

Anzukaufen sind nur die Lehrunterlagen.

Prospekte und Anmeldeformulare sind unentbehrlich von morgens
8 Uhr bis abends 8 1/2 Uhr (auch Sonntags) bei der Vorlehrerin zu haben.

Dringliche Anfragen werden gratis und franko erledigt.

Berliner Zuschneide-Atelier

(Dir. Krämer),

Wiesbaden, Luisenstraße 5, II, zweites Haus v. d. Wilhelmstraße.

NB. Der Unterricht wird unter persönlicher Leitung gewissenhaft
erteilt und zwar vormittags von 9-11 Uhr, nachmittags von 2-4 u.
5-7 Uhr, abends von 8-9 1/2 Uhr. — Kurze, Tage und Stunden des
Unterrichts kann sich jede Dame selbst wählen.

Klassen-Mützen

für die hiesigen höheren Lehranstalten

empfiehlt vorrätig und nach Mass

523
Jacob Müller,
Hut- und Mützenlager — Langgasse 6.

Ausverkauf.

Hein Warenlager in Herren-, Jünglings-, Knaben-,
Sport- und Livrée-Kleidung im Werte von

275,000 Mark

Zweihundertfünfundsiebzigtausend

muss bis 30. Juni 1913 verlängert sein und darf ein derartiger
Waren-Verkauf einzig bis jetzt in Deutschland dastehen.

Modellstücke

und nicht mehr in allen
Größen vorrätig

Sortimente

sind derartig niedrig angesetzt, dass ich meinen Zweck, die
mögliche Räumung meiner Läger bis 30. Juni 1913 sicher
erreiche.

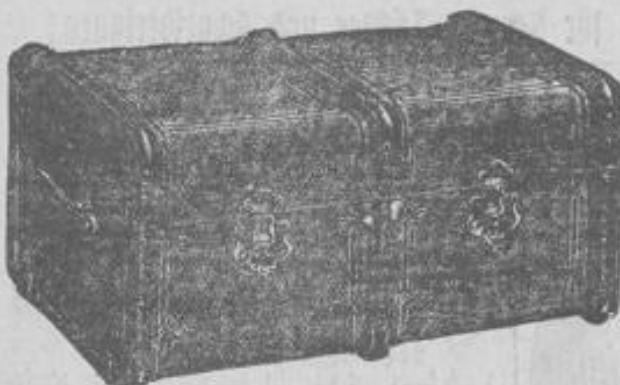
So schaffe ich meinen Abnehmern damit eine hervorragende Einkaufs-Gelegenheit, wie sie nur höchst selten und dann auch nur von
einem grossen erstklassigen Spezial-Haus geboten werden kann.

Mein enormes Stoff-Lager ist ebenfalls diesem Verkauf unterstellt.

Ernst Neuser

Kirchgasse 42, Ecke Faulbrunnenstrasse — Wiesbaden — Fernruf 274.

K 3



Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

Johann Ferd. Führer, Hoflieferant

10 Große Burgstraße 10 (Seitenstraße an der Wilhelmstraße), Parterre und 1. Etage — Telefon 726.

Über 350 qm Ausstellungs-Räume.
• 12 große Schaufenster 12. •

Feste, billige Preise. • Anfertigung. • Reparaturen.

Spezialgeschäft ersten Ranges!

• Größte Leistungsfähigkeit!

Täglich Neuerungen.

Jul. Blüthner, Leipzig

Kais. u. Königl. Hof-Pianof.-Fabr.
Flügel von M. 1700.— an.
Phonola-Flügel M. 6200.—
Dea-Flügel M. 8500. Dea-Piano M. 5250.
Alleinverkauf seit 1872.



Pianos von M. 1000.— an.
Phonola-Piano M. 3500.—

Musikhaus Frz. Schellenberg

Kirchgasse 33.

Gegr. 1864. Telefon 6444. Filiale Taunusstr. 29.
Reichhaltige Auswahl. — Illustr. Katalog mit grosser
Referenzenliste bitte zu verlangen.

372

Reelles Möbelgeschäft.

Wer gute Möbel billig kaufen will, wende sich

Wellrixstraße 6.

Größtes Lager in sämtlichen Holz-, Leder-, Korb-, Polstermöbeln u. Bettwaren vom einfachsten bis modernsten Stil, nur erstklassige Ware, unter weitgehendster Garantie. Jedes Brautpaar sollte vor seinem Einkauf davon überzeugen. Eigene Schreinerei und Tapzierwerkstätte. Fachmännische Bedienung.

Anton Maurer, Schreinermeister, Wellrixstraße 6.



Verlangen Sie sur Probe!

„Sweeper Vac“ Staubsaugender Teppichkehrer.

Größte Schonung der Teppiche,
da ohne jede Bürste! ::

Erstaunliche Leistung! Immer staubfrei
Teppich. Kein elektr. Anschluss nötig.

Erich Stephan,

Kleine Burgstr. Tel. 736. Ecke Häfnergasse.

Tapeten

Reste zu jedem Preis, —

Rudolph Haase, 9 Kl. Burgstrasse 9. Tel. 2618.

Billige Fußstühlen

Mt. 1.35 per St. 226
bei Abnahme von 10 Stücken.

W. Ruppert & Co., 5 Mauritiusstraße 5. (Tel. 32.)

Günstiges Angebot!

Neu eingetroffen: 1. Posten Stühle, Anzige, Neuheiten der diesjähr. Saison, in sehr guten Qualitäten. Darunter befindet sich eine große Anzahl einzelner Sachen, die ich weit unter Preis abgebe. — Bitte, überzeugen Sie sich. Ein Verkauf und Sie bleiben treuer Kunde. —

Nur Neugasse 22, 1. Laden.

Leder aller Arten,

Festleder.
A. Rüdelheimer,
Neugasse 10.



Verlangen Sie Broschüre ::

Hauptniederlage in Wiesbaden:

Ferdinand Herzog,

Langgasse 50, Ecke Webergasse.

Fernspr. 626.

K 197

Kohlensäure.

(Nauhimer Spezialeinrichtung)

Adolfs-Bad,

Rheinstrasse 28.

Telephon 4281. —

Wasser- u. Lichtheilanstalt.

Sauerstoff-, elektrische Lohtannin- u. Vierzellenbäder

werden mit glänzenden Erfolgen angewandt bei Herz- und Nervenleiden, Blutarmut, Stoffwechselkrankheiten, Blasenstörungen.

Ausführlichen Prospekt gratis.

Elcaya

Amerikanische Hautcrème

macht die Haut weich wie Samt.

Echt zu haben bei:
Parfümerie Altstaetter, Ecke Lang- und Webergasse,
Bruno Baeke, Taunusstrasse 5,
Gustav Erkel, Langgasse 17,
Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25.

642

Total-Ausverkauf

eines grossen Wäsche-Lagers.

Wegen Aufgabe meines seit Jahren bekannten Wäschegeschäftes in der Neugasse 21 soll mein gesamtes, noch sehr reich sortiertes Lager in kurzer Zeit geräumt sein. Um dies zu ermöglichen, will ich meinen Kunden eine Gelegenheit bieten, sich gute, solide Wäsche anzuschaffen für Preise, wie sie noch nicht gekauft haben dürfen! Jede Dame wird sagen müssen, einmal hatte ich Gelegenheit, mir schöne und gute Wäsche billig anzukaufen.

Ich bin nur auf diesem Wege im Stande, den Beginn meines Total-Ausverkaufes bekannt zu geben und rate meinen werten Kunden, rechtzeitig von meinem reellen Angebot Gebrauch zu machen.

Es sind noch vorhanden:

Grosse Posten **Damen-Hemden, -Hosen und -Jacken**, früher bis 12 Mk. per Stück, jetzt zu Spottpreisen.

Grosse Posten **Stickerei- u. Spitzenröcke**, früher bis 18 Mk., jetzt bis 6.50 Mk.

Zirka 300 Stück **Damen- u. Herren-Nacht- hemden** jetzt Stück von 2.50 Mk. an.

Kinderwäsche u. Erstlingswäsche zu ein Drittel der früheren Preise. — Ein Posten **Straussfedern** zu jedem annehmbaren Gebot, selten schöne Exemplare. — Bitte sich die Waren und Preise in meinem Fenster anzusehen. Verkauf nur gegen bar von 8—1 und 2—8 Uhr.

Nur Goldberg's Gelegenheitskäufe, nur 21 Neugasse 21.

Bitte auf den Namen **Goldberg** zu achten.

Einige Hundert Bettbezüge, Bettlüber und Kissen (besonders einzelne trübw. Kissen) zu jedem annehmbaren Gebot.

Grosse Posten **Tischwäsche, Handtücher und Taschentücher**.

Bettdamast-Rester (Brokat) früher bis 2.50, jetzt Mk. 1.10.

Grosse Posten **poröse und Mako-Herrenwäsche** bis 50% unter Preis.

Einige Hundert Paar **Strümpfe**, Paar von 40 Pf an, sonst das Doppelte.

Zirka 80 herrliche Muster **Stores und Rouleaus**, darunter bis 25 Mk., Stück jetzt 6.50 Mk.

Zum Umzuge!

Riesige Auswahl und billige Preise in

Gardinen, Teppichen, Dekorationen.

Abgepasste Gardinen	2.50
weiß, elfenbein u. creme, P. v. 20.00 bis	
Scheiben-Gardinen	25
Meter 65, 48, 35, 25	St.
Breite Gardinen	60
am Stück Meter von 1.50 bis	60
TÜL-Bettdecken	6.50
für 2 Betten von 30.00 bis	6.50
Halbstores	3.50
m. Volant, Erbställ, 10.50, 6.50, 4.25,	
Gardinen-Mulle	95
getupft u. gestreift, ca. 125 cm br., m 1.15,	95
Köper-Rouleaux	1.50
weiß und creme von 1.50 an	
Erbstüll-Volants	90
m. reich. Bändchen-Besatz m 1.35, 1.10,	90
Messing-Garnituren	2.95
komplett von 2.95 an	
Galerie- u. Eisenstangen	in allen Längen vorrätig.

Axminster-Teppiche.				
Qualität I enorme Musterauswahl.				
Größe ca. 135 > 200	165 > 240	200 > 300	8.50	14.75 18.75
Qualität II moderne und persische Muster				
11.50	18.75	27.00	15.50	25.50 36.00
Qualität III moderne und persische Muster				
28.00	42.00			
Prima Velour-Teppiche				
mod. u. pers. Muster, Größe ca. 165 > 240 200 > 300				
Vorlagen Axminster 3.10 2.40 1.90				
Vorlagen Velour 4.75 3.75				
Vorlagen Copien nach echten Perser Mustern in allen Größen vorrätig.				

Filztuch-Garnituren	4.50
2 Flügel u. 1 Querbehang von 13.50 bis	
Kochelleinen-Garnituren	6.90
2 Flügel und 1 Querbehang 15.00, 10.50, 8.75,	
Kelim-Garnituren	in modernsten Ausführungen.
Tischdecken	
leinenartig, mit Stickerei	4.50 3.90
Kochelleinen mit ap. Verzierung	10.75 7.50 5.75
Filztuch mit Stickerei von 8.50 bis	1.75
Plüscharten rot u. grün von 21.00 bis	6.50
Kelim-Decken in großer Musterauswahl.	
Diwandecken 26.00 19.50 12.50 8.75 5.75	
Steppdecken einseitig Satin	5.50 4.50
Steppdecken doppelseitig Satin	10.90 8.40
Läuferstoffe Meter von 45 an	
Schlafdecken in Wolle und Baumwolle.	

Rouleauxkordel, Gardinenbaud, Möbelpolosamtenen, Gardinenhalter, Galerieborden, Rosetten, Zuglöckchen, Gardinenreisen etc. in grossen Sortimenten.

In der

Haushaltabteilung Umzugsartikel zu ganz enorm billigen Preisen

Staubbesen	reine Borsten 1.45, 1.25, 95, 78	Pl.
Handbesen	reine Borsten 1.25, 95, 75	Pl.
Teppichbesen	1.50, 1.25, 95, 75	Pl.

Enorme Auswahl in		
Kleiderbürsten und Kopfbürsten.		
Ausklopfer	55, 32, 25, 22	Pl.
Abseifbürsten	45, 42, 38, 28, 25, 20	Pl.
Schrubber	48, 42, 35	Pl.

Parkettbohrer	3.25
mit Stiel von Mk.	an
Spülsteinbürsten	48, 25
Schmutzbürsten	15
Wichsbürsten	65, 58, 35
Fensterleder	1.25, 95, 75
Ia Bohnerwachs	95
weiss oder gelb 2 Dosen zus.	Pl.

Federwedel	95, 75, 55, 35
Pntztücher	35, 28, 24, 18
Stahlspähne Ia	Pack 18
Bormass-Metallputz	38, 25
in Blechflaschen	Pl.
Echte Sparseite	Stück 15
Seifenpulver	Pack 15 u. 10
Seifensand	Pack 6

Stehleitern von Stufe à	50
do. mit schmiedeeisernem Sicherheitsbügel von Stufe à	95
Garderobenleisten	75, 58, 42
Ablaufbretter	5.25 mit Stütze 4.75
Bügelbretter	1.25 von 1 an
Aermelbretter	38 Pl.
Handtuchhalter	95 Pl.
Wäschetrockner	95, 75

Gardinenspanner,	7.50
verstellbar, Spannweite 4 > 1.50 m, mit gew. Wäscheklammern zu spannen,	
Mk.	7.50

Stuhlsitze hell oder dunkel	32
Eckbretter u. Konsole mit Haken	78, 95
Tonnen-Etageren	2.75
Wäschelineen	55, 45, 30, 20
Wäscheklammern per 100 Stück	1.20, 50
Spiegel	95, 40, 35, 18
Klosettpapierhalter	68, 58, 38
Fuss-Schemel	98

Gaspelde	komplett, 5.70 von 5 an
Küchenlyren	kompl. 4.50 von 4 an
Zugampeln	kompl. 16.50 von 16 an

Petroleum-Zuglampen	2.25
Stehlichtbrenner	58
do. mit Kleinsteller	1.75

Hängelichtbrenner	2.25
Gaszuglampen u. elektr. Tischlampen	in gross. Auswahl billigst.
Glühkörper für Hängelicht	48
do. für Stehlicht	50, 42, 38, 28

Zylinder 18 u. 10

Warenhaus Julius Bormass

G.
m.
b.
H.

K175

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Viele Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pf., in davon abweichender Satzausführung 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Verkäuferin, w. auch m. Führung von L. Büchern vertraut ist, ver. sofort für Lebensmittelhandel gesucht. Offeren unter 2. 685 an den Tagbl.-Verlag.

T. Mädel. f. Tier- u. Buttergeschäft gesucht Hörnerstraße 8.

Lehrmädchen

s. Eltern, d. Kaufmännisch. ver. sofort gesucht. Lehmann, Marktstr. 12, 1.

Gewerbliches Personal.

Selbst. 1. Tailleurin, u. Lehrmädchen, gesucht Karlstraße 1, 1.

Selbst. Tailleur. u. Haararbeiterinnen sofort gesucht Nikolaostraße 83, 1. r.

Tailleur. u. Haararbeiterinnen gesucht.

Köhler, Kleine Langgasse 1.

Schneiderin

gesucht Nerostraße 28.

Alt. Haararbeiterin

sucht Räume, Webergasse 8.

Lehrmädchen

für Damen Schneider gesucht. Mauritiusstraße 5, 1.

Lehrmädchen

für Damen Schneider gesucht. Alice, Rheinstraße 115, 2.

Lehrmädchen

für Damen Schneider gesucht. Mauritiusstraße 5, 1.

Lehrmädchen

für Damen Schneider gesucht. Alice, Rheinstraße 115, 2.

Lehrmädchen

für Damen Schneider gesucht. Mauritiusstraße 5, 1.

</div

Gewerbliches Personal.

Tücht. Jackettarbeiterin
bei hohem Lohn sofort für d. gesucht.
Frank & Marx.

Tüchtige Schneiderin
per sofort ins Haus gesucht.
Rheinstraße 28, 1. Stod.

Vorsteherin

gesucht für ein erstes Privathotel, per sofort oder 15. April. Dieselbe muss schon in ähnlicher Stellung tätig gewesen sein und über ein gewandt. Aufstellen verfügen. Offerten nebst Photographie unter N. 686 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Eigener Herr sucht

Wirtschafterin.

Offert. u. N. 685 an den Tagbl.-Verlag. Bessere Mannövfrau oder Mädchene mit Empfehl. aus guten Häusern von 9 Uhr bis nach dem Spülen oder vom 2/3. u. abends 1 St. gesucht. Vorstellung vorm. u. abends 7-8 Uhr. Matthiesing, K.-Friedrich-Ring 88, 2.

Per sofort oder 15. April verfügte

Jungfer,

im Schneider, Blättern und besserer Zimmerarbeit gut bewandt. Prima Zeugnisse erforderlich. Angebote mit Bild an Frau von Andrea, Berg-Bläßbach bei Köln, 603

Jüngere Köchin,

die Haushalt. übern. sof. o. sp. gel. Vorzug. vormittags bis 11, nachmittags 5-7 Uhr Biebricher Straße 36, 1.

Gutbürgerl. Köchin
(nur mit guten Zeugnissen) gesucht. Vorstell. bis 11 Uhr vormittags und von 6-7 Uhr nachmittags

Bierstadter Straße 4.

Tüchtige jüngere Köchin, in etwas Haushalt übern. für ein. kleinen Haushalt zum 15. April ges. Vorstell. 9-11 u. 3-6 Uhr.

Fr. Bonif. Weißer, Wallstraße 9.

Für Jahres- u. Saisonstellen gesucht empf. Personal j. Art für Hotels - Pens. - Sanator. - Restaurants u. Herrschaftshäuser etc. durch die

Stellenvermittlung
pur: Bleichstr. 23 - Telef. 3061
Inh: Hugo Lang, gewerbsmäßiger Stellenvermittler

Frau Anna Rieger, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Oranienstraße 27, 1. Tel. 2461.

Weissfrau sofort gesucht, Frau Pölling, Kirchgasse 58.

Einfach sauberes Mädchen gesucht Gustav-Adolfstraße 10, Part.

Haussmädchen gesucht, welches nähen, bügeln u. sterzen kann. Luisenstraße 25, 1.

Gesucht für kleine Fremdenpension ein bess. Mädchen, welche Zimmerarbeit verfügen und servieren kann; ebenfalls ein j. Mädchen für die Küche. Rosengarten Niedernhausen (Taunus).

Zuverläss. Mädchen gesucht für 3 Personen auf 1. April oder später Biebricher Straße 166, nahe Endstelle der blauen Linie.

Küchenmädchen zum baldigen Eintritt gesucht Sonnenberger Straße 26/28.

Bess. saub. Zweitmädchen, welches perfekt nähen u. Servieren u. Haushalt verfügt, um 15. Mai in kleinen Haushalt gesucht. Offerten um. N. 681 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. erfahren. Haussmädchen

per sofort ins Haus gesucht. Rheinstraße 28, 1. Stod.

gesucht für ein erstes Privathotel, per sofort oder 15. April. Dieselbe muss schon in ähnlicher Stellung tätig gewesen sein und über ein gewandt. Aufstellen verfügen. Offerten nebst

Photographie unter N. 686 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Eigener Herr sucht

Wirtschafterin.

Offert. u. N. 685 an den Tagbl.-Verlag. Bessere Mannövfrau oder Mädchene mit Empfehl. aus guten Häusern von 9 Uhr bis nach dem Spülen oder vom 2/3. u. abends 1 St. gesucht. Vorstellung vorm. u. abends 7-8 Uhr. Matthiesing, K.-Friedrich-Ring 88, 2.

Per sofort oder 15. April verfügte

Junges Mädchen,

welches etwas lochen kann, gesucht Hotel Allesca.

Ges. mögl. für sofort weg. Wirtshaf.

Alleiumädchen,

das selbstständig Kocht, bei gutem Lohn in fl. Haushalt, Vorzug. 8-10 u. 6-8 Uhr. Oberst. Horn, Schönendorfstraße 7.

Tücht. Alleiumädchen,

das verl. bürgerlich Kochen kann, gesucht Adelheidstraße 69, 1.

Ein durchaus tücht. Mädchen

für fl. Haushalt sofort gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 14, 3 L.

Tücht. selbst. Alleiumädchen

für kleinen Haushalt für sofort gesucht Schulberg 3.

Suche für sofort oder 15. April

tücht. Haussmädchen,

(Tarif 1) per sofort gesucht. N. Wiegand - Taunusstraße 13.

das nähen kann

Adelheidstraße 16, 2.

Für fl. herrisch. Haush. 2 Pers.

tüchtiges Alleiumädchen

mit guten Zeugnissen baldig gesucht Biebricher Straße 33, 1. Ecke.

Gesucht

wegen Heirat in. Mädchens ein tücht. Alleiumädchen, w. selbstständig ausbürg. Kochen kann, für klein. Haush. Vorzustellen bei A. Scheibel, Willmstraße 52.

Aushilfe im guten Kochen

bis über Mittag oder tagüber für einige Monate gesucht.

In der Ringkirche 6. Port.

Zuverlässiges nettes Mädchen

tagüber zu Kind gesucht.

Rheinstraße 29, 1. Stod.

Tüchtige ordentl. Wäscherin

auf zwei Tage in jeder zweit. Woche gesucht Biebricherstraße 7. Vorzug. morg. 9-11, abends 7-8 Uhr.

Weissfrau sofort gesucht

Fritz Pölling, Kirchgasse 58.

Kaufmädchen sofort gesucht

F. Rosenthal, Wilhelmstraße 28.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Tücht. Hilfaleiter

für Zigaretten- und Zigarettenengeläuf (tausendfach und branchenfündig) per sofort gesucht. Off. u. N. 687 a. d. Tagbl.-Verlag.

Kaufmannslehrling

zum baldigen Eintritt gesucht. Siegfried Margolin, Keller-Atelier Engros, Langenbachswald.

Lehrling

von hies. Weingroßhandlung per sofort mit Vergütung gesucht. Off. unter N. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

von hies. Weingroßhandlung per sofort mit Vergütung gesucht. Off. unter N. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

von hies. Weingroßhandlung per sofort mit Vergütung gesucht. Off. unter N. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

von hies. Weingroßhandlung per sofort mit Vergütung gesucht. Off. unter N. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

von hies. Weingroßhandlung per sofort mit Vergütung gesucht. Off. unter N. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

von hies. Weingroßhandlung per sofort mit Vergütung gesucht. Off. unter N. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

von hies. Weingroßhandlung per sofort mit Vergütung gesucht. Off. unter N. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

von hies. Weingroßhandlung per sofort mit Vergütung gesucht. Off. unter N. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

von hies. Weingroßhandlung per sofort mit Vergütung gesucht. Off. unter N. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

von hies. Weingroßhandlung per sofort mit Vergütung gesucht. Off. unter N. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

von hies. Weingroßhandlung per sofort mit Vergütung gesucht. Off. unter N. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

von hies. Weingroßhandlung per sofort mit Vergütung gesucht. Off. unter N. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

von hies. Weingroßhandlung per sofort mit Vergütung gesucht. Off. unter N. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

von hies. Weingroßhandlung per sofort mit Vergütung gesucht. Off. unter N. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

von hies. Weingroßhandlung per sofort mit Vergütung gesucht. Off. unter N. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

von hies. Weingroßhandlung per sofort mit Vergütung gesucht. Off. unter N. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

von hies. Weingroßhandlung per sofort mit Vergütung gesucht. Off. unter N. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

von hies. Weingroßhandlung per sofort mit Vergütung gesucht. Off. unter N. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

von hies. Weingroßhandlung per sofort mit Vergütung gesucht. Off. unter N. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

von hies. Weingroßhandlung per sofort mit Vergütung gesucht. Off. unter N. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

von hies. Weingroßhandlung per sofort mit Vergütung gesucht. Off. unter N. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

von hies. Weingroßhandlung per sofort mit Vergütung gesucht. Off. unter N. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

von hies. Weingroßhandlung per sofort mit Vergütung gesucht. Off. unter N. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

von hies. Weingroßhandlung per sofort mit Vergütung gesucht. Off. unter N. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

von hies. Weingroßhandlung per sofort mit Vergütung gesucht. Off. unter N. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

von hies. Weingroßhandlung per sofort mit Vergütung gesucht. Off. unter N. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

von hies. Weingroßhandlung per sofort mit Vergütung gesucht. Off. unter N. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

von hies. Weingroßhandlung per sofort mit Vergütung gesucht. Off. unter N. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

von hies. Weingroßhandlung per sofort mit Vergütung gesucht. Off. unter N. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

von hies. Weingroßhandlung per sofort mit Vergütung gesucht.

Langgasse 3-5. 3-Zim.-Wohn., mit mod. Ausstatt., zu verm. Röh. Bonbuteau
 Hildner, Döbheimer Str. 41. 79
 Luisenstraße 44, 1, 5-Zim. m. allen
 Einrichtungen der Neuzeit, weg-
 ausgebauter soj. od. spät. zu verm.
 Wöhrlingstr. 7, Villa, doch herrschaftl.
 5-3-Z. B. Hochp., zu d. R. daf. 79
 Moritzstraße 7-5. Zimmer, Rücke un-
 Bod mit Zub. sof. od. spät. 80
 Moritzstraße 16, 1, 5-3-Z. B. ver soj.
 od. später zu vermieten. Röhres-
 bei Rüder. Gr. Burgstr. 10. 107
 Moritzstraße 23, 3, freundl. lebte ge-
 5-3-Z. B. n. reichl. Zub. R. B. 80
 Moritzstraße 25, 1, 5-3-Z. groÙe 3-Zim.
 Rücke u. Zub. soj. od. später. 80
 Moritzstr. 44, 1 u. 2, 5-3-Z. B. Bod-
 elekt. Licht u. gl. od. lat. 80
 Moritzstr. 52, B. u. 1. Et., je 5-3-Z.
 u. Zub., Garten, soj. od. ip. B4120
 Nikolässt. 20, 3. Wohn., 6 gr. 3-Zim.
 Ballon, Badez. Zub. soj. od. sp.
 Röh. Koch, Bahnhofstr. 16. 804
 Oranienstraße 42 5-3-Z. B. ver April
 zu d. Röh. bei Doerr, dorff. 805
 Oranienstr. 44, 1, 5-Zim.-Wohn. mit
 Zubeh. zu verm. Klein Ost. 807
 Oranienstraße 60, 1. Et., 5-Zimmer-
 Wohn. mit Zubeh. soj. od. später
 zu verm. Röh. Böh. Part. 490
 Ecke obere Blätter u. Klingerstraße
 mod. 5-Zim.-Wohn. sof. od. später.
 Röh. daselbst Port. rechts. 809
 Rheinstraße 58 n. Oranienstraße 1.
 Ecke, schöne groÙe 5-Zim.-Wohnung
 sof. od. später zu vermieten. 510
 Rheinstr. 117 herrschaftl. 5-Zim.-B.
 (Sonnenstr.). Röh. 3. p. 9-1, 2-5
 Rüdesheimer Straße 24 sind 5-3-Zim.
 Wohnungen mit allem Komf.
 soj. od. später zu verm. Röhres-
 bei Reuter, 4. St. o. 1. St. r. 812
 Rüdesh. Str. 31, 1, Sonnenstr. herrs-
 ch. 5- u. 4-3-Z. B. der 1. o. spät. B3742
 Schießstraße 6. hettenschall. 5-3-Z.
 soj. od. später zu verm. B4122
 Schlichter Str. 18, 1. Et. v. Ecke Adolfs-
 allee, 1 u. 2 Et. 5 gr. 3-Zim. u. 3-Z.
 soj. od. spät. Röh. 3. St. 814
 Stiftstraße 33, 1, 5-Zim.-Wohn., auf
 1. Oktober zu verm. Gingeschen
 von 11-4 Uhr. Röh. bei G. Klein.
 Taunusstraße 78. 1170
 Taunusstraße 38. schöne 5-3-Zim.-Wohn.,
 Bod. Gas, elekt. Licht, Zentral-
 Lift, zu v. Röh. im Laden. 457
 Taunusstraße 55. Entresol. 5-Zim.
 Gas, elekt. Licht, ver sof. 3882
 Taunusstr. 69, 2, schöne 5-3-Zim.-Wohn.
 u. Zubehör per soj. od. 1. Juli.
 Taunusstraße 77, 2. Et., 5-Zim., auf
 soj. od. später. Röh. Part. 969
 Waterloosstraße 6. 5-3-Z. B. ver Mai
 oder später zu d. Weich. daf. 1070
 Weikenburgstraße 5. 5-Z. B. m.
 Bod. B. od. 3. St. R. 1. Et. 1. 819

Wilhelmstraße 23 ist die Part.-Wohn- siedlung aus 6 Bim. u. Zubehör ne- ben, ob. später zu vermieten. F252
Wilhelmstraße 8 ist 6-8-25, reich- sicher, 1. Etage, per sofort oder später zu verm. Röh. Part. 3861
St. Wilhelmstraße 5, 2, neu herge- stellte, reichliche Wohnung, 6 Bim. Balcon, Küche, Speisef. Bad usw., elektr. Licht, Gas, Gartenbenutzung, per sofort oder später zu vermiet. Besicht. u. Röh. das. 1. Et. u. durch Kappes, St. Weberstraße 13. 397
6-Bim.-Wohnung, 2. Stod., Adolfs- allee 23, zu verm. Ausl. Luisen- platz 3, Partie rechts. 471
7 Zimmer.
Bahnhofstr. 3, 1. Et., schöne 7-Bim.- Wohnung per sofort ob. später zu vermieteten. Röh. Bahnhofstraße 1, 1. Et., oder Hausbesitzer-Verein Luisenstraße 19. 887
Dambachthal 47, Villa, Hodip, reichlich 7-Bim.-Wohn. mit reichl. Zub. sofort ob. später zu verm. Röh. zu erfr. bei C. Wera, Geisbergstr. 4. 889
Dambachthal 20 7 Bim., 2 Kontin- Bim., 1 Zimmer, reichl. Zubehör, s. 1. Ost. zu v. Röh. Hodip. 1183
Goethestraße 13, Ecke Adolfsallee, 2. Etage, 7 Bim., Bad, Küche, Gas, elektr. Licht, mit reichl. Zub. gr. Balkon, sofort ob. später zu vermieteten. Röh. Part. 445
Hainerweg 1, Part., 7 Bim. u. Zub. per 1. Juli zu v. Röh. Ost. 841
Kaifer-Friedrich-Ring 31, 2, schöne 7-Bim.-Wohn. mit reichl. Zub. auf sof. ob. sp. zu v. Röh. B. B 080
Kleinstraße 100 7 Zimmer, Küche u. Zubeh. sof. ob. später zu verm. 844
7-Zimmer-Wohnung, Part., Adolfs- allee 21, zu verm. Ausl.: Luisen- platz 3, Partie links. 472
8 Zimmer und mehr.
Villa Viebricher Straße 37 frei und inniglich großem Garten belegen, ist die 1. Etage, 8 bzw. 7 doch- terräthliche Räume, große Diele, zwei große Mansarden usw. mit Gartenbenutzung, event. mit Auto- garage, per sofort oder später zu vermietten. Anfragen im Souterrain des gleichen Hauses, Eingang Nendorfer Str. 1. 888
Kaifer-Friedr.-Ring 67 ist die 2. Et., wen. aus 8 Räumen nebst reichl. Zubehör, per sofort ob. spät. zu v. Röh. Kaif.-Fr.-Ring 67, 1. 548
Kirchstraße 11, 2. Et., 10-Bim.-Wohn- r. Zub. Gas, Elektr., v. Ost. 1162
Läden und Geschäftsräume.
Adelheidstr. 14, Ost. B. 3-6 Bim. u Zub., a. als Bureau, zu verm. 848
Adelicit. 37 Lad. m. 3-3. B. R. B. 1 r.
Adolfstraße 8 2 Bureauräume 1. 850
Albrechtstraße 8 Laden mit Wohn. u. großen Lagerräumen zu v. 1084
Albrechtstraße 23 Wechstalt mit Hof- Weinkeller zu v. Röh. B. B. 851
Albrechtstr. 34, Lad. m. 3-3. 23 m. Zub. sof. ob. sp. Röh. 2 1. 852
Albrechtstraße 46 Laden m. 2 3. 2. 853
Albrechtstr. 46 Laden m. 1 8. 2. 854
Bahnhofstraße 2, Part., 3 Zimmer, bisher Bureau, mit ob. ohne Ein- richt. Weinkeller u. Lagerräume, sof. ob. spät. zu verm. Der große 400 qm grohe, ungef. 150 Stütz- fall. m. Kreuzgewölbe geb. Keller kann v. d. Bureau-Räumlichkeit auch getrennt vermietet werden. An- zusehen von 8-1 Uhr. Näheres zu erfragen Bahnhofstraße 1, 1. oder Hausbesitzer-Verein, Luisen- straße 19. 856
Bahnhofstraße 3 schöner Laden per sofort ob spät. sowie ein größerer Laden mit daranstoßenden 2 Laden- zimmern sof. ob. spät. zu verm. Röh. Bahnhofstr. 1, 1. ob. Hausbe- sitzer-Verein, Luisenstr. 19. 857
Bertramstr. 13 Laden mit Wohnung, evtl. auch geteilt, sofort zu verm. Vird. Bertramstraße 10, 1. B 1949
Bismarckstr. 32 Lad. m. 2-3 2. 84120
Laden Bleidstraße 47, mit 2 großen Schaufronten, 35 Qmtr. u. 2 8im.- Wohn., nebst Zubeh., per 1. Juli ob. spät. Röh. Bur. Hof. B6715
Delaspreestraße 1 kleiner Laden auf 1. Mai 1918 ab verm. Br. 700 Röh. Röh. bei G. Vols. 4. Stod. 1191
Dosheimer Str. 28, Rib. gr. Part.- Raum, für Bureau ed. Werkstätte geeignet, sof. ob. später zu verm. Röh. Böh. 1 r. B 4128
Dorheimer Str. 61 Werkst. o. Vogerr. Doggheimer Str. 68 Laden sof. 449
Dohl. Str. 84 gr. helle Werkst. B6140
Dohl. Str. 85 Sout., Lad., gl. o. sp. Drudenstr. 5 Sout. als Werkst. o. L. Laden Ellengasse 8 per 1. April zu v. Röh. bei A. Limbarth. 859
Eltwill. Str. 4 trod. E.-R. m. B. 860
Eltwiller Straße 6 Werkst. zu verm. Röh. Böderh. Part. links. 513
Eltwill. Str. 14 b. Werkst. u. B. 1184
Gaußbrunnenstr. 10 Laden, in dem seit ca. 20 Jahren Friseursgeschäft betrieben wurde, sof. ob. später zu verm. Röh. bei Lischert. 607
Frankenstr. 19 Lad. m. 2-3. 25. 750
Frankenstr. 22 Laden zu vermietten.
Friedrichstraße 10 zwei große helle Wechstalten, auch als Lagerräume geeignet, per sofort zu vermiet. 861
Friedrichstraße 37, 1. Etage, 2 Bim., für Bureau oder Atelier geeignet, per sofort oder später zu v. 267
Georg-August-Straße 8 Werkstätte mit Keller gleich ob. später. B4131
Göbenstr. 7 Lager, 100 Qm. u. Kell., 50 Qm. mit B. G. elektr. Kraft. Göbenstr. 9 Werkst. u. Lager, bisher gutgeh. Möbelgesch., sofort. B4133
Göbenstraße 12 Edeladen. 1141
Göbenstr. 12 Bureauräume ob. Voger Röh. bei Fritsler, Hochwert. 541

Göbenstraße 13 heller Geschäftsräum für alle Zwecke geeignet. B 4134

Göbenstraße 15 gr. heller Raum mit Waschküche, für Wascherei geeignet, mit od. ohne Wohn. a. v. B 4135

Göbenstraße 15 große helle Werkst. i. jed. Zeit, geig., sof. od. sp. B 4135

Göbenstr. 32 Laden mit Ladenzimm., ca. 60 qm, ver sofort. B 4137

Gustav-Adolfstraße 5 große Werkstatt mit 2-Zimmer-Wohnung.

Häfnergasse 5 Laden u. Ladenzimmer sof. zu verm. Tätilerei Nagel.

Hellmundstr. 29 Werkst. a. Lag. B 2242

Hellmundstr. 34, 1. Lad. m. 1-3-28. 2 Stell., sof. od. sp., a. get. B 2727

Hellmundstraße 40, 1 L. Geschäden mit 1-2-Zim.-Wohn. Preis 800 Mf.

Herderstraße 1 Laden zu v. R. 1. 504

Herderstr. 11 ja, gr. Werkst. entl. mit Wohn., ver sofort zu v. R. Röh. Stb. bei Hellbach. 867

Heerengartenstr. 17 Lad. u. 2-3-28. Röh. 5. Röhl. Böhmardt. 9. B 4140

Karstr. 32 gr. Werkst. billig.

Kirchgasse 11 gr. hell. Raum als Verkaufsräum oder Werkstatt zu vermieten. Röh. 2 St. links. 870

Korele-Ring schöner Laden mit 3-Zim.-Wohn., in welschem Papier- u. Zigarren-Geschäft mit Erfolg betrieben, zu verm. Röh. Korele-Ring 10, Ost. 2, oder Kirchgasse 24, Laden. 1040

Kuisenstr. 24 Lagerräume, Büros u. Keller in jed. gewünschten Größe zu v. Röh. das. Tapetengesch. 873

Mauergasse 10 helle große Werkst. a. als Lagerraum oder Bureau zu verm. Röh. Lederladen. 874

Moritzstraße 10 Laden mit Zubehör, event. Wohnung u. Schlafräum, zu verm. Röh. bei Alten.

Moritzstr. 23, 3. Werkst. od. Lagerr.

Moritzstr. 28 Laden, sow. gr. Räumlichkeiten, für Engros-Geschäft geeignet, zu verm. Röh. 1 St. 880

Moritzstraße 29 ist im Gartenb. die Port. Wohn., best. aus 3-4 Zim., für Bureau geeignet, sof. od. spät. zu verm. Röh. Hausbesitzer, Vereinsbüro, Kuisenstr. 1009

Moritzstraße 44 Laden, entl. mit 28. auf gl. od. spät. zu verm. 879

Moritzstr. 50 Werkstatt zu v. R. 1159

Moritzstraße 64 Laden mit Einricht., Kolonialho., Drogen- od. Militär-Geschäft, zu vermieten. B 4141

Merkstraße 32, II. Werkstatt a. v. 809.

Mettelbeckstr. 15 Werkstätten, Lagerräume, Bierkeller m. Abfüllraum.

Oranienstraße 48 helle Werkstatt. 64 Qmtr. zu vermieten. 881

Rheinstraße 29, Ede Bahnhofstr. 1, schön, gr. hell. Laden mit od. ohne Wohnung. Keller u. Lagerräume auf sof. od. später. Röh. Bahnhofstraße 1, 1. oder Hausbesitzer-Verein, Luisenstraße 19. 882

Rheinstr. 70 2 od. 3 Nutz. Räume. 883

Riehlstraße 27 schöne Werkst. hinter Hof, geräumige Keller, auf gleich zu verm. Röh. Moritzstraße 58, Port. r. bei Schäfer. 884

Römerb. 6 Werkst. od. Lagerr. 1029

Scharnhorststraße 27, D. Werkst. mit 2-3. u. Rücke, sof. od. später. 886

Waldstraße 49 II. Werkst. od. Lagerr. Röh. nur Friedrichstr. 46, 3. 1100

Webergasse 16 Werkstatt oder Lagerraum sof. od. später zu verm. 888

Westendstraße 15 Werkst. i. jed. groß. Gesch. geeign., 5 m br. 10 m lang.

Winkelstr. Straße 9, Port. ist ein Raum als Werkst. oder für Unterstellen von Möbel sof. od. später zu verm. Röh. v. Hausberg. 544

Stierstraße 13 Laden m. Nebenraum i. Rödel. Werkst. u. Lag. a. 890

Stierstraße, Ede Waterloostraße 2, Geschäden m. 2-3-28. u. reichl. Zub. ver sof. od. später. Röh. Waterloostraße 4, Port. r. oder Bleichstraße 17, bei Wolf. B 6107

Zimmermannstr. 3 Werkst. od. Lag. Zimmermannstraße 9 Geschäden mit 2-Zim.-Wohn. zu v. R. V. r. 891

Laden mit Zim. ver. in v. gut gebende Schuhmacher, betr. in w. auch i. art. geeignet, da Einrichtung vorb. zu v. Röh. Adlerstraße 7, Lad. 1111

für Maler geeignet. Eine gr. helle Werkst. mit Nordlicht zu verm. Friedrichstraße 10. Röh. das. 548

Geschäden, mit oder ohne Wohnung, billig zu vermieten. Gneisenaustraße 10, Röhde. 1128

Schöner Laden mit Ladenzimm. u. 2-Zim.-Wohn. ver sof. oder später zu verm. Röh. Hellmundstr. 48, Mebaerei Kosch. 497

Laden Schuhbader Str. 20, für Bäd. od. jed. and. Geschäft, mit od. ohne Wohn., zu verm. 894

Laden mit oder ohne Wohnung auf 1. Ost. zu verm. Taunusstraße 31. Röh. 1. St. od. Hausstr. 1177

Zwei freundliche Zimmer, 1. Et., Taunusstraße, für einen Arzt als Sprech- u. Beratungszimmer geeignet, auf gleich od. später zu v. R. Antog. u. D. 886 an den Log. Verlog.

Bäckereien zu vermieten. Stierenring 5. 895

Wascherei mit Bleiche, Trockenbälle, Bügelraum und Wohn. zu v. Wolfmühlstraße 10, Ost. B 4146

Gustav-Freitag-Straße 6, herrschaftl. Villa, enthalten 12 Zim., 3 Tiefgar., 2 Bld., 2 Badezim., sowie reichl. Zubehör, Centralheizung, elektr. Licht, Garten, Kutscherhaus mit Stallung u. Garage, auf sol. ob. sp. Räh. Hausebel.-Berein. Miete 12.000 Mf. F 376

Wohnungen ohne Zimmerangabe.

Bleichstraße 36, Ob., sch. Bsp.-W. an rubige jüngere Leute zu verm.

Wellstraße 17, 2 Mans.-Wohn.-Garder., zu vermieten. 1660

Wellstraße 46, Dachwohn., Wdb. u. Ob. Räh. Ob. Part. B 1467

Auswärtige Wohnungen.

Bierstadter Höhe 58, e. sch. 2-3. W. m. 2 Bld., ver. los. R. 1. Et. 1016

Bierstadter Höhe 58, sch. Frtsp.-W., 3 Zim. u. Küche, Räh. 1. Et. 1117

Schönerstr. 12, 2-Zim.-W. sol. ob. Spar. Schönerstr. 2-Zim.-Wohn., m. gr. Garten im Vorort Wiesb. (f. Garten. pccin.) sehr bill. Räh. im Zugbl.-Verl. Ne

Möblierte Wohnungen.

Dorheimer Straße 32, B. 1., 2 möbl. Zim. u. Küche für Ehepaar zu v.

Rainzer Straße, 1. Stock, gr. herrschaftliche Wohn., möbl. mit offem Zubehör u. großem Garten, ab 15. März zu vermieten. Röhrtz Wallmühlstraße 6, 1.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adlerstr. 7, 1 L, sch. m. B., Schreibt. Adolfallee 3, G., m. 3. c. f. R. 16

Albrechtstr. 3, 2, gut m. B. m. Bens.

Albrechtstraße 14, 2, gut m. Zimmer an nur bes. Herrn zu vermieten.

Albrechtstr. 30, 2 r., g. m. B., Schreibt.

Bertramstr. 4, 3 r., frdl. B., 20 Mf.

Bertramstr. 10, B. r., sch. gr. Wohn- u. Schlafzimmer billig zu verm.

Bertramstraße 12, 1 L, schön möbl. Zim. mit Klavier billig.

Bismarckring 11, 3 L, schön möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Bismarckring 36, B., schön m. Zim.

Bismarckring 38, 2 L, sch. mbl. Zim.

Bismarckstr. u. Hermannstr. 23, Teul., möbl. B. m. 2 B. a 15 Mf. m. R.

Bleichstraße 28, 2 r., möbl. sep. Zim.

Bleichstr. 29, 3 r., möbl. Zim. billig.

Bleichstr. 30, 1 L, sch. m. B. m. g. P.

Bleichstr. 32, 1, schön möbl. Zimmer mit Pension auf gleich zu verm.

Bleichstr. 32, 3, möbl. Rf. m. o. o. R.

Bleichstraße 34, 1 r., sch. Erler Zim.

Bleichstraße 37, 1, gut möbl. Zimmer.

Bleichstr. 41, 2 L, möbl. Zimmer, ev. mit Klavierbenutzung, zu verm.

Bleichstraße 43, 2, sch. möbl. Zim.

Blücherplatz 3, 2 r., möbl. B. m. P.

Blücherstraße 8, 3 r., sch. möbl. Zim.

Blücherstraße 10, 3 r., frdl. m. B. b.

Blücherstraße 20, 1, gut möbl. separ. Zimmer sofort zu vermieten.

Blücherstraße 36 Balkons, 1 ob. 2 B.

Cambachstraße 14, B. 3, schön m. B. b.

Dorheimer Str. 18, 1. m. Zim. frei.

Dorheimer Straße 31, 1 links, möbl. Zimmer mit sehr guter Pension.

Dorheimer Str. 46, G. 2 r., g. m. 3.

Dorheimer Str. 55, sch. möbl. Zim., separat, zu verm. Räh. das. Part.

Dudenstraße 5, 1 L, sch. möbl. Zim.

Elviller Str. 6, 2 L, schön, frdl. möbl. Zim. sofort preiswert zu verm.

Faulbrunnenstr. 9, 2 r., gut möbl. B.

Faulbrunnenstraße 10, 2, sch. m. 2.

Faulbrunnenstr. 12, 1 r., m. Rf. los.

Faulbrunnenstraße 12, 2, eint. möbl. Zimmerchen an sol. jung. Mann.

Friedrichstraße 9, 2, Klapp., möblierte Mansarde mit 2 Betten billig.

Friedrichstraße 18, 3 L, schön m. B.

Friedrichstr. 37, 2, möbl. Zimmer.

Friedrichstr. 41, 2 r., sep. B. 1-2 B.

Friedrichstraße 50, 3, hab., möbl. Rf.

Friedrichstr. 53, 2 L, m. B. m. o. o. P.

Friedrichstraße 57, 3 L, schön möbl. Zim., n. b. Straße gelegen, sofort Feuerbergstr. 14, 3, gr. lust. sep. m. 2

Hohenstraße 6, 2 L, gut möbl. Zim.

Hohenstr. 27, Wdb. B. r., sch. möbl. B.

Oldgasse 16, 2, eint. möbl. Zimmer.

Rebenstraße 2, 3 L, frdl. möbl. Zim. mit gut. Pension, 60 Rf., ev. ohne.

Wartingstraße 8, 2 r., möbl. Zimmer an Geschäftsräume billig zu verm.

Elefantenstr. 2, 2 L, 2 gut u. sch. möbl. Zim. m. 1 ob. 2 B. m. u. o. o. Pens.

Elefantenstr. 29, 1, m. B. m. o. o. P.

Elzmundstr. 8, 3 L, eint. saub. m. B.

Elzmundstr. 14, 3, gut möbl. Zim.

Elzmundstraße 27 möbl. Mans. los.

Elzmundstr. 36, 1, gut möbl. Zim., sep. mit Klavier, gute Pens. 1. 4.

Elzmundstr. 48, 2 r., möbl. B. bill.

Elzmundstr. 52, B. 2 L, frdl. m. 2.

Erderstr. 27, separat. möbl. B. R. B. r.

Erderstraße 31, B. 1., 1-2 g. R. B.

Ermannstraße 28, 1 r., möbl. Zim.

Errngartenstr. 16, b. Engel, m. Rf.

ahnstraße 25, 2 L, gut möbl. südseitig gelegen. Zim. dauernd zu verm.

ahnstr. 26, 1, m. B., sep. G. 18 200.

ahnstraße 36 ob. möbl. Mans. R. B.

ahnstraße 38, 2 L, möbl. Zimmer.

ahufer, 42, Obh. 1 L, sch. m. B. bill.

apellenstr. 8, 3, gut möbl. Zimmer.

arstraße 18, 2, m. B., 1-2 B. Pens.

arstraße 37, 1 L, möbl. Wf. Zimmer.

ellerstr. 7, 3 r., möbl. B. los. od. sp.

ellerstr. 11, bei Broger, gut möbl. Zimmer billig zu verm.

ellerstr. 22, 2, 6. Veher, möbl. Zim.

erdag, 17, 2, Grana, südl., gut möbl. Bdb. u. Schloßalm., a. eint., 3. v.

erdag, 25, 2, frdl. sch. möbl. Wohn- u. Schlafzim. auch einz.

Kirchgasse 38, 1. fl. möbl. Zimmer. Kirchgasse 68, 3. gut möbl. Zimmer. Krautstr. 1, 2 r. gut möbl. Zimmer. Krebsküd. am Dame sof. od. spät. Langgasse 9, 3. sch. möbl. Zimmer preisw. Luisenstraße 4, 3. b. Kurz möbl. 3. Luisenstraße 5, Garteng. 1. Etag. schöne möbl. Zimmer zu verm. Luisenstraße 14, 3. p. möbl. Zimmer an soliden Herrn zu vermieten. Marktstraße 14, 1. gr. gut möbl. Zimmer (2 Betten) m. Kuchküd zu verm. Mauerstraße 12, 2 r. gut möbl. Zimmer. Mauerstraße 14, 1. r. möbl. Zimmer. Mauerstraße 14, 1. r. erh. ans. jung. Mann m. Zimmer m. Koch. W. 11 M. Mauerstraße 9, 2. L. scd. möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu verm. Mauersbergen 10, 2 r. ftd. m. 3. scd. Mauersberg 26, 2. einf. möbl. Zimmer. Mauersberg 28, 3. 1. scd. möbl. Zimmer mit od. ohne Pension an Geschäftsfrei. Moritzstr. 12, 1. eins. möbl. sof. Zimmer. Moritzstraße 25, 3. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension preiswert. Moritzstr. 36, 2. L. gut m. 3. m. Penz. Moritzstr. 32, 3. b. L. möbl. Zimmer. Moritzstr. 38, 3. a. möbl. 3. an 3. L. Moritzstraße 39, 3. 1. L. scd. Penz. Moritzstraße 44, 3. freundl. möbl. 3. m. 1 u. 2 Betten, m. u. o. P. sof. Moritzstr. 50, 2. L. gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. Moritzstr. 49, Woh. 3 r. m. 3. 3 M. Neuaufl. 5, 1. möbl. Zimmer billig. Oranienstraße 3 möbl. Zimmer mit od. ohne Pension billig. Oranienstraße 6, 2 r. a. möbl. Zimmer. Oranienstraße 8, 3. b. Schlafräume. Oranienstraße 18, 1. möbl. 3. m. 2. P. Oranienstraße 19, 3. 1. scd. möbl. 3. Oranienstraße 34, Wohlf. erhalten 2. ord. Arbeiter Schlafräume. Oranienstraße 42, 3. 2. L. einf. möbl. 3. Oranienstraße 54, 3. 2. L. sch. m. 3. Oranienstraße 62, 3. sehr gut möbl. gr. Zimmer, an nur rub. best. Herrn. Philippstraße 17, 1. L. m. 3. m. P. Philippstraße 37, 3. sch. möbl. Zimmer. Platter Straße 48, 1. sep. g. m. Zimmer. Neuerstr. 8, Woh. 1. L. m. 3. Neustadtstraße 46, 3. r. fein möbl. Zimmer. Neustadt. 50, 2. sep. möbl. Zimmer.

Bermietungen

2 Zimmer.

Für Kutschler!

Adlerstraße 33 2 Zimmer u. 1 Küche mit Stall für 3 Pferde, u. Zubehör ver. sofort od. später zu verm. F 390

3 Zimmer.

Oranienstraße 35, Part., Wohnung, 3 gr. helle Zimmer, nebst Zubeh., p. sofort zu verm. Dieselbe eignet sich auch als Anwalt- Büro etc.

Schwalbacherstr. 36, II. (Alleeseite), schöne 3-Zimmer-Wohn. mit Zubehör sofort od. später zu verm. Nähe Part. 966

4 Zimmer.

Blücherstr. 17, 3. P. r., sch. 4-5. W. sof. od. zu R. Helenenstraße 6, 2. bei Schwerdel. 915

Webergasse 3,

Gartenhaus 1. Stock, 4 Zimmer, Küche, Balkon, Mansarde, Keller, neu hergerichtet, sofort od. später zu verm. 916

Webergasse 39,

gegenüber dem Adlerbad, 1. Stock, 4-Zimmer-Wohn. od. zu P. zu verm. Nähe dafelbst im Edelbien. 542

Winkelerstr. 3, 1. Stock r., 4-Zimmer-Wohn. in Centralheiz. u. Zubehör, ver. sofort od. später zu verm. Nähe dafelbst im 2. St. r. 917

5 Zimmer.

Dohheimerstr. 53, 3. Etage, herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmern und viel. Zubehör od. zu P. zu verm. Nähe daf. bei Feilbien. R. B 8005

Dohheimer Straße, an der Grenze Wiesbaden, Galtstr. 6. Eckestr. im Edelb. 5-8. W. mit Zub. für nur 550 M. ver. sofort od. später zu P. Nähe Schlosserstraße 6 bei 2. Stock, Hausmeister. 1142

Kaiser-Friedrich-Ring 47, elegante prakt. 5-Zimmer-Wohnung, in ruhig. seinem Hause, ver. sofort od. später an P. Familie zu vermieten, Preis 1400 M. Nähe Part. r.

Kleissstr. 14, 2,

herrsch. 5-Zimmer-Wohn., Sonnen- lage, m. Centralheiz., all. Zub., 2 Balk. z. 1. Juli od. 1. Okt. zu verm. Besichtigung bis 5 Uhr. 921

Möhringstr. 6, I (Villa) hochherrsch. 5-Zimmer-Wohn., mit Veranda, Bad, Gas u. Elekt., gr. Garten, sofort od. später zu verm. Nähe dafelbst od. Part. 919

Rheingauerstr. 1, 1. Stock, mod. 5-Zimmer-Wohnung mit Centralheiz., all. Zub., 2 Balk., 2 R. Sof. od. später zu verm. Nähe dafelbst Part. 1078

Kirchgasse

Langgasse

Luisenstraße

Neustadtstraße

Oranienstraße

Platter Straße

Ritterstraße

Schwalbacher Straße

Seebanstraße

Siegessäule

Taunusstraße

Von-Wettiner-Straße

Wörthstraße

Bäckerei.

946

Ute mit gutem Erfolg betrieb. Bäck. bet. sol. od. spät. billig zu verm. Röh. Deutenstr. 22, 1 St. r.

Villen und Häuser.

Villa Marstraße 2,

nahe der Straßenbahn u. der neuen Anlagen, 8 Zim., reichl. Zubehör, Garten usw. zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres Marstraße 8.

Villa Parkstraße 40

8 Herrschaftszimmer, reichl. Nebenräume, schöner Garten mit Ausgang nach den Anlagen, sofort oder später zu vermieten. Röh. durch Justizrat Dr. Löch. Nibelstraße 20. 871

Villa Weinstraße 18,

mit Gart., b. b. b. 6 Haupt-, 5 Nebenz., per 1. April, event. auch nach früher, wegungshilfer zu verm. oder per. Röh. daselbst 11-1 und 3-5 Uhr oder Telefon 2708.

Villa Weinbergstraße 21

mit allem Komfort d. Neuzzeit eingerichtet, 9 Zim., billig zu verm. ent. zu verl. Röh. Jacob Cramer, Stiftstraße 24. 947

Schöne Herrschafts-Villa,

zum Alleinbewohnen sofort zu vermieten, ent. mit Röh. Näh. durch Postlagerkarte 34, Amt 2 Wiesbad.

Eigenheim, Forststr. 39,

nahe Wald, Villa, 7 Zimmer, Bäd., reichl. Zubeh., angelegter Garten (ca. 30 Auten), per 1. Juli zu vermieten, zu verl. Röh. im Hause ob. Viebri. Frankfurt, Str. 47, Bur.

Zusätzliche Wohnungen.

Sonneneberg, Adolfstr. 5, 2 u. 3 Zim., mit Küche u. Zubehör, sofort zu verm. Röh. daselbst Part. ob. bei Gemeinderat Dr. Traudi. F 392

2 schöne, helle, frei gel. Zim.

mit oder ohne Küche sol. zu verm. Bierstadt, Röderstraße 4. F 428.

Ehlangenbad. Schöne 3-4-Zimmer-

Wohn., zu verm. Röh. Wilhelmstraße 37 hier bei Schramm. 1198

Möblierte Wohnungen.

Sonneneberg Straße 23 möbli. Villa zu vermieten. Nur Selbstbewohner, Röh. das. 10-12, od. Tannenstr. 17 b. Kraft. 2-4.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Abreitsstraße 24, 1, fein möbli. Zim., dauernd od. vorübergehend, z. v. m.

Krämerstr. 8, B. r., eleg. möbli. Wohn- u. Schlafz., mit möbli. Komf., a. einzeln mit 1 u. 2 Bett., mit od. ohne Pens.

Bertramstraße 22, 1 r., gut möbliert.

Balkonzimmer sofort zu verm.

Bertramstraße 22, 1, schön m. Zim., mit separater Eingang., zu verm.

Blümardt. 33, 2 r., gut möbli. Wohn- u. Schlafz. m. Balkon u. Schred-

isch an beid. Herrn, event. einzeln.

Döblicher Straße 19, bei Bender, möbli. Zimmer billig zu vermieten.

Döblicher Straße 37, 1 möbli. Zim., sehr g. Pens. 65-70 Mk.

(Kanal, Empf. Klavierieren.)

Döblicher Straße 60, Part.,

2 gut möbli. Zim., Schlaf. u. Wohn-

zimmer, mit Veranda, an soliden Herrn, Dauermieter, zu vermiet.

Döblicher Straße 37, 1 möbli. Zim., sehr g. Pens. 65-70 Mk.

(Kanal, Empf. Klavierieren.)

Döblicher Straße 60, Part.,

2 gut möbli. Zim., Schlaf. u. Wohn-

zimmer, mit Veranda, an soliden Herrn, Dauermieter, zu vermiet.

Döblicher Straße 60, Part.,

2 gut möbli. Zim., Schlaf. u. Wohn-

zimmer, mit Veranda, an soliden Herrn, Dauermieter, zu vermiet.

Döblicher Straße 60, Part.,

2 gut möbli. Zim., Schlaf. u. Wohn-

zimmer, mit Veranda, an soliden Herrn, Dauermieter, zu vermiet.

Döblicher Straße 60, Part.,

2 gut möbli. Zim., Schlaf. u. Wohn-

zimmer, mit Veranda, an soliden Herrn, Dauermieter, zu vermiet.

Döblicher Straße 60, Part.,

2 gut möbli. Zim., Schlaf. u. Wohn-

zimmer, mit Veranda, an soliden Herrn, Dauermieter, zu vermiet.

Döblicher Straße 60, Part.,

2 gut möbli. Zim., Schlaf. u. Wohn-

zimmer, mit Veranda, an soliden Herrn, Dauermieter, zu vermiet.

Döblicher Straße 60, Part.,

2 gut möbli. Zim., Schlaf. u. Wohn-

zimmer, mit Veranda, an soliden Herrn, Dauermieter, zu vermiet.

Döblicher Straße 60, Part.,

2 gut möbli. Zim., Schlaf. u. Wohn-

zimmer, mit Veranda, an soliden Herrn, Dauermieter, zu vermiet.

Döblicher Straße 60, Part.,

2 gut möbli. Zim., Schlaf. u. Wohn-

zimmer, mit Veranda, an soliden Herrn, Dauermieter, zu vermiet.

Döblicher Straße 60, Part.,

2 gut möbli. Zim., Schlaf. u. Wohn-

zimmer, mit Veranda, an soliden Herrn, Dauermieter, zu vermiet.

Döblicher Straße 60, Part.,

2 gut möbli. Zim., Schlaf. u. Wohn-

zimmer, mit Veranda, an soliden Herrn, Dauermieter, zu vermiet.

Döblicher Straße 60, Part.,

2 gut möbli. Zim., Schlaf. u. Wohn-

zimmer, mit Veranda, an soliden Herrn, Dauermieter, zu vermiet.

Döblicher Straße 60, Part.,

2 gut möbli. Zim., Schlaf. u. Wohn-

zimmer, mit Veranda, an soliden Herrn, Dauermieter, zu vermiet.

Döblicher Straße 60, Part.,

2 gut möbli. Zim., Schlaf. u. Wohn-

zimmer, mit Veranda, an soliden Herrn, Dauermieter, zu vermiet.

Döblicher Straße 60, Part.,

2 gut möbli. Zim., Schlaf. u. Wohn-

zimmer, mit Veranda, an soliden Herrn, Dauermieter, zu vermiet.

Döblicher Straße 60, Part.,

2 gut möbli. Zim., Schlaf. u. Wohn-

zimmer, mit Veranda, an soliden Herrn, Dauermieter, zu vermiet.

Döblicher Straße 60, Part.,

2 gut möbli. Zim., Schlaf. u. Wohn-

zimmer, mit Veranda, an soliden Herrn, Dauermieter, zu vermiet.

Döblicher Straße 60, Part.,

2 gut möbli. Zim., Schlaf. u. Wohn-

zimmer, mit Veranda, an soliden Herrn, Dauermieter, zu vermiet.

Döblicher Straße 60, Part.,

2 gut möbli. Zim., Schlaf. u. Wohn-

zimmer, mit Veranda, an soliden Herrn, Dauermieter, zu vermiet.

Döblicher Straße 60, Part.,

2 gut möbli. Zim., Schlaf. u. Wohn-

zimmer, mit Veranda, an soliden Herrn, Dauermieter, zu vermiet.

Döblicher Straße 60, Part.,

2 gut möbli. Zim., Schlaf. u. Wohn-

zimmer, mit Veranda, an soliden Herrn, Dauermieter, zu vermiet.

Döblicher Straße 60, Part.,

2 gut möbli. Zim., Schlaf. u. Wohn-

zimmer, mit Veranda, an soliden Herrn, Dauermieter, zu vermiet.

Döblicher Straße 60, Part.,

2 gut möbli. Zim., Schlaf. u. Wohn-

zimmer, mit Veranda, an soliden Herrn, Dauermieter, zu vermiet.

Döblicher Straße 60, Part.,

2 gut möbli. Zim., Schlaf. u. Wohn-

zimmer, mit Veranda, an soliden Herrn, Dauermieter, zu vermiet.

Döblicher Straße 60, Part.,

2 gut möbli. Zim., Schlaf. u. Wohn-

zimmer, mit Veranda, an soliden Herrn, Dauermieter, zu vermiet.

Döblicher Straße 60, Part.,

2 gut möbli. Zim., Schlaf. u. Wohn-

zimmer, mit Veranda, an soliden Herrn, Dauermieter, zu vermiet.

Döblicher Straße 60, Part.,

2 gut möbli. Zim., Schlaf. u. Wohn-

zimmer, mit Veranda, an soliden Herrn, Dauermieter, zu vermiet.

Döblicher Straße 60, Part.,

2 gut möbli. Zim., Schlaf. u. Wohn-

zimmer, mit Veranda, an soliden Herrn, Dauermieter, zu vermiet.

Döblicher Straße 60, Part.,

2 gut möbli. Zim., Schlaf. u. Wohn-

zimmer, mit Veranda, an soliden Herrn, Dauermieter, zu vermiet.

Döblicher Straße 60, Part.,

2 gut möbli. Zim., Schlaf. u. Wohn-

zimmer, mit Veranda, an soliden Herrn, Dauermieter, zu vermiet.

Döblicher Straße 60, Part.,

2 gut möbli. Zim., Schlaf. u. Wohn-

zimmer, mit Veranda, an soliden Herrn, Dauermieter, zu vermiet.

Döblicher Straße 60, Part.,

2 gut möbli. Zim., Schlaf. u. Wohn-

zimmer, mit Veranda, an soliden Herrn, Dauermieter, zu vermiet.

Döblicher Straße 60, Part.,

2 gut möbli. Zim., Schlaf. u. Wohn-

zimmer, mit Veranda, an soliden Herrn, Dauermieter, zu vermiet.

Döblicher Straße 60, Part.,

2 gut möbli. Zim., Schlaf. u. Wohn-

zimmer, mit Veranda, an soliden Herrn, Dauermieter, zu vermiet.

Döblicher Straße 60, Part.,

2 gut möbli. Zim., Schlaf. u. Wohn-

zimmer, mit Veranda, an soliden Herrn, Dauermieter, zu vermiet.

WOHLFEILE WOCHE

Damen-Hemden.

Damenhemd	in guter Qualität, solide gefällige Ausführung mit gestickter Passe	125
Damenhemd,	Fantasi - Genre, hübsche glatte Form, breiter Stickerei und Banddurchzug	145
Damenhemd,	Fantasi - Genre, glatte Form, Stickerei - Einsatz mit Banddurchzug und Bogen-Ansatz	145
Damenhemd	aus kräft. Hemdentuch mit echter handgestick. Madeira-Passe und Bogen-Ansatz	195
Damenhemd	aus 1a Elsasser Hemdentuch mit echter Madeira-Passe und Bogen-Ansatz	245

Damen-Beinkleider.

Damen-Beinkleid,	Croise mit gebogtem Volant	100
Damen-Beinkleid	aus gutem Kretonne mit solider Stickerei	135
Damen-Beinkleid,	Kniefasson gute u. solide Qualität, mit breitem Stickerei-Volant	195
Damen-Beinkleid,	Kniefasson mit hübschem Stickerei-Volant und Hohlsaum, gute Qualität	245
Directoire-Hosen	in allen Farben	95
Nachtfäcken,	Croise mit Umlegekragen	125
Nachtfäcken,	Croise mit Umlegekragen und Bogen-Ansatz	145

Taschenfücher.

Taschenfücher,	Batist m. Buchstäben	95
Taschenfücher,	weiß m. bunter Kante, mercerisiert	25
Taschenfücher,	Batist m. Hohlsaum	95
Taschenfücher,	feinster engl. Batist mit bunter Kante, 1/2 Dtzd.	95
Taschenfücher,	Schweizer Stick in verschied. Ausführungen	125
Taschenfücher,	Leinenbatist m. 1 Ecke handgestickt	48

Schürzen.

1 Posten Kinderschürzen,	farbig Satin u. Siamosen, hübsche Macharten	95
1 Posten Kinderschürzen,	in Satin und gestreift Siamosen, nur gute Qualitäten	125
Hausschürzen	ohne Träger, völlig weit, mit Volant	110
Blusenschürzen,	hübsche Verarbeitung, gute solide Qualitäten	125
Servierschürzen,	weiss, ohne Träger mit Volant und Tasche	95
Servierschürzen,	ohne Träger, weiss mit plissiert. Volant u. Tasche,	125
Servierschürzen	mit Träger, hübsch garniert, gute Qualität	125
Weisse Zierschürzen	mit u. ohne Träger mit hübschem Stickerei-Volant	95

Diverses.

Frottierlaken	ca. 100x150 cm	195
Malinees	mit Bandschleife, hübsche Muster	165
Weisse Stickerei-Röcke	mit hübscher reicher Stickerei-garnitur	275
Weisse Stickerei-Röcke	gute solide Qualität mit breitem Stickerei-Volant	365
Damast-Plumeaus	ca. 130x150 cm gross, gute Qualität	295
Deckbett-Bezüge	aus Damast, ca. 130x200 cm, hübsche Dessins	350
Frottierhandtücher	mit Buchstaben, schwere Qualität,	95

Lederwaren.

Mod. Damenhandtaschen	mit Bügel, Ueberschlag oder als Besuchstasche	85
1 solide Frühstückstasche	75	5

Kleider-Stoffe.

Schwarz weisse Karos	75	5
doppelte Breite	Meter	
Cheviots	reine Wolle, ca. 110 cm brt. in schwarz u. marineblau, Meter	95
Moderne Kostüm-Stoffe	englischer Art, auch gestreift Cheviot, Meter	145
Mod. Blusen-Flanelle	in Streifen-Dessins	115
Kostüm-Cheviots	reine Wolle, ca. 130 cm breit, marineblau . Meter	185
Popelines	doppelte Breite, in vielen modernen Farben	160

Seiden-Stoffe.

Taffet	reine Seide, schwarz, für Putzzwecke sehr geeignet . Meter	95
Reinseidene Foulards	kleine niedliche Dessins	125
Messaline	reine Seide, in ca. 50 Farben vorrätig, auch schwarz Mtr.	195
Moderne Blusen-Seide	in Streifen und Karos	225
Seiden-Cadomires	ca. 100 cm breit, in den neuest. Farben, Meter	575

Leinen- und Baumwollwaren.

Jacquard-Handtücher	ca. 50x120 cm, gesäumt u. gebändert	95
Jacquard- u. Drest-Handtücher	gesäumt und gebändert	195

Gerslenkorn-Handtücher	mit Jacquard-Kante, ca. 48x110 cm, 1/2 Dtzd.	95
Küchen-Handtücher	grau und weiß, mit Kante, gesäumt und gebändert, 1/2 Dtzd. 2,45	195

Karierte Küchenfücher	gesäumt und gebändert	145
Reinleinene Küchenfücher	gesäumt und gebändert	195

Küchenfücher	ca. 60x75 cm, gesäumt und gebändert, weit unter Preis = 1/2 Dtzd.	245
Hemdenfücher	nur erstes Fabrikat	39

Befldamast,	ca. 130 cm breit, solide Qualitäten, Meter 1,35, 1,40,	68
Bettlach-Halbleinen	Extra billig, Angebot, Mtr. 1,35, 1,45,	88

Jacquard-Tischfücher	prima Halbleinen, ca. 160cm groß, 2,75,	185
Servietten	dazu passend	195

Jacquard-Tischfücher	dazu passend	195
Reinleinen	ca. 130x160 cm	95

Servietten	dazu passend	45
Einzelne Reinleinen Damast- und Jacq.-Tischfücher	in jeder Grösse, weit unter regulär. Verkaufspreis.	185

Sportflanell	I. Bluse u. Hemden garant. wasch- u. kochet, Mtr. 75 u.	58
Sportflanell	Halbwolle, wasch- echt, nicht einlaufend	135

Schürzenstoffe,	wasch-echt, ca. 120 cm br., Mtr. 90,	78
Kleidersiamosen,	wasch-echt, hell und dunkel	58

Wasch-Stoffe	für Knaben-Anzüge, Kieler Streifen	85
Damen-Konfektion.		185

Bluse aus uni Popeline	halbfrei oder hochgeschlossen	35</
------------------------	---	------

Preiswerte neue Kleiderstoffe

Die
Bulgaren-
und
Crepe-Mode

Engl. Wasch-Crepon
Meter 68 Pfennig.

Posten I Für Kostüm-Röcke Stoffe, 130 cm breit, als Composé zu tragen Gelegenheitspreis Meter	125 195 275 390
Posten II Schwarz-weisse Karos für Jacken-Kostüme, Kleider und Kostümröcke mit uni Jacken zu tragen Gelegenheitspreis Meter	175 225 275 325
Posten III Voile in allen Unifarben 110 cm breit, für Gesellschafts- und Strassenkleider Gelegenheitspreis Meter	175 285 350
Posten IV Bulgaren-Genre für Blusen, Kleider und Besatz-Zwecke, in Woll-Musseline, Fou- lardine, Satin und Seide Gelegenheitspreis Meter	165 195 375
Posten V Crepe und Crepe-Neje die grosse Mode, weiss und farbig, in uni, geblümmt und gestreift, Gelegenheitspreis Meter	125 155 175

S. GUTTMANN

Langgasse 1/3.

Modernes Spezialhaus.

Scharfes Eck.

K 190

Geschäfts-Übernahme.

Hierdurch mache ich meiner werten Kundenschaft die ergebene Mitteilung,
dass ich meine seit 1889 bestehende

Metzgerei

in Herren Georg Hirschmann, hier, verkaufte habe. Inbem ich für das mit
gezeichnete Vertrauen bestens dankt, bitte ich, das gleiche Wohlwollen auch auf
meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Theodor Wagner.

Höflichst begnehmend auf obige Mitteilung, teile ich hierdurch ergebenst
mit, dass ich meine Kundenschaft aufs Beste bedienen werde und bitte um
geneigten Zuspruch.

Georg Hirschmann, Metzger,

Wiesbaden,

Ecke Hellmundstraße 46 und Wellstrasse.

Geschäfts-Übernahme.

Hierdurch mache ich meiner werten Kundenschaft die ergebene Mitteilung,
dass ich meine

Butter- u. Eierhandlung

an Herrn Franz Gros, hier, verkauf habe. Inbem ich für das mir geschenkte
Vertrauen bestens dankt, bitte ich, das gleiche Wohlwollen auf meinen Nach-
folger übertragen zu wollen.

Hochachtend

Georg Hirschmann, Metzger.

Höflichst bezugnehmend auf obige Mitteilung, teile ich hierdurch ergebenst
mit, dass ich meine Kundenschaft aufs Beste bedienen werde und bitte um
geneigten Zuspruch.

Franz Gros, Butter- u. Eierhandlung,

Wellstrasse 31.

Bayerischer Hof, Telepfeffr.	4.	Vor. Priv.-Mittagstisch
Mittagstisch von 60 Pf. an. Wahl	von 70 Pf. an empfohlen	M. Jäde, Nerostraße 16.
von Getreide. Preisen von 2.50 an.		

Kaffee-Abschlag

Empfohlt von jetzt ab
stets frisch gebrannt:
Santos . . . Pfd. 1.40
Campinas . . . 1.50
Haushalt-Misch. . . 1.60
Wiesbad.-Misch. . . 1.70
Hamburg.-Misch. . . 1.80
Karlsbad.-Misch. . . 2.—
Mocca-Misch. . . 2.20
Delikatessehaus 665

J. C. Keiper
Kirchgasse 68. — Telefon 114.

Zur Kranken-, Wöchnerinnen- und Kinderpflege:

Armiragbinden
Augen-, Nasen- u. Ohrendouchen
und -Spritzen von 25 Pf. an
Augen- und Ohrenklappen
Badesalze Kreuznacher Badesalz,
Stassfurter Salz, Seesalz
Badethermometer
Bruchbänder
Brust-, Hals- und Leibumschläge
nach Priessnitz von Mk. 1.20 an
Einnehmegläser, Trinkröhren,
Krankentassen von 20 Pf. an
Eisbeutel in allen Größen
Fieberthermometer von Mk. 1.- an
Glycerinspritzen
Gummistulpen
Klystierspritzen aus Gummi, Glas
und Zinn
Injektionspritzen
Medizinische Seifen

Beste Waren.

Biomalz, Lecimalz, Biocitin, Bioson, Somatose, Haematogen, Sanatogen, Tropon, Lactagol, Hygi-ma, Malzextrakt, Pepsinwein, Eichelkakao.

Sämtliche Nährmittel nur tadellos frisch, für Kranken und Kinderpflege besonders wichtig.

Fernsprecher 717. **Chr. Tauber Nachflg., Inh.: R. Petermann, Kirchgasse 20.**

Mineralwasser
Inhalationsapparate v. Mk. 1.50 an
do. von Dr. Hentschel, Tancré
Luftkissen
Leibwärmer
Spuckknäpfe
Taschenspuckflaschen
Suspensorien in grosser Auswahl
Gutta-percha-Papier, Billroth- und
Mosettig-Batist für nasse Um-
schläge
Verbandwatte
Verbandstoffe und Binden:
Cambric, Mull
Gaze, Flanell, Ideal
Diakonband
Verbandkästen
Taschen- und Hausapothenen

Nährmittel.

Wasserdichte Bettdecken das
Meter von Mk. 1.50 an
Brushütchen
Bettfannen: (Unterschichter,
Stiebbecken) aus Porzellan,
Emaille u. Zink von Mk. 2.— an
Bidets
Holzwollunterlagen
Irrigateure kompl. v. Mk. 1.— an
Mutter- u. Klystierrohre von Glas
und Hartgummi
Milchpumpen
Leibbinden: System Teufel und
and. Fabrikate v. Mk. 1.75 an
Umstandsbinden
Wochenbettbinden
Desinfektionsmittel: Lysol, Lyso-
form, Cresolseife, Creolin

Soxhlet-Apparate, Original,
Milchflaschen, Gummiräder,
Kristallsauger, Spielschnüller,
Zahneringe, Beisszungen, Bade-
schwämme, Kinderzahnburste,
Windelhöschen
Nabelbinden und -Pflaster
Kinderpuder und -Crème
Ohrnenhalter
Kinderhiefe: Kufcke, Nestle
Müller
Knorr's Hafer- und Reismehl
Opels Nährzwieback, kondensierte
Milch, Soxhlet Nahr- und
Milchzucker
Milchzucker chem. rein per 1/2 kg
Mk. 1.20
Kinderseife, absolut mild

Billigste Preise.

Ca. 100 Kellner-

Brand-, Smokings- u. Gebrod-Ausläufe,
einzelne Hosen u. Westen wird, bill.
verkauf 12. Wellstrasse 12, Ecke
Helenenstraße, Meiderhaus Westend.

Hüte.

Vielen 1000 mod. edle Rohhaar,
Togal, Panama- u. Strohhüte, bis
50% billiger, auf die gebräuchl. Frauen-
u. Kinderh. von 10 Pf. an, edle
Federn, Blumen, Seidenbänder spott-
billig. Reimann, Nerostraße 44.
bis Ruli Ellenbogenhüte 4.

Das ist falsch!

Wenn künstl. Zähne nicht ganz fest
sitzen, sind sie deshalb nicht unpas-
send, sondern man benütze etwas

Apollopolver aromat.

(g. g. 5166) u. sie werden die ge-
wünschte Festigkeit sofort erhalten.
P. Dose 50 PL i. d. Apotheken und
Drogerien. F 61

Schmelz-(Wand-)Kessel

für Dampfheizung, geeignet für
Büchdruckerei (Walzenofen), Fär-
bereien, Waschanstalten usw., billig zu
verkaufen. Ruh. im Tagblatt-Kontor,
Schalterhalle rechts.

☰ Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. ☱

Vokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pf., in davon abweichender Satzausführung 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

Kaufe

Alle zu gehende Möbelschreinerei
Sterbatts w. zu bl. a. ist die Wer-
kstatt ebenfalls zu verm. Nach Frau
G. Götz, Wiesbaden, 16, 1.

Gemüse, Obst, Butter, u. Eier-
Gesellschaft in pr. Lage, billige Preise,
verhältnisschäbiger sofort zu verl. Off-
z. unter Nr. 192 an den Tagbl.-Verlag.

Gutgehendes Wirtschaftsgeschäft,
m. 170-180 Pz. Wlch. mit 1. Pferd
u. neuem Wagen, end. Unternehmen
balber zu verl.; auch ist ein gutes
Haus f. Schweinefutter f. 6 bis 8
Schweine dabei. Off. uni. L. 190

Tagbl.-Sinegasse, Bismarckring 29.
Kleiner Pferd billig zu verl.

Friedrichstraße 29, Part. r.
Bräut. Rehkopf. Rüde, schwarz
m. braun, b. 100, 1/2 J. alt, preisw.
zu bl. Pierold, Wiesbaden, 16, 1.

Seidenpferd, verschw. Tier,
Stute, 1 Jahr alt, end. u. wach., b.
zu verl. Grebenstraße 30.

Deutscher Schäferhund
zu verl. Friedrichstraße 29, Part. r.

Junger Hund in gute Hände
zu geben Johannsberger Str. 3, 4, r.

Gelber Boxer
bill. zu verl. Frankenstraße 18, Wdh. P.

Perlenstar, zähm.

bill. abzug. Kronenstraße 6, 1/2, 2.

Kanarienhähne, fl. Sänger,
u. Weibl. v. Welt. Michelberger 18.

Kanarienhähne,
rein Stamm Seifert, fl. Sänger,
nur eigene Rucht, von 8 M. an.

Vogelz. Seehofstraße 16, 1.

Seltene farbenprächt. Tierische
für Aquar. sehr billig zu verl.
Kais-
Friedrich-Ring 47, P. r. 12-14 Uhr.

Gelegenheitslauf,

Schw. gold. Herren-Uhr, 14 Kar., drei
Deckel, bill. Bismarckring 25, 1 L.

Gold. u. silb. Uhren, Kinderwagen,

Schreibfisch zu verl. Neugasse 5, 1 r.

Mod. Eich-Wanduhr, 6 Eich.-Uhrer-
bill. abzug. Niederdalldorf, 8, 2 Hs.

Eleg. Geleisch. u. Strapskleider,
wie neu, grohe Auswahl, sehr billig
zu verl. H. Weberstraße 9, 1.

Plauen, Jadenkleid, w. Jachten-
Blusen für lädierte Figuren sehr billig
abzug. Schenckendorffstraße 2, 2.

Eleg. neue Kostüme,
in blau, grau u. weiß, ganz billig zu
verl. Weberstraße 8, 2.

Einige frid. eleg. insb. Kleider,
soll neu, Größe 10, wegen Trauer
zu verl. Schubertstraße 2.

Helles Göttische Kleid, Gr. 46,
billig zu verl. Nur nachm. Kronen-
straße 18, Part.

Naht. u. andere Kleider
bill. zu verl. Börbelsstraße 9, 2.

zu verkaufen

elegantes grün-seid. Kleid, Größe 44,
für 18 M. Kronenstraße 3, 3, Schneider.

Betragene Kleider,
helle u. schw. Blusen u. and. zu verl.
Goethestraße 20, 1.

Los. Cav. Nöde, Jachtenkleider,
helle u. Blusen für D. u. J. Nöde,
Anlauf. v. 0-8 Nauentaler Str. 18, 2.

Frühjahr-Satto-Anzüge,
1. neu 2. petron. billig zu verl.
Viertelstraße 2, 3, rechts.

Co. 300 P. Herren-, Dom- u. Kind-
Kleid. u. Halbschule, dr. u. jährl.,
mod. neuem Form., sollen raschest
verkauft werden, deshalb sehr billig,
nur Marlstraße 25, 1. Stod.

Div. Damask.-Outfitträger
bill. abzug. Kettlededstraße 20, P.

Gut erhaltenes Bücher,
Never End u. Peer, versch. ältere
Jahre, zu verl. Johannisstraße 18, 1.

Wieder (Agl. Reckmann) 8. Jod. Br.
zu verl. Börbelsstraße 11, 2.

Gut erh. Schulbücher, Textil
h. Prinz. Reform-Gumm. u. Textil
h. Sefunda. Textilring, bill. zu verl.
Nauentaler Straße 17, 2 links.

Billard

zu verl. Preis 200 M. Delaspe-
straße 4.

Pianino (Wahl), Anf. Br. 1000 M.,
umzugschäbiger sofort zu 225 M. zu
verl. Winkelser Straße 4, 2.

Gutes Piano, 1 gesdn. Gewebrücke,
1 schöner Regulator, 1 Eich.-Auszeich-
nungs. Eich.-Flügelzettel, Eich.-Wach-
schrif. Gashütte, Steppdecken, Tische
u. Stühle bill. zu verl. Leberberg 10.

U. Piano, Klaviertast., billig.

Lena, Moonstrasse 6, 2 St. 1.

Pianino, Kassetten, Büttet,
Sekretär, S. u. D. Schreibfläche,
Prakt. Kleider- u. Büchertisch,
Wochstom., Sofa mit Sch., Tische u.

Stühle bill. Hermannstraße 12, 1.

Grammophone mit 10 Schallplatten,
doppelseitig, billig zu verkaufen

Lothringer Straße 25, S. 2 L.

Eichen-Speisegässer
billig zu verl. Möbelschreinerei

S. Weltz. Göbenstraße 3. B6355

Hochheim, Schafzäume billig zu verl.
Möbelschr. S. Weltz. Göbenstraße 3.

Kompl. Schafzäume,
Stühle, 100 d. Schatt., 2 Bett-
stühle, mod. Wochstom. 2. Nach-
schränke, zus. 305 M., abzug. Möbel-
handl. Börbelsstraße 4, 1.

G. Weltz. m. Maf. ev. kompl.,
billig zu verl. Börbelsstraße 22, 1 r.

Großartiges Schlafzimmer,
eich. innen eichen, mit gro. Flür.
Spiegelkons., Messing-Verzierung,
2 Betten, 2 Nachttische mit Kamm.,
1 Waschstom. mit Kamm., Kamm-
rüsselwand u. Spiegeltoilette, Hand-
tuchhalter, alles mit Intarsien, nur
240 M. Br. Ach. Betteng. Kauerg. 8.

Kompl. Schlafz. Mahag.,
eich. u. nuss., Büff.-Küche bill. zu
verl. Gödernhorststraße 10, Börb.

Ruh. pol. Schafzäume 220 M.,
eiche. Büff.-Küche-Küche 115 M.,
Büderst. 40, Trumeauspiegel 15,
20, 25 M. Waschstom. m. Kamm.,
36 M., 1. u. 2. Kleiderst., Bett.,
Tisch, Stühle, Schreibt.,
Bett, all. w. neu. Adlerst. 53, S. 2.

Vollständ. Bett billig zu verl.
Krau. Schmit. Sedanstraße 12, P. 2.

Kompl. pol. Bett 24, Rückentisch,
Deckbett bill. zu verl. Bleichstr. 21, 1.

Aus. Privath. 3 gute Betten
soll. zu verl. Bleichstr. 17, Wdh. 2.

Kompl. Bett, 1/2r. Kleiderkranz,
pol. Kom. bill. Bleichstr. 17, W. P. r.

Aul. Bett, Waschstom. Rückentisch,
1/2r. Kleiderkranz, Büchertisch, 1.

Aus. Privath. 3 gute Betten
soll. zu verl. Bleichstr. 17, Wdh. 2.

Kompl. Bett, 1/2r. Kleiderkranz,
pol. Kom. bill. Bleichstr. 17, W. P. r.

Aul. Bett, Waschstom. Rückentisch,
1/2r. Kleiderkranz, Büchertisch, 1.

Aus. Privath. 3 gute Betten
soll. zu verl. Bleichstr. 17, Wdh. 2.

Kompl. Bett, 1/2r. Kleiderkranz,
pol. Kom. bill. Bleichstr. 17, W. P. r.

Aus. Privath. 3 gute Betten
soll. zu verl. Bleichstr. 17, Wdh. 2.

Kompl. Bett, 1/2r. Kleiderkranz,
pol. Kom. bill. Bleichstr. 17, W. P. r.

Aus. Privath. 3 gute Betten
soll. zu verl. Bleichstr. 17, Wdh. 2.

Kompl. Bett, 1/2r. Kleiderkranz,
pol. Kom. bill. Bleichstr. 17, W. P. r.

Aus. Privath. 3 gute Betten
soll. zu verl. Bleichstr. 17, Wdh. 2.

Kompl. Bett, 1/2r. Kleiderkranz,
pol. Kom. bill. Bleichstr. 17, W. P. r.

Aus. Privath. 3 gute Betten
soll. zu verl. Bleichstr. 17, Wdh. 2.

Kompl. Bett, 1/2r. Kleiderkranz,
pol. Kom. bill. Bleichstr. 17, W. P. r.

Aus. Privath. 3 gute Betten
soll. zu verl. Bleichstr. 17, Wdh. 2.

Kompl. Bett, 1/2r. Kleiderkranz,
pol. Kom. bill. Bleichstr. 17, W. P. r.

Aus. Privath. 3 gute Betten
soll. zu verl. Bleichstr. 17, Wdh. 2.

Kompl. Bett, 1/2r. Kleiderkranz,
pol. Kom. bill. Bleichstr. 17, W. P. r.

Aus. Privath. 3 gute Betten
soll. zu verl. Bleichstr. 17, Wdh. 2.

Kompl. Bett, 1/2r. Kleiderkranz,
pol. Kom. bill. Bleichstr. 17, W. P. r.

Aus. Privath. 3 gute Betten
soll. zu verl. Bleichstr. 17, Wdh. 2.

Kompl. Bett, 1/2r. Kleiderkranz,
pol. Kom. bill. Bleichstr. 17, W. P. r.

Aus. Privath. 3 gute Betten
soll. zu verl. Bleichstr. 17, Wdh. 2.

Kompl. Bett, 1/2r. Kleiderkranz,
pol. Kom. bill. Bleichstr. 17, W. P. r.

Aus. Privath. 3 gute Betten
soll. zu verl. Bleichstr. 17, Wdh. 2.

Kompl. Bett, 1/2r. Kleiderkranz,
pol. Kom. bill. Bleichstr. 17, W. P. r.

Aus. Privath. 3 gute Betten
soll. zu verl. Bleichstr. 17, Wdh. 2.

Kompl. Bett, 1/2r. Kleiderkranz,
pol. Kom. bill. Bleichstr. 17, W. P. r.

Aus. Privath. 3 gute Betten
soll. zu verl. Bleichstr. 17, Wdh. 2.

Kompl. Bett, 1/2r. Kleiderkranz,
pol. Kom. bill. Bleichstr. 17, W. P. r.

Aus. Privath. 3 gute Betten
soll. zu verl. Bleichstr. 17, Wdh. 2.

Kompl. Bett, 1/2r. Kleiderkranz,
pol. Kom. bill. Bleichstr. 17, W. P. r.

Aus. Privath. 3 gute Betten
soll. zu verl. Bleichstr. 17, Wdh. 2.

Kompl. Bett, 1/2r. Kleiderkranz,
pol. Kom. bill. Bleichstr. 17, W. P. r.

Aus. Privath. 3 gute Betten
soll. zu verl. Bleichstr. 17, Wdh. 2.

Kompl. Bett, 1/2r. Kleiderkranz,
pol. Kom. bill. Bleichstr. 17, W. P. r.

Aus. Privath. 3 gute Betten
soll. zu verl. Bleichstr. 17, Wdh. 2.

Kompl. Bett, 1/2r. Kleiderkranz,
pol. Kom. bill. Bleichstr. 17, W. P. r.

Aus. Privath. 3 gute Betten
soll. zu verl. Bleichstr. 17, Wdh. 2.

Kompl. Bett, 1/2r. Kleiderkranz,
pol. Kom. bill. Bleichstr. 17, W. P. r.

Aus. Privath. 3 gute Betten
soll. zu verl. Bleichstr. 17, Wdh. 2.

Kompl. Bett, 1/2r. Kleiderkranz,
pol. Kom. bill. Bleichstr. 17, W. P. r.

Aus. Privath. 3 gute Betten
soll. zu verl. Bleichstr. 17, Wdh. 2.

Kompl. Bett, 1/2r. Kleiderkranz,
pol. Kom. bill. Bleichstr. 17, W. P. r.

Aus. Privath. 3 gute Betten
soll. zu verl. Bleichstr. 17, Wdh. 2.

Kompl. Bett, 1/2r. Kleiderkranz,
pol. Kom. bill. Bleichstr. 17, W. P. r.

Aus. Privath

Versteigerung

von feinen Tafel-Apfeln, Apfelsinen,

Bitronen, neuen Kartoffeln pp.

im Laden

21 Marktstraße 21
heute Dienstag, den 1. April er., vormittags 9½ Uhr
beginnend, wegen Geschäftsaufgabe.

Wilhelm Helfrich,

Telephon 2941. Auktionator und Tagator. Schwalbacher Str. 23.

Große

Mobiliar-Versteigerung.

Donnerstag, den 3. u. Freitag, den 4. April er.,
vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend,
versteigere ich im Auftrag sämthches Mobiliar aus 15 Zimmern, Mansarden,
Küche u. Kellerträumen der Villa „Glücksburg“ in dem Saalbau

3 Stiftstraße 3, dahier

(Haltestelle Röderstraße, gelbe Linie), als:

1 massiv eis. Stoffschrank mit 2 verschließbaren Tresors, 1 sehr gutes schwarzes Pianino, 1 Eichen-Speisezimmer-Einrichtung, bestehend aus: Büfett, Krebsen, Bäuerlichkeit, Aussitztisch, 18 Stühle, Paneelsofa, Regulator, 1 schwarzer Salon, besteh. aus: Brunnensessel, Tisch, Schreibtisch, Spiegel, Stagere, Sofa, 4 Sessel, Buff und Paravent, 2 weiße Schlafzimmer, besteh. aus: je einer Bett, Stütz, Spiegelschrank, Waschtoilette, 2 Nachttische, 2 Stühle und Handtuchhalter, 1 weißes Schlafzimmer, besteh. aus: 1 Bett, Kleiderschrank, Waschkommode, Nachttisch, Stuhl und Handtuchhalter, 4 Ruh. Schlafzimmer, besteh. aus: je 1 Bett, Spiegelschrank, Waschtoilette, Nachttisch, Stühle und Handtuchhalter, ein elegant. Ruh. Schlafzimmer mit Ahorn, besteh. aus: 2 Betten, Stütz. Spiegelschrank, Waschtoilette, 2 Nachttische, 2 Stühle und Handtuchhalter, 1 Eichen-Schlafzimmer, besteh. aus: 2 Betten, Spiegelschrank, Waschtoilette, 2 Nachttische, 2 Stühle und Handtuchhalter, einzelne Ruh. u. Tannen-Betten, Kindersessel und Kinderbetten, Sofas, Chaiselongues mit Decken, Sessel, verschied. Stühle, Kinder- und Mohrfessel, Spiegel, Bücher, Kleider, und Weizzeugschrank, Nacht- und Nachttische, Handtuchhalter, 1 Tannen-Büfett, Böttel, Herren- und Damen-Schreibtische, runde, ovale und vierseitige Tische, Näh., Ripp., Ruh. u. Bäuerlichkeit, 3 Eichen-Bandbreiter, verschied. sehr schöne Gobelins, Spiegel, Bilder, Uhren, Delgemälde (Mönch in Seide gestickt), orientalische u. and. Teppiche, Läufer und Vorlagen, eine große Karte Vorhänge, Vorhängen u. Fenstergardinen, Rouleaus, Blumen, Deckbetten, Kissen, Kästen, Stoffdecken, Flurtoilette, 1 Nähmaschine, Eisenschrank, Weinschrank, 1 Wäschemangel, 1 Gasbord, Ofenschirme und Vorleber, eine Gas-Vadseinrichtung mit weiß emaillierter Badewanne, Silber- und Kristall-Gegenstände, als: Ch. und Dessert-Löffel, -Gabeln und -Fässer, Obst-Gabeln und -Fässer, Tortenschäufeln und -Fässer, Vorlegelöffel, Eislöffel, Käsch- und Salatlöffel, 2 antike Leuchter, Quillers, Teesiebe, Brotteller, Obstschalen, eine große Partie Kaffee- und Teekannen, Sahnenschalen, Weinflaschen, eine große Anzahl Binnengenstände, als: Kannen, Teller, Schüsseln, Becher, Wandteller, Tassen usw., eine große Partie Weißzeug, als: Bettlüber, Decken, Plumeau- und Kissenbezüge, Couvertbeden, Überbettlüber, Handtücher, Servietten, Tafel- u. Tischtücher, Kaffeededen usw., div. Damenwäsche, Kinderwäsche, als: Bettlüber, Bett- und Kissenbezüge, Steckfissen, Wagenbeden, Hemden, Höschen, Windeln, Einwälzdecken, Kleidchen und Strümpfe usw., 1 große Majolika-Vase mit Ständer, verschied. andere Vasen, Kristall, als: Gläser, Teller, Schalen usw., eine große Partie Porzellan, als: Ch., Kaffee- und Teeservice, runde, vierseitige und ovale Schüsseln, Kaffee-, Tee- und Milchkannen, Platten, tiefe, flache und Dessertteller usw., Kupfer- und Messing-Käferrollen, Fässer für Elekt. und Gas, elektr. Stehlampen und Pendel, 1 elektr. Salontlampe mit Drehständer, eine elegante Teemaschine mit Ständer, 1 geschnitzte Holzfigur, 1 große Beleidung (Holzschnitzerei), 1 schwarze Stagere mit Weihenreiter-Säulen, eine große Anzahl Bücher und Werke von Rosziger, Höhne, Heine, Shakespeare, Frits Reuter, Goethe, Geibel usw. usw., 1 Kassette, 2 Rollschuhwände, Jardiniere, Barometer, Gartentisch und -Stühle, großer Oleander, diverse Blumenpflanzen, Gartenschlauch, großer Gartenschirm, eine Küchen-Einrichtung, Linoleum, sowie viele hier nicht benannte Gegenstände

öffentlicht freiwillig meistbietend gegen gleich harte Zahlung.

Besichtigung an den Versteigerungstagen.

Adam Bender

Auktionator und Tagator.

Telephon 1847. — Geschäftsstätte: 7 Moritzstraße 7. — Telephon 1847.

Das Bureau der im Jahre 1889 gegründeten

Immobilien-Agentur J. Meier
ist von Taunusstraße 28 verlegt nach
Rheinstraße 101, I. Straßenbahn-Haltestelle.

Wir suchen für unsere
Zentralheizung vom Rückenherd aus
für Wiesbaden und Umgegend tüchtige, kapitalstiftige Vertreter.

Herdkessel-Industrie System Alt,

Karl Alt & Paul Jerome,

Giliale Berlin — Berlin-Schöneberg I, Werstr. 62.

Aufpolieren von Möbeln,
von. sonst. Reparatur, besorgt ich. u. will.
Schreinerei K. Kläpper, Mauritius-
platz 3. Verkauf v. jetzt. Möbel aller
Art. Böttelos u. Kleiderst. stets vorr.

Kopfwaschen,

Massage, Maniküre Laugasse 13, I. nimmt zu jeder Zeit Pensionärinnen.

Hebamme

I. Klasse

F57

Frau Margot, Genf,

Rue du Rhône 23,

Massage, Maniküre Laugasse 13, I. nimmt zu jeder Zeit Pensionärinnen.

Möbel-Gänsäuer!
beden ihren Bedarf in Schränke, Büfett, Spiegel, Bücher, u. Kleiderschrank, Herren-, Damen- u. Div. Schreibtisch, Vertikos, Sofas, Ottomane, Spiegel, Tischen, Stühlen, Kläränder, kompl. Büch. Küchen zu 120 M., Waschkommode, Kommod, Nachttische usw., durch Erfahrung hoher Speisen billig u. gut bei D. Levitt, Friedrichstraße 10, Stb.

**Industrie-
Sattartöpfeln**
1. Abart von „Modrow Original“
empfiehlt

Reinhard Faust
Schwalbacherstraße 41.
Kräftige übermunt. Wirsing-, Weißkraut, u. Rottkrautplatten, per 100 Stück 80 Pf., verkaufte Bäckerei Bierer, hinterm alten Friedhof.

Gerettet
werden geit. Garderoben d. artndl. chen. Reinigung, eleg. Reparatur u. Entfernen d. Tragglanzes

unt. Garantie, kostengünstig, wenn ohne Erfolg, Eiliges in 8 St. Sol. Preise, Abholen, Bringen gratis! Karte genügt! Erindet u. eins. Laden Wimmer, Herderstr. 19, Laden.

Wer hat Courage?

Wer übernimmt für Wiesbaden und Umg. den Alleinerb. uns. gel. gesch. Schuhz. und Wandschrank, welche sich durch viel leichte Handhab., verblüff. Leistung und bill. Preis (Badenkreis M. 6.—, M. 9.—, M. 12.— u. M. 15.—) auszeichnet und last in jed. Haushalt. Pension u. zu verkaufen ist? Tüchtige fleißige Herren — auch für Beamte und Offiziere a. D. geeignet, da hauptl. Büroar. zu leisten ist, welche über M. 500—1500 Betriebskapital verfügen, können sich selbst, oder im Nebenberuf hohen Verdienst erwerben. Off. u. A. 433 mit Angabe über Beruf und bisch. Tätigkeit an den Tagt.-Ber.

Miet- Pianos

neue und gespielte, in jeder Preislage,
auch nach ausserhalb.

Lichtenstein,
Frankfurt a. M.
Zeil 102. F170

Wer lief. Fensterflächen? Preis. Off. an Haus Dettling, Rheinbahnstr.

10-20 Leclanché-Elemente
(10 El. — 12 Volt Sp.) für elektr. Uhrenanlage billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

Flügelige Glästüre
mit Oberlicht (Eisen) billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

Mehrere eisene Fenster
mit Holzglasverglasung billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen Verluste sagen wir Allen, seinen Schülern, den Kollegen, Vereinen, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank.

Auguste Debus,

geb. Müller,

W. Debus.

Auringen, 31. März 1913.

Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Mittwoch, den 2. April,

vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend,
versteigere ich aufzugebene Auftrags in meinem Versteigerungsläden

22 Wellrikstraße 22

wegen Wegzugs und Umzugs nachverzeichnete gebrauchte gut erhaltenes Mobiliar-Gegenstände, als:

schwarzes Pianino,

Ruhg. hoch. u. and. Betten, eis. Kinderbetten, Federbetten und Kissen, Ruhg., Spiegel-Schrank, Ruhg. Waschvitrinen mit und ohne Marmor, Mahag.-Waschkommode mit weißem Marmor, Mahag.-Nachttisch mit Marmor, Nachttische mit Marmor, 2 Ruhg. Vertikos, 1 u. 2 Stür. Kleider- und Weizzeug-Schränke, Salons-Garnitur, Sofa, 2 Sessel und sechs Stühle mit Gobelins-Bezug, Blüscher-Garnitur, Sofa, sechs Stühle, Sammelsachen-Sofa, Chaiselongue mit Wollbezug, einzelne Sessel, Aufbaum-Büfett, Eichen-Flurgarderobe, Kommoden, Konsole, Ruhg. Schreibkommode, Ruhg. Spiegel-Spiegel mit Zumeins, sehr gute fast neue Nähmaschine, schödiger Ruhg.-Salontisch, runde ovale und vierseitige Tische, Serviertisch, Nachttisch, Büror. regale, Kleiderständer, Handtuchhalter, Näh. u. and. Stühle, sehr guter Perse Teppich (2,50×2 Meter), Smyrna- und andere Teppiche, Linoleum-Teppiche und -Läufer, Fellvorlagen, Portieren mit Messinggarnitur, Venetianer Lüster für Elekt., Lüster für Elekt. und Gas, Glurampeln, Regulatoren und andere Uhren, div. Spiegel, Delgemälde und andere Bilder, Schreibmaschine, Gasheizofen, Nipp., Dekorations- und Aufstellfischen, Waschgarnituren, Kinderbadewanne, große Anzahl Bücher, Herren- und Damen-Garderobe, Reitstall, diverse Reitutensilien, Hosenst. Geschre. Hof, Objektschrank, Kaufladen, Eisenschrank, Marktisen, Obstpreise, Wringmachine, Gas-Ofen mit Zimmerheizung, Gartenschlauch mit Gasb., Gasbord mit Brotofen und Wärmevorrichtung, Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr, Hobelbank u. vieles and. mehr freiwillig meistbietend gegen Zahlung.

Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger

Auktionator und Tagator.

Telephon 2448. — 22 Wellrikstraße 22. — Gegründet 1897.

Wir empfehlen uns
zur Ausführung von

Umzügen

jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur

Lagerung

von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbelstücken, Flügeln, Pianinos, Koffern u. Reisegepäck

unter Garantie

in unserem massiven, feuersicheren, staub- und ungezieferfreien

Lagerhause

Adolfstraße 1, an der Rheinstraße.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H.

Bureau: Adolfstraße 1.

Telephon 872.

Am 30. März entschließt nach kurzem Kranken im 28. Lebensjahr unsere innigstgeliebte Schreiterin, Schwägerin und Tante,

Fräulein Wina Heil.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Ludwig Fischer,

Sedanstraße 1.

Familie Trapp.

Heinrich Heil.

Wiesbaden, Frankfurt, den 31. März 1913.

Die Beerdigung findet Mittwoch mittag 3½, Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

B 6931

doch sich die Hoffnung der Erbholft von seinen Verbündten hinausgejögert hatte und daß der Gründau des Geschäftes der Löwenjens noch nicht abgeschlossen sei. So lüchten ihn ihre Gedanken in der blödeten Stadt. Sie manche Stadt stand sie auf einer der stuhohen und verfolgte, wie der Belagerer unablässig seine Geschosse in die Stadt warf. In ihren Mauern lieg ein Feuerbrand noch dem anbrennen auf. Und wie von Riesenhänden gehoben, schütteten Flammen und Rauchwolken über das Kämpfermeer. Zur jenen Rädtern gerann sie die Überzeugung, daß in dieser unglaublichen Stadt nicht ein Stein auf dem andern bleichen könnte. Dab ein Rumber geliehen müsse, wenn ihr Raum lebens diesem Gedankenfreuden entfalle.

Heute aber redete sich von neuem die Hoffnung, daß sie nun alle die Hindernisse überwunden seien. Wenn alle Freie am Leben geblieben waren, sollte es da nicht möglich

totenfluß. „Um gauen Zwieschluß, in der losenben Stille,
war es ihr in dem hohen feinenen Raumur, als habee
sie eine Lotengruß beitetten. Und ein Gefühl troß ihr
ihr empor als ginge ihr hier ein graues Schicksal entgegen.
Nach ehligen Angenobten kam ein Herr eilig die Treppe
herob, um aufscheinend das Haus zu verloßen. Da troß
Herrle Ehmann aus dem Schatten der Haustür und
fragte, ob die beiden Meisters Söhnen sich in diesem
Haus befinden.
Er stutzte. „Ja, ich bin Albert Sönen. Was wünschen
Sie?“
„Ich bin Frau Ehmann. Ich komme, um Sie noch
meinem Manne zu fragen.“
Im Zwischluß sah sie nicht, daß er um einen Schein
blößer wurde. Sie bemerkte nur, daß sich seine Hände
über der Brust, welche er vor sich hieß, zusammenballten,
aber nur für einige Sekunden. Dann führte er sich umd
ging in seiner leicht beweglichen Art auf eine Tür im
Gebüsch zu.
„Bitte, wollen Sie eintreten, Madame!“
Er lant anstrengt, was er antworten sollte. Es
war darauf gefaßt gewesen, daß Scherchen nach Ehmann
ausgeschafft wörden. Aber daß die eigene Frau, und da war
jovot nach dem Offnen der Tore, vor ihn hinkat — das

Der blaßte Estino. Bibliatur Estino, der durch seine Endesdi-
ber "weißen Estinos" berühmt geworden ist, befandre-
 keine frühe Polar-Expedition, die ihn zu früher ge-
 unbekannten Estinostämmen führte, in mehreren ge-
 fügten von "Garpers Magazine". In den letzten drei
 Beiträge schildert er seinen ersten Zug unter
 Dolfijn- und Union-Straitsestinos in G-Horlo-Zon
 die noch nie vorher einen weißen Mann gesehen hatten
 ihn aber toller Zieldienstbörigkeit und Offizierlichkeit
 aufnahmen. Elefation, der drei Jahre lang unter
 poeflichen Estinos gelebt hat, konnte sich mit dieser
 freundlich ausmutigen Menschenklage, der noch ge-
 in der Kultur der Elefation lebt, trefflich befriedigen.
 Hier vor der in der Geschichte der Entwicklung betrach-
 tehr seltere glückliche Zufall vorhanden, daß der ein-
 Weise, der an einem primitiven Wolfe kommt, sich
 gleich mit ihm in seiner Sprache unterhalten kann. Estinos
 finden den Forsther mit seinen Begleitern
 fort zum Maale ein, erbauter ihm ein schönes und
 ruhiges Haus, damit er sich bei ihnen genügt
 niederlassen könne, und tauschten mit ihm ihre Erfah-
 rungen und Erfahrungen aus. Dabei bemerkte ein
 Weise an seinem Estinon, daß sie über seine Er-
 schenung gar nicht bewundert waren, und auch in
 seinen Erbösungen von der modernen Bielikat-
 tonne er ihnen ziemlich unimponieren. "Sie freuen
 mös sie wohl von mir höchten, ob ihnen meine Ame-
 nicht auffallen (die blau sind) und mein Wort (der blau
 braun ist), ob sie nicht meinten, ich gehöre zu einem
 anderen Menschenklage. Der Antwort war sehr

Rüttel aus, die morgen kommen werden, damit sie schon heut wüssten, wo sie sind und sie besser befreien könnten.“ Als sie hörten, daß mein Herr das nicht in die Zukunft sehen könnte, waren sie höchst enttäuscht und berichteten mir von Maßnahmen, die jenen könnten, was morgen passiere. Ein andermal, als ich von der Gesäßigkeit unserer Kräfte berichtete, erzählte ich, sie könnten einen Menschen am Schlaf bringen und während des Schlafes ihn ein Ende seines Sturms herausnehmen, ohne daß er beim Erwachen davon eine Ahnung habe; sie könnten auch die Organe eines Menschen auf die eines anderen übertragen. Ich hätte zwar so etwas noch nicht gesehen, aber diese Leistungen wären in meinem Lande ganz üblich. Das wäre es bei ihnen auch und noch mehr, autorisiert einer meiner Zuhörer. Er selbst hätte einen Freund gehabt, der hatte große Gründchen gegen Eis ein verflüchtigtes Meßblümchen. Ihm in einer Nacht inbrechend des Schlosses die Wirtshäuser herauszuholen und — was das Wunderbarste wäre — eine andere einzulegen, ohne daß man irgend etwas davon an der Saut bemerkten könne. Wie er das gemacht habe, habe er, der Erzähler, mir nicht geschen, aber es sei allgemein bekannt und bestellt bei ihnen, daß so etwas vorzukommen. Einem anderen hätte man an Stelle seines Franken Bergens ein neues gefundenes gefest. Kurz, der Gafimo glaubte an das, was er mir erzählte, ganz so fest wie ich an meinen Bericht, und die Zeitungen seines Medizinsmänner waren wunderbarer als die meiner Kräte. Ich schwierig, denn ich hätte ihn doch nicht überzeugen können, und so behielt er das letzte Wort mit dem stolzen Gewußtstein, untere Doloren waren denen seines Landes nicht gewünscht.

zu Löretzians durchzufürgen, deren Abreise sie aus der gefährlichen Korrespondenz ihres Mannes lomte.

Das Durchfragen in der fremben Stödt war unerträglich. Es herrschte große Betörirung und Wörthung. Leber hatte genug mit sich selbst zu tun. Von den deutschen Soldaten rauschte selbst keiner Bescheid. Von den Einwohnern hörte sie entweder eine barische oder unfreundliche Antwort auf ihre deutsch gesetzte Frage.

Als sie endlich die gesuchte Straße erreichte, fand sie an der Ecke, an welcher nach der Hausnummer Löretzians Haus stand, nur eine alte Frau aus dem Fenster. Und als sie sich von der jungen Frau deutsch angebetet hörte, meinte sie erbittert:

„So, jetzt seid Ihr Edeloden selbst entsezt, wie Ihr hier alles sagerichtet habt!“

Aber da die Männer in dem blässen ermüdeten Gesicht der Tremben soh^y meinte sie gutmütiger: „Gewiß, in den allerleisten Tagen in das Haus von den Löretzien fraues Juhannen gehössen worden. Da sind sie in der Kuffe in das Schloß Rohan geflüchtet. Und den fremben Monieur, der hier von Gramatipitzen vertrüubet wurde, den dössenpften sie mit ins Schloß Rohan. —“

„Wußt im Schloß Rohan sind sie?“ unterbrach Ulile Lörmann sie hastig. „Ist es weit dorfsin?“

Die Ulile wurde weinder, als sie die Herzengesangt der jungen Tremben hörte. „Zeigt lumb sie nicht mehr dort. Ich bin heute beim Monieur Albert Löretzien begegnet. Der sprach mir, er sei nun bei seiner Verwandten mit seinem Bruder, der Madame Trembe in der Schloßgasse.“

„Und der Trembe war nicht bei ihnen?“

„Zö wüll es nicht. Ich sprach den Monieur Albert nur kurz.“

„Da warb er sich zu ihr herum und erklärte in geschilderndem Tone: „Monieur Schramm ist unmittelbar vor der Kapitulation gefordert und liegt auf dem Botanischen Garten — der zum Friedhof umgewandelt wurde — bereit.“

„Es war Albert Löwen sehr peinlich, daß die jungen Freunde keinen einzigen Platz von sich gab. Sie tappten nur erschrocken nach einem Stuhl. Über sie berlor nicht die Fassung. Sie ließ sie es ihm geben, wenn sie in Gedanken ausgebrochen wäre. Wenn er einem fassungslos bestürzten Beten mit einem Schwall kondolierter Trostworte hätte begegnen und sie absehn können.

„So aber hing eine unheimlich lastende Stille in dem hellblumten Zimmer und Albert Löwen hätte die heimliche Empfindung, daß er mit dieser Frau nicht so leicht fertig werden würde, wie er gehofft hatte.

„Das war gleich. Um Gelb nahm er jeden Kampf auf. Das Gelb, welches er in Händen hatte, gab er untermalen Preis her. Gelb war Kraft, Gelb war Glück.

„Bitte, sagen Sie mir, wie das alles gekommen ist?“ fragte sie endlich. Albert Löwen rückte hoch nervös am Fenster.

„Gewiß, Madame, so viel ich eben selbst weiß. Aber mein Bruder förmte Ihnen vielleicht mehr sagen — denn er war mit Ihrem Mann mehr zusammen als ich. Gleich leicht entzündeten Sie mich für einige Augenblicke, ich würde meinen Bruder von oben herunterholen.“

Ulrike Schramm sah ihm schweigend nach, als er durch das Zimmer zur Tür ging. Er mochte ihr einen unheimlichen Eindruck, sonnte er es mit ihrem Mann nicht gut gemeint haben? Und neben der Trauer über die soeben erfahrenen Nachricht sentten sich nun Mistrauen und Furcht auf ihr Herz.

hie nur wenig mehr von der untergeht als die einen
Stämme, mit denen wir Sondel treiben. Eine Stunde
und dort sind denen einiger unserer Woodfarrs
ähnlich, die du besuchen mußt.“ Widi interessierte
sie mit ihren starken Bogen und langen mit Raps
spitzen verfehlten Pfeilen schießen zu loben, wie
jeder Mann des Stammes trug. Ein Ziel wurde
einer Entfernung von 70 Meter aufgestellt, eine Strecke
auf, die sie gewöhnlich das Karibu erzielte. Widi
stießte ich den Stoff in einer Entfernung von 200 Meter
auf und feierte durch. Als die Zute, die herrisch
standen, Männer, Frauen und Kinder, den Stoff
Gewehrs hörten, vertrödten sie Frauen und Kinder
ihren Söhnen, und auch die Männer zogen sich hin
eine Schneemauer auf. Sie forderte sie auf, mit
die Wirkung des Schusses zu beobachten, aber zum Unglück
hatte ich gefehlt. Sie protestierten nun bogener, ich
ich noch einmal schoss, weil der Karib alle Sehnen
aus ihren Augenrändern verfehlten würde und
dann sterben müssten. Aber ich beruhigte sie und schoss
noch einmal. Diesmal traf ich, doch das Einschlag
der Kugel machte viel geringeren Einbruch auf sie
der Stoff. Als ich ihnen erklärte, ich könnte ein
Golokbären oder einen Karibu auch auf 400 Meter
legen, impressionierte Ihnen das wieder nicht im geringsten,
sondern sie fragten mich, ob ich mit meiner Stütze
Karibu auf der anderen Seite eines Berges tölen könne.
Als ich dies beurteilen mußte, ergabten
mir, ein großer Schamane eines Woodfarrstamms, bei
einem Jagdverhögen, mit dem er jedes Karibu auf
anderen Seite des allerhöchsten Berges tölen könne.
„Mein Gefahr sei gar nicht. Sollte ich Ihnen erzählen
ob Ihnen mit ehemaliger Bogen 50 Meter weit
schießen wie sie, dann wären sie grenzenlos erfan-

Mit wortlosen Schritten, hungrig, verloren, fragte sie in der grünen Fremden Eßstube weiter. Großvater fand sie in einer kleinen Gittergasse das Haus. Grau und kahl und düster stand es vor ihr. In den Fenstern lag die Dämmerung. Als sie die Haustür öffnete, schlug für einen Moment die Saugwolke hoch und bleckte an. Dann war es

Wir müssen die Welt lernen, lernen, wie wir wollen, wir werden immer eine Zivilisation und eine Machtstellung behalten. *Marshall*

gebeten, aber Dinge, die sie nicht kennen, nehmen einfach als Wunder hin, und das Wunder ist in ihrer Weltanschauung etwas Natürliche. So ging es offen meinen Herrschaften. Als ich ihnen mein Gedicht zeigte, mit dem sie Ruhe von Fortibus in ihrer Entfernung sehen konnten, waren sie sehr interessiert und meinten aber dann: "Wun sich auch einmal noch

Der blaue Estimo.

≡ Seestrukt. ≡

erstellt als Wunder hin, und das Wunder ist in der Weltentzweiung ethos Platrides. So ging es mit

≡ Bunte Welt. ≡

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus".

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, Nr. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beitragsabzug. — Bezugspreis durch alle deutschen Buchhandlungen, ausgenommen Buchgeld. — Bezugspreise nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Beitragsabrechnung Nr. 20 sowie die ausgetrennten in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die vorstehenden Ausgabenstellen und in den benachbarten Städten und im Rheinland die betreffenden Tagblatt-Träger.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Herausgeber-Brief:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-52.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im "Arbeitsmarkt" und "kleiner Anzeiger" in einfacher Schrift; 20 Pf. für alle abweichende Schreibschrift, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Anzeigen; 2 M. für auswärtige Anzeigen. Ganz, halbe, viertel und vierter Seiten, ausgenommen nach besonderer Absprache. — Bei wiederholter Aufnahme unverändelter Anzeigen in jüngster Zeit innerhalb des entsprechenden Abstandes.

Anzeigen-Nachnahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Ferns. Amt Lübars 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgefertigten Blättern wird keine Gewähr übernommen.

Dienstag, 1. April 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 150. • 61. Jahrgang.

Ein kritischer Tag.

○ Berlin, 31. März.

In einem Augenblick, wo vielleicht schon die Zwangsmittel angewendet werden, die unvermeidlich geworden sein mögen, damit ein unverhülltiger Krieg zur Besinnung gebracht wird, erscheint es eigentlich nicht geboten, sich bei verschiedenen Wem und Über zu zu halten. Was man an der Donau zu tun für nötig halten wird, das wird im Ernstfalle auch geschehen, dafür sorgen schon hinlänglich die inneren Konsequenzen einer Entwicklung, von der man immer wieder als den stärksten Eindruck den empfängt, daß Österreich-Ungarn Beweise einer nicht mehr zu überbietenden Langsamkeit geliefert hat. Soll diese Langsamkeit jetzt ein Ende bekommen, so kann es innerhalb der beiden Mächtengruppen keinen Standpunkt geben, von dem aus mit irgendeinem Schein der Berechtigung behauptet werden könnte, daß Tonareich verlasse die bisher verfolgte Richtung der europäischen Gemeinsamkeit. Gegenüber der russisch-italienischen Verständigung der Kabinette, nach der Skutari albanisch bleiben soll, mühte jeder etwas noch denkbare Verbiß, die übereinstimmende Stellungnahme rücksichtig zu machen, durchaus versagen. Man hat jedoch befreidigenderweise keine Anzeichen dafür, daß ein solcher Verbiß unternommen werden dürfte. Auf der Londoner Botschafterkonferenz hat auch Russland ausdrücklich anerkannt, daß Skutari nicht zu Montenegro geschlagen werden soll. Die Form, in welcher die russische Regierung diesen ihren Standpunkt dem König von Montenegro zu erkennen gegeben hat, mag im einzelnen abweichen, je von derjenigen, in der sich die anderen Kabinette zu äußern für nötig hielten, aber darüber kann man in Cettinje nicht im Zweifel sein, daß kein Widerspruch zwischen den Kabinetten in dieser Skutari-Frage besteht. Eine Weigerung Montenegros, dem Willen Europas nachzukommen, würde sich somit auch gegen das Petersburger Kabinett wenden. Nähme Russland diesen Trost ruhig hin, so bliebe das seine Sache; nehmen andere Kabinette ihn nicht gelassen hin, so ist das eben ihre Sache. Es steht nicht zu befürchten, daß etwaige Zwangsmäßigkeiten das Bild der Gesamtlage ändern können, die vielmehr dadurch bestimmt bleibt, daß sich Europa über die Kriegfrage einigt geworden ist. Für die Beurteilung der weiteren Vorfälle wird es immer maßgebend sein, daß sich das Londoner Kabinett die Verhöhnung Europas, die in einer Fortdauer zweckloser Nebeleien liegen würde, nicht gefallen zu lassen gedenkt. Der Hinweis der "R. A. S." auf die bedeutungsvolle Rede des Sir Edward Grey am 25. März (wir teilten die offiziöse Auskunft gestern abend mit. Schrift) ist selbstverständlich mit dem sichtbaren Zweck erfolgt, es so deutlich wie möglich zu machen, daß in beiden Mächtengruppen Übereinstimmung nicht bloß in der Beurteilung der montenegrinischen Herausforderungen, sondern auch in dem Entschluß besteht, dem erklärten Willen Europas die gebührende Achtung zu verschaffen. Mit wieviel Neigung oder nach welcher Überwindung von Hemmungen diese Willensmeinung zustande gekommen ist, das tritt zurück hinter die Tatsache, daß etwas geschehen ist. Es braucht nicht jede Großmacht aktiv mitzuwirken, es genügt, wenn es sein mag, auch ein geringeres Aufgebot von Machtmitteln. Die Annahme, daß in solchem Falle die gemeinsame Arbeit der Mächte gestört werden könnte, würde als zutreffend doch nur dann gelten dürfen, wenn vorausgesetzt würde, daß eines der Kabinette Sonderzwecke verfolgt, die einen Widerbruch zu den amtlich abgegebenen Erklärungen darstellen. Aber wiederum ist man berechtigt zu sagen, daß die Lage keinerlei Anhaltspunkte für Vermutungen dieser Art enthält. So bestimmter Großbritannien jetzt die europäischen Interessen voranstellt, desto leichter wird auch innerhalb des Dreiviertelverbandes die heilsame Überzeugung durchdringen, die längst Gemeinheit der Kabinete des Dreiviertelverbandes ist, daß der Sache des Friedens am besten gedient wird, wenn wie es das Kanzlerblatt gestern ausdrückte, "die einhellige Arbeit der Mächte auf der Höhe bleibt".

Die Flottendemonstration gegen Montenegro.

Das österreichische Geschwader vor Antivari.

○ Wien, 1. April. Ein maßgebender Stelle wird versichert, daß nach der zustimmenden Haltung der Mächte nunmehr die angebrachten Zwangsmäßigkeiten eingesetzt werden, doch wird weder der Zeitpunkt des Einsetzens dieser Maßnahmen, noch die Art der Durchführung angegeben. Sicher ist, daß mehrere Kriegsschiffe, die gestern nacht um 2 Uhr in Cattaro ausgesetzt, sich in unmittelbarer Nähe von Antivari befinden. Die Flottendemonstration wird aller Wahrscheinlichkeit nach schon

heute erfolgen. Man wird es wahrscheinlich nicht bloß bei einer Demonstration bleiben lassen, sondern Truppen in Antivari landen. Jedoch besteht die Absicht, sich mit dieser Maßnahme zu beeilen, damit sie vor dem Fall Skutari erfolgt. Die Zusammensetzung des Geschwaders. — Eine Landungstruppe.

○ Pola, 31. März. Wie verlautet, hat heute um 2½ Uhr morgens das in Cattaro versammelte österreichisch-ungarische Geschwader den Besatzung zum Anlaufen erhalten. Das Geschwader lag etwa 20 Kilometer vor Antivari. Es besteht aus den Schlachtkreuzern "Erzherzog Franz Ferdinand", "Ironi" und "Radetzky", dem Panzerkreuzer "St. Georg", dem Kreuzer "Admiral Spaun", mehreren Torpedobooten und Torpedobootszerstörern. Das 23. Landwehrinfanterieregiment in Zara wurde um 5½ Uhr nachmittags auf einem Flugdampfer eingelichtet, der in nördlicher Richtung abging, und wird, wie verlautet, in Mostarisch angesetzt werden.

Die italienischen und englischen Schiffe.

○ Wien, 1. April. Die italienische Flotte liegt noch im Hafen von Ancona, von wo sie Antivari in 6 Stunden erreichen kann. Eine englische Flotte soll sich auf der Fahrt von Korfu nach dem Norden befinden. In einigen dalmatinischen Häfen werden Vorbereitungen für die Einschiffung von Truppen getroffen.

Die Stimmung in Rom.

○ Rom, 1. April. Wie aus Mitteilungen der "Tribune" hervorgeht, hat die gefürchtete Sitzung der Botschafterkonferenz in London einer Beratung über die Flottendemonstration gegen Montenegro gegolten. Man sieht hier die Lage, nachdem an der Wiederaufnahme der Beziehung von Skutari nicht mehr zu zweifeln ist, für sehr ernst an. Endgültige Beschlüsse über die Art der Durchführung der Demonstration sind gleichwohl nicht gesetzt worden.

Die Flottendemonstration in Paris. Paris, 1. April. Die Sprache der Regierungsbücher gegen Österreich ist ganz besonders heftig. Unter anderem wird behauptet, daß man in Wien die auf Skutari bezüglichen Beschlüsse der Botschafterkonferenz in London abschäbig mißversteht und daß die österreichische Regierung einen russischen Protest gegen jede Form der diplomatischen Vorstellungen überstrebende Maßnahmen unterdrückt hätte. Auch wird behauptet, daß England keineswegs gewillt sei, als Beteizter des Dreiviertelverbandes an der Demonstration teilzunehmen. Im äußersten Falle könnte es sich darum handeln, daß England aus nächster Nähe das Vorzeichen Österreichs beobachten will. Der bevorstehende Fall von Skutari werde, wie man hier versichert, den Besuch der Botschafterkonferenz vollständig gegenstandlos machen. Für den Wiederaufzunahme der Kammert sind Interpellationen in dieser Hinsicht zu erwarten. — In einer ancheinend vom Quai d'Orsay stammenden Mitteilung über den Besuch der Londoner Botschafterkonferenz, betreffend die Flottendemonstration gegen Montenegro, heißt es: Die Lage Frankreichs wird durch die Haltung seines russischen Verbündeten schwierig gehalten. Hat zur selben Stunde, wo der russische Botschafter Graf Wendorff seinem Minister gegen Montenegro ausstiegen, daß der russische Botschafter Jawolski dem Minister des Außenwesens bekannt, daß Russland alle seine Vorbehaltte bezüglich der Flottendemonstration mache und in derselben eine ernste Gefahr erörte. — Gestern abend teilte eine Hobos-Nachricht mit, daß Frankreich keineswegs beschlossen habe, an der Flottendemonstration mitzuwirken.

○ Paris, 1. April. Zur internationalen Lage schreibt der "Matin", Österreich befindet sich bereits in Kriegszeit. Es habe mehrere Schiffe nach Antivari ausgesandt und ein österreichisches Armeeforces seimarschbereit. — Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß England zwei Kriegsschiffe entsenden wird zum Zweck einer Demonstration gegen Montenegro.

Eine englische Stimme für die Demonstration. London, 1. April. Die "Times" betont, daß Europa seinen Willen gegenüber Montenegro, dessen Bevölkerung der einer kleinen Provinz gleichkommt, durchsehen möchte. Dazu würden vielleicht nicht alle Mächte an einer Flottendemonstration teilnehmen, aber diejenigen, die sie befürworten, befreien die volle und ausdrückliche Zustimmung der übrigen. Wenn Europa nicht den moralischen Mut hat, seinen wohlüberlegten Willen auszuüben, so wird es jedem offensichtlich sein, daß es seinem Staat gegenüber dazu in der Lage wäre. Europa würde die kleinen Völker lehren, daß alle seine offizielle diplomatische Arbeit eine Farsce sei und daß seine Verschlüsse und seine Drohungen bedeutungslos wären. Montenegro stellt die Mächte auf die Probe, wie würden sie sie bezeichnen?

Montenegros Trost. Cettinje, 1. April. Wenn nicht alle Anzeichen trügen oder König Nikolaus blüfft, hat Montenegro die feste Absicht, den Mächten zu trotzen. Die Prinzen Mirko und Peter sind bereits zur Krone abgegangen. Das Volk ist der Ansicht, daß die montenegrinische Regierung den Nachfolger der Mächte feinerlei Auffassung schenken solle. Man sagt, die Mächte könnten sagen, was sie wollen, wenn es zur Tat kommt, werden wir sehen, wie weit die Einigkeit Europas geht. Die montenegrinische Regierung hat noch keine Antwort auf die Note der Mächte gegeben, die ihr am Freitagabend zugestellt wurde. — Rom, 1. April. Die montenegrinische Regierung hat den Beratern der Mächte erklärt, nicht in der Lage zu sein, den Militärratschluß in Bezug des Abzugs der montenegrinischen Bevölkerung von Skutari eine Unterschrift zu gestalten.

Auch Serbien widerstrebt. Frankfurt a. M., 31. März. Von diplomatischer Seite erfuhr der Wiener Korrespondent der "Frankf. Zeit.", daß Serbien zwar seine Truppen und Geschwader von Skutari zurückziehen, die Räumung Nordalbanens aber erst

nach dem Friedensschluß vornehmen wolle, da hier der Kriegszustand die Berechtigung zur Offenbarung dieser Gebiete bis dahin gebe. Im übrigen gedeiht Serbien sich neuerdings mit dem Hafen San Giovanni di Medua nicht zufrieden, sondern verlangt Durazzo.

Der Kampf um Skutari.

○ Cettinje, 31. März. (Am Mittwoch.) Die Türken in Skutari unternahmen um 9 Uhr vormittags einen Angriff vom Taraboch aus, worauf die montenegrinische Infanterie in Aktion trat. Ein heftiges Bombardement dauerte auf beiden Seiten an.

Die Vermittlungsbemühungen.

Die Londoner Botschafterkonferenz. London, 31. März. Das neutrale Bureau erfuhr: Die Botschaftervereinigung ist heute nachmittags 4 Uhr zusammengetreten und hat bis 8 Uhr bis zum Mittwoch vertragt. Die Anteilnahme der Verbündeten auf die Vorbereitung der Mächte ist auf dem Wege. Alle Mächte haben eine Flottendemonstration gebilligt. (Die französischen Botschafter, von denen in der vorherigen Meldung die Rede war, fälschen also den Textstand. Schrift), doch diesen nicht alle daran teilnehmen. Von Montenegro ist hinsichtlich Skutari noch keine Antwort eingetroffen. Auch der russische Botschafter, der in der letzten Zeit indisponiert war, wohnt der Sitzung bei.

Die Übereichung der Note an die Pforte. Konstantinopel, 31. März. Die Stellungnahme der Großmächte wurde dem Minister des Außenwesens durch den Doyen des diplomatischen Corps, Herzog von Gallanecin, in Gegenwart der anderen Botschafter überreicht. Wie es heißt, erklärten die Mächte, sie könnten die Fortsetzung einer Kriegsbeschädigung seitens der Verbündeten nicht unterstützen. In der Note wird die Einsichtnahme der Friedensgrundlagen an verlangt.

Ein nicht ungünstiger Einfluß in Konstantinopel. Konstantinopel, 1. April. Wie verlautet, ist der erste Einfluß der Aufnahme, die die Note der Mächte gefunden hat, der, daß die Pforte die Friedensgrundlage im Ganzen annehmen dürfte, über Einzelheiten aber zu verhandeln wünscht. Die Note hat auch an der Pforte einen günstigen Eindruck hervorgerufen. Die türkischen Standsoldaten ziegen. Die Regierung ergreift strenge Maßnahmen, um zu verhindern, daß die Stille und Ordnung durch Verbreitung falscher Nachrichten nicht gestört werden.

Die bulgarisch-rumänischen Verhandlungen in Petersburg.

○ Petersburg, 31. März. Heute nachmittags fand die erste Beratung der bulgarisch-rumänischen Konferenz statt, die einem vorläufigen Meinungsaustausch unter den Delegierten gewidmet war.

Weitere slavische Kundgebungen in Russland.

Eine Versammlung in Moskau. Moskau, 1. April. Das slavische Komitee veranstaltete gestern aus Anlaß der Einweihung Adrianiopels einen Slawentag, an dem auch die Slawischen Behörden und Militär teilnahmen. Eine Trauerfeier für die Gefallenen aus den Balkankriegen von 1877 und 1913 fand statt, der am Abend ein großes Bankett folgte.

General Dimitriew Abreise. Petersburg, 31. März. Der bulgarische General Radko Dimitriew hat heute abend Petersburg verlassen. Auf dem Bahnhof hatte sich eine Menschenmenge von mehr als 1000 Personen eingefunden, die den General von St. Petersburg begrüßten. Unter den Einheimischen befanden sich auch Dr. Danco, der Chef des russischen Generstabes, General der Kavallerie Schilinski, viele Offiziere, militärische Delegationen, Abordnungen slawischer Gesellschaften und Studenten. General Dimitriew richtete an die Studenten einige Worte, in denen er sie aufforderte, zu den slawischen Kräften Vertrauen zu haben. Unter dem lebhaftesten Jubel des Publikums und während die bulgarische und die russische Nationalhymne erklang, zog sich der Zug in Bewegung.

Pierpont Morgan †.

Herr von Amerika, in der Hauptstadt Italiens, ist der schamloszügige König der Dollarkönige Pierpont Morgan vom Tode ereilt worden. Und doch nicht fern von seiner Heimat; denn dieser Mann war ein Weltmächtiger, wie nur je einer gelebt hat. Die Vereinigten Staaten waren ein zu enger Rahmen, um die Fülle dieser beispiellosen Macht zu fassen. Standen doch selbst die Schiffe, die den Ozean durchfuhren, unter dem Kommando des von ihm ins Leben gerufenen Verbandes.

Man schreite Jahrtausende der Weltgeschichte zurück, man wird seine Persönlichkeit finden von ähnlicher Stellung und ähnlichen Einfluß wie Pierpont Morgan. Geldriesen, wie Kröpfs im Altertum oder die Tugger im Mittelalter, mögen über ihre Umgebung ebenso großvolumig wie der vorhergehende Finanzgigant über die seinige. Aber damals bediente die Geldfülle nicht viel mehr als eine unerschöpfbare Möglichkeit zur Befriedigung eigener Bedürfnisse. In der Person Morgans ist sie unendlich viel mehr, nämlich eine Organisation, die fast der Staats-Souveränität gleicht, die Herrschaft verleiht über das Wirtschaftsleben unermöglich weiter Gebiete. Man schaue das Vermögen des Verstorbenen auf mehrere Millarden. (Man vergl. dazu auch Leyte Nachr.) Obwohl das eine in

Uhrer fabelhaften Größe jedes Vorstellungsvermögen überschreitende Zahl ist, ist das noch nicht einmal das Entscheidende. Dass aber der größte Teil der Banken der Vereinigten Staaten, ein weites Eisenbahnnetz, die bedeutendsten Versicherungs-Gesellschaften, circa 6 Prozent der Eisen- und Kohlen-Produktion, ein großer Teil der Kupfer-Produktion und sogar der Nordatlantische Schiffsverkehr unter seiner Kontrolle stand, das es kaum ein wirtschaftliches Bedürfnis in den Vereinigten Staaten gibt, für dessen Deckung Morgan nicht den Preis vorgeschrieben hätte, das ist das Charakteristische, nie glichsticht vorher erlebte in der Machtsstellung dieser Persönlichkeit.

Morgan ist in Hartford im Staate Connecticut geboren. Er besuchte das College in Boston und später die Göttinger Universität. Hier hat er sich namentlich in der Mathematik ausgezeichnet. Die Unabhängigkeit an seine deutsche Bildungsstätte dokumentierte er dadurch, dass er der Georgia Augusta eine der reichhaltigsten Bibliotheken schenkte, die gegenwärtig bei uns existieren. Dann wurde er Teilhaber der Firma Dabney, Morgan & Co. Daraus entwickele sich später das Haus Drexel, Morgan & Co. und schließlich des Instituts J. Pierpont Morgan & Co. Morgan ist nicht der typische Milliardär, der als Zeitungsjunge mit 5 Centen in der Tasche angefangen hat. Sein Vater war bereits Millionär und das mag ihm seinen beispiellosen Aufstieg wesentlich erleichtert haben. Seinen amerikanischen Auf begründete er im Jahre 1869, als er die berühmten Finanz-Magnaten Jay Gould und James Fisk bei einem Streit um die Albany und Susquehanna-Eisenbahn aus dem Sattel hob. Das Geheimnis seiner beispiellosen Erfolge liegt wohl darin, dass er als einer der ersten von dem im Geschäftsleben bis dahin angebeteten Prinzip der freien Konkurrenz sich abwandte. Er hat es oft ausgesprochen, dass der geschäftliche Fortschritt nicht in der Konkurrenz, sondern in der Ausbildung der Konkurrenz liege. Danach hat er sein ganzes Leben lang gehandelt. Entweder unterwarf er seine Konkurrenten, vernichtete ihre Selbständigkeit und kaufte sie dann zu einem minimalen Preise auf, oder er zahlte auch wieder, wie zum Beispiel bei der Gründung des Steel-Trusts, beispiellose Preise für konkurrenzende Werke in der sicheren Voraussicht, dass für die damit erwonnene Macht nichts zu teuer wäre, dass man als Diktator einer Industrie jede Kapital-Verbesserung zur Rentabilität führen könne. Dazu allerdings waren Bollionen notwendig. Und dazu gehörte die starke Beeinflussung der Politik durch jedes Mittel, auch durch Korruption.

Morgan gilt als mehrmaliger Retter seines Vaterlandes. Mehrfach, zuletzt noch im Jahre 1907, hat er durch sein Eintreten Geldkrise und Paniken verhindert. Allerdings hat er wohl kaum jemals große Opfer gebracht, vielmehr oft seinen Vorteil dabei gefunden. So ist zum Beispiel seine Hilfsaktion im Jahre 1907, bei welcher Gelegenheit er die Selbständigkeit der Tennessee Coal & Iron Co. vernichtete, Gegenstand einer amtlichen Untersuchung gegen ihn gewesen.

Der Dollarkönig hat nicht nur Geld zu verdienen, er hat auch auszugeben verstanden. Das größte Aufsehen haben die Unsummen erregt, die er als Kunstsammler verwendete. Seine Agenten durchzogen ständig Europa, namentlich die klassischen Städte; sie waren gefürchtete Bieter auf allen Auktionen. Es gibt keinen berühmten alten Meister, der in den Morganischen Sammlungen nicht in einigen vorzüglichsten Exemplaren vertreten wäre. Auf die Gebiete der Malerei, Plastik, Kleinkunst, Handschriftensammlung erfreute sich Morgans Interesse gleichmäßig. Vor einigen

Jahren wurde der Hauptteil der Sammlung aus dem König-Albert-Museum in London nach dem Metropolitan-Museum in New York übergeführt, nachdem die amerikanische Regierung Vollfreiheit garantiert hatte. Der Fall hätte nämlich 24 Millionen Mark betragen. Man kann sich danach eine Vorstellung von dem Werte der Sammlungen selbst machen.

Morgan gehörte nicht eigentlich zur Gesellschaft der Fifth Avenue. Er liebte weder die große Geselligkeit noch den Gesellschaftsstaat. Er war überhaupt ein schweigender Mann, ein Mann der schnell entschlossenen Tat und nicht der Worte. Wer im geschäftlichen Verkehr mit ihm ein überflüssiges Wort sprach, fiel der Verachtung anheim. Als 21jähriger Mann soll er ein lustiger, lebhafter Bursche gewesen sein. Damals liebte er ein tödliches Mädchen. Trotz ihrer abmahnenden Bitten bestand er darauf, sie zu ehelichen. Er reiste mit ihr nach dem Süden, in der Hoffnung, ihr dadurch die Genesung zu bringen. Vergeblich, sie starb bald nach der Hochzeit. Von dem Augenblick an ist er ein ernster, in sich gefeierter, workfarter Mann geworden. Im Jahre 1865 heiratete er noch einmal, Frances Louisa Trach aus New York. Diefer Ehe sind vier Kinder entstanden: der Sohn, J. Pierpont Morgan, und drei Töchter.

Beispiellos ist Morgan eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der Zeitzeit gewesen. Wer mit solcher Sicherheit die Tendenzen einer Wirtschafts-Epoche erkennt und alle die Mittel ergreift, die ihm die Erfolgen dieser Epoche dienstbar machen, wer so gestaltend auf die wirtschaftlichen Bildungen einer großen Nation zu wirken vermag, hat ebenso wie der Staatsmann, der die Möglichkeiten seiner Zeit ausköpft, etwas Geniales in sich. Aber doch diese Erkenntnis des Geistes, zu so beispiellosen Erfolgen führen könnte, dazu gehörte doch nicht nur Klugheit des Blicks, Entschlossenheit des Handelns, sondern auch eine schrankenlose Ehrlichkeit. Schäbe, wie sie ein Morgan anhäufte und die Art, wie er sie anhäufte, scheinen die Richtigkeit des kommunistischen Sozialismus demonstrieren zu wollen: Eigentum ist Diebstahl. Und so ist es vielleicht nicht ausfällig, dass Morgans Tod in einer Zeit fällt, in der die Verfolgungen der wichtigste Programmpunkt für die innere Politik der Vereinigten Staaten sind. Vielleicht gehört die Periode der wirtschaftlichen Conquistadoren der Vergangenheit an. Vielleicht schreibt die Zukunft das Interesse der Allgemeinheit wieder etwas mehr in den Vordergrund.

Morgan ist auch in Deutschland oft gewesen. Er war in Kiel häufig Guest unseres Kaisers; zuletzt im vorigen Jahre, wo er beim Bierabend zur Rechten des Kaisers lag. Er wurde 1910 Mitglied des Kaiserlichen Nach-Klubs und wurde ziemlich gleichzeitig mit dem Roten Adlerorden 1. Klasse ausgezeichnet.

Die letzten Tage des Milliardärs.

wb. Berlin, 1. April. Wie dem "Tagblatt" zum Tode Morgans aus Rom gemeldet wird, war der Verstorbene zum Skelet abgenagert. Der ohnehin hochgradig neurasthenische Mann begann in den letzten Tagen bei der geringsten Erregung zu zittern, zertrümmerte alle möglichen Gegenstände, schrie laut auf und wütete nicht nur gegen seine Dienerschaft, sondern auch gegen seine Angehörigen.

wb. Rom, 1. April. Pierpont Morgan erlitt in den letzten Tagen einen Rückfall, so dass die geplante Reise nach Florenz vorläufig aufgegeben wurde. Morgan starb in dem Hotel, in dem er hier wohnte.

Während seiner letzten Augenblicke weilte seine Tochter Marie, sein Schwiegerohn Dr. Satterlee und der Arzt Licson bei ihm. Der Leichnam wird einklassiert und nach Amerika gebracht.

* Rom, 1. April. Die Tochter Morgans befindet sich in einem sehr einfachen Zimmer. Um Sorge des Verstorbenen halten amerikanische Schwestern die Wache. Heute morgen erfolgt die Einbalsamierung der Leiche. Die Familie hatte den Tod bis zum Schluss der amerikanischen Woche, 3 Uhr nachmittags, geheim gehalten. Zur Zeit des Ablebens wohnte der russische Bildhauer Troubesko in demselben Hotel. Die amerikanische Botschaft, die davon Kenntnis erhielt, erwiderte den Bildhauer, die Tochter Morgans abzunehmen. Die Familie verweigerte jedoch hierzu ihre Einwilligung.

Keine geschäftlich schädlichen Folgen.

wb. New York, 31. März. Da verlautete, dass die Firma J. P. Morgan & Co. schon seit Jahren für den Fall des Ablebens des Seniorchef's Vorkehrungen getroffen habe, um finanzielle Störungen zu verhindern, so ist man in Bankstreifen allgemein der Ansicht, dass tatsächliche nachteilige Folgen für die vielen Unternehmungen Morgans nicht entstehen werden.

Eine neue Flottenrede Churchills.

London, 31. März. (Druckschrift.) Die Beratung über den Flotteneinsatz wurde heute im Unterhaus fortgesetzt. Seit Hardie erklärt zu dem von Churchill an Deutschland gerichteten Vorschlag, im Flottenbau ein Jahr der Pause einzutreten zu lassen, die Konservativen habe gefunden, dass die Durchführung des englischen Flottentragogramms bei der Überleitung der Schiffsverlusten unzulässig sei, und der Vorschlag Churchills sei nichts weiter als ein Winkelsprung, um mit den Rückständen im Flottenbau aufzuarbeiten zu können.

Churchill wendet sich gegen die Aussöhnung seines Vorschlags, den er im guten Glauben und mit aller Aufrichtigkeit gemacht habe. Er erklärte weiter, er sei gefragt worden, ob er seinen Vorschlag auch vom deutschen Standpunkt aus vertheidigt habe. Er könne diese Frage wahrscheinlich bejahen und gerade, weil er ihn vom deutschen Standpunkt aus durchdrückt habe, habe er Vertrauen darin gezeigt, weil der Vorschlag Hardie und Fuß habe. (Suggestion of substance and reality.) Wenn er nicht angenommen werde, so werde das sich daraus ergebende Fazit für die englische Flottille nicht schädlich sein. Die Verzögerung der Werften berührte in keiner Weise den Beginn und die Ausführung von Reibouten. Es würde, wenn notwendig, möglich sein, während dieses Jahres mit dem Bau von vier oder fünf Schlachtkreuzern zu beginnen, abgesehen von den jährlichen 5 und den der maltesischen Städten, also insgesamt von zehn oder elf, die innerhalb von 24 bis 30 Monaten fertiggestellt werden könnten, ohne dass der Bau von fünf Schlachtkreuzern aufgegeben werde, die in England für fremde Regierungen fertiggestellt würden. Es würden auch keine Schwierigkeiten bei der Bewaffnung der Schiffe vorhanden. Auch würde keine Schwierigkeit wegen des Geldes bestehen. Es würde auch nicht notwendig sein, eine Anleihe aufzunehmen oder eine neue Steuer aufzuerlegen, da das Geld, das während der drei letzten Jahre für die Vergrößerung der Staatschulden verbraucht worden sei, einen viel höheren Betrag erreichte als irgend eine Summe, die für die erwähnten Bauten notwendig wäre. Churchill fuhr fort: Wenn wir solche Schritte nicht unternehmen, so gefährdet es nicht deshalb, weil sie nicht möglich sind, sondern weil sie nicht nötig sind.

Die Annahme, dass wir Schwierigkeiten hätten, unser Programm auszuführen, und dass der aufrichtig freundschaftliche Vorschlag, den ich gemacht habe, bloß ein Kniff sei, um unsere Schwächen zu verbreiten oder geheim einen Vorsprung zu gewinnen, ist ebenso unbegründet wie unvorbereitet.

(Vorfall.) Er hoffte, es würde verhindert werden, dass keine Schwierigkeiten vorhanden seien, sowohl englische Schiffe schneller

"Scherzo" von trefflichem Gelingen begleitet; keine Unreinheiten in der Intonation — wie bei den Passagen des "Finale" — mögen vielleicht nur auf die sommerliche Temperatur im Saal zurückzuführen sein. Moszkowskys "Ballade", eine eingängliche und wohlfliegende Komposition, die unseren Künstler so recht zu Dank geschrieben schaut, hinterließ bei faszinierender Ausführung im einzelnen und frischem Zug im ganzen — einen glänzenden Eindruck. Hier zeigte sich, dass Herr Victor in Hinsicht der virtuosen Pratout gegen früher noch bedeutende Fortschritte gemacht hat: ein so ernstes künstlerisches Streben neben all den angestrengten Fortschritten des "Königlichen Opern-Dienstes" ist wirklich jeden Ruhmes wert. Herr Victor hatte sich beim Publikum einer sehr schmeichelhaften Aufnahme zu erfreuen: an Beifall und Hervorruhen, Blumen und Vorbeeren fehlte es nicht. Auch über die von dem Künstler zuletzt gespielten kleineren Solostücke von Dach, Gehrkens usw. die zu hören ich leider verhindert war, wird mit das Günstigste mitgeteilt.

Am Klavier accompagnierte Herr H. Hennig mit gutmusikalischer Begabtheit; besonders anguerkennens ist, dass er die Klavierpartie in den Konzertstücken (aber hauptsächlich in den Opern-Arien) in wirklich "orchestraler" Weise anzutreffen verstand.

Tobende Beifallsstürme entfesselte das Aufirenen des zum Mitwirkung berufenen Kgl. Opernängers Herrn G. Bichtenstein. Auf seine Begabung als frisch zugreifender Operetten- und Buffo-Tenor ist jederzeit mit Vergnügen an dieser Stelle hingewiesen worden; doch aber seinen neuerdings unternommenen Erfahrungen ins heroische oder höhere künstlerische Gebiet nicht zuzustimmen ist, habe ich schon neulich bei Gelegenheit der Vorstellung von Brülls "Goldenen Kreuz" näher ausgeführt. Das gestrigste Aufirenen als Konzertänger hat die Grenzen von Herrn Bichtensteins Talente von neuem deutlich gekennzeichnet. Einzelne Anläufe zu wärmeter Tongebung und einzelne Versuche, eine gewisse ernstere Stimmung zu wecken, seien gern anerkannt; und die musterhaftige Textausprache ist noch besonders zu rühmen; aber im übrigen verachte ich mich weder für das übermäßige Vorirenen des an sich so netten, frischen Organes noch für die schluchzende Sentimentalität, die hier als tiefere Empfindung dargeboten wird, hinreichend zu erwarten: so in der Arie des Vasco de Gamma aus Meyerbeers "Africander", so in den Liedern von Schubert, Schumann usw. Das Publikum schien anderer Meinung und spendete dem beliebten Künstler reiche Blumensträuße.

O. D.

Feuilleton.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 31. März: "Der Schwur der Treue". Lustspiel in 3 Aufzügen von Oscar Blumenthal.

Zwei Fragen haben wir uns gestern abend vorgelegt. Erstens die: Wieviel die jüngste Theaterliteratur so wenig, was aufgeführt zu werden verdient, dass eine Theaterleitung gezwungen ist, auf ältere Stücke zurückzugreifen? Und die andere: Wenn die Leitung einer Hofbühne in die Vorraltsammer greift, ist sie es damit nicht der Würde des Instituts schuldig, nur das Allerbeste herauszuholen? Wir wissen, dass unser Hoftheater den dramatischen Neuerungen ein recht bejedigendes Interesse zuwendet. Doch es nicht über jeden Schmarren herfällt, den geschäftsgewandte Theaterrichter und ihre Agenten mit Vorhaumenköpfen auf den Markt werfen, rechtfertigt sich natürlich durchaus; wir rechnen ihm das zur Ehre an, obwohl es durch die Abneigung vor Nobilität im allgemeinen keineswegs immer vor Missgriffen bewahrt bleibt, wenn es hier und da doch einmal eine Neuheit zur Aufführung bringt. Die Vermittlung neuer, wertvollerer Bühnenwerke aber gehört zweifellos zu den vornehmsten Aufgaben eines Hoftheaters, und in dieser Beziehung dürfte bei uns entschieden ein etwas regerer Ufer entstehen werden. Nur hat die Theaterleitung wieder ihre Vorraltsammler geöffnet; was sie herausbrachte, war das Blumenthal'sche Lustspiel: "Der Schwur der Treue", das vor etwa acht Jahren zum letztenmal aufgeführt worden ist. Sollen wir uns darüber freuen? Sollen wir sagen: Sie hat recht damit getan, denn "Der Schwur der Treue" verdient, vor Vergessenheit bewahrt zu bleiben? Oder sollen wir die Ansicht vertreten, dass im Erinnerungsjahr 1913 die Ausgrabung eines Blumenthal'schen besonderen lobenswerte Tat ist, zumal dann nicht, wenn es sich um ein Hoftheater handelt? Vor hundert Jahren ist ein deutscher Dichter im jugendlichen Alter auf dem Feld der Ehre gestorben; er hat Werke hinterlassen, die zwar nicht ein voll ausgereifter Genius, aber doch wohl ein großer Geist geschaffen hat. Sollte z. B. ein "Brinck" nicht am Ende doch gerade in diesem Jahr den Vorzug vor dem "Schwur der Treue" verdienen? Mit diesen Randbemerkungen, die von der Intendantur als das aufzufaßt werden mögen, was sie sein sollen: eine Anregung, wollen wir keineswegs anbieten, das wir das Blumenthal'sche Lustspiel, das gestern abend eine

vor trefflich inszenierte Aufführung erlebten, etwa für ein recht minderwertiges Stück halten. Das da in netten Versen und mit guter Pointierung in drei Akten geschickt und gezeigt wird, bereitet den Augen ein Vergnügen und ist lustig und angenehm zu hören. Die Handlung spielt in Antwerpen am Ende des siebzehnten Jahrhunderts, also zur Zeit des großen Rembrandt, von dem auch in dem Lustspiel, dessen Held der jugendliche Maler Veit von Münzen und dessen Heilige die liebliche Clotilde von Aulnay ist, viel geredet wird. Daraus ergibt sich — bei unserem Hoftheater von selbst — ein prächtiges Interieur und eine kostümliche Ausstattung, die sich sehen lassen kann. "Der Schwur der Treue" ist eine fröhliche Schilderung an Eros, der selbst die fühlen Holländer aus dem Hause bringt und Freude zu Vortheilen bereitet. Herr Schawab gab den beiden, für Frauenschönheit allzu empfänglichen Mäzen, von sehn und hören, heißt überzeugt sein, dass ein zungen gewandter, temperamentvoller und stattlicher Gesell wie dieser leicht über Frauenherzen siegt. Frau Bahrhamer war eine reizende Clotilde, deren Nächeln bezauberte, deren Tropfenschenken entfesselte. Und man sah förmlich den Schelm, der dieser blonden Holländerin im Laden sitzt. Herr Lehrmann stellte den Oheim Jobst mit einer komischen Derrheit aus, die ihm gut stand und ihn zu einer verträglichen Figur machte. Der Doctor Gräodus des Herrn Andriano war ein angenehmer alter Herr; der lustige Barbemeister Peter Voss wurde von Herrn Herrmann stolt gemimt und Fräulein Voss war ein allerliebstes Böschchen. Zwei vorübergehende Erscheinungen", die Gräfin Lux und der Maler Panzosa, wurden von Fräulein Giebelstein und Herrn Rodius recht schmeichelhaft gespielt. So einigte sich vieles, was die Vorstellung trock einiger fürgenässerter Vängen des Stücks lobenswert machte. — ch.

Konzert.

Im Saal des "Casino" longierte gestern der Kgl. Kammermusiker Selmar Victor, — als Violinist mit sehr lange geschäft. Sein hauptsächlich auf Brillanz und Eleganz gestelltes Spiel, der warme, lebendvolle Ton, die technische Volatilität und eine temperamentvolle Bogenführung machten sich auch gestern wieder sehr angenehm bemerkbar und verhalfen den verschiedenen Konzertstücken und dem Spieler selbst — zu reichen Beifallsbekämpfen. Die "Schottische Phantasie" von M. Druck war besonders im "Adagio" und

zu bauen, wenn es notwendig sein sollte, als auch den Bau dreier kanadischer Schiffe abzuschließen, die jetzt in Kanada entworfen wurden. Churchill wandte sich dann der Behauptung zu, daß der Flotte zur vollen Bewaffnung 20 000 Mann fehlen. Der Minister erklärte: Es gibt keinen Glauben, der tiefer in den charakteristischen Gemütern des Auslandes wurzelt als den, daß wir, wenn wir auch bauen können, die Schiffe niemals benutzen können oder das Volk niemals das Opfer bringen wird, die zur Aufrechterhaltung der nationalen Sicherheit notwendig sind. Dies ist eine der unfehligen und irrtümlichen Einbildungen, die gezeigt werden können.

Die Behauptung von einem Mannschaftsmangel ist vollständig unrichtig.

Churchill schüttelt sodann an der Hand eines umfangreichen Schreibmatrikals.

das Stärkeverhältnis der englischen und deutschen Flotte zu-

einander

in den verschiedensten Zeitschriften und zeigte, daß ein Überschuss von 60 Prozent mehr als aufrechterhalten worden sei. Es habe immer die Auffassung geherrscht, daß dieser 60 Prozent-Standard der nächststarken Flottenmacht gegenüber auch eine gewisse Anzahl von Schiffen für den Auslandsdienst zu reservieren habe. Die Admiraltät sei vor einiger Zeit zu dem Entschluß gekommen, daß das Mindeststärkeverhältnis der in den einheimischen Gewässern zu haltenden Dreadnoughts Deutschland gegenüber 3 zu 2 betrügen müsse, mit anderen Worten, daß ein Drittel des 60-Prozent-Überschusses als verfügbart für den allgemeinen Dienst des Reiches angesehen werden könne, außer dem schon bisher in Dienst gebrachten Überschuss über den 60-Prozent-Standard.

Churchill gab sodann Einzelheiten über die Anzahl der Schiffe, die verfügbare sein würden für den gesamten Reichsdienst auf der ganzen Erde. Die Zahl sei ganz ausreichend für 1913, aber mit Rücksicht auf die Verantwortlichkeiten des Reiches im Stillen Ozean, im Mittelmeeren sowie insbesondere auf die neue Entwicklung der Straße im Mittelmeeren würde dieser Stärkeüberschuss nach dem ersten Viertel des Jahres 1913 nicht mehr ausreichen, wenn nicht weitere Schritte von den Dominions oder Großbritannien selbst unternommen. Von diesem Standpunkt aus könne das tatsächliche Bedürfnis nach kanadischen Schiffen wohl gewürdigt werden. Sie würden eine wesentliche Rolle spielen bei derVerteidigung des Reiches. Churchill präs. sodann den unzählbaren Wert des in dem kanadischen Angebot liegenden Prinzips. Sämtlich gab er eine detaillierte Darstellung über die Schiffe, die für den Reichsdienst verfügbart seien, und zwar mit Einschluß der kanadischen Schiffe, und erklärte seine Ausschließungen hätten nur Gültigkeit, falls nicht weitere Entwicklung im Mittelmeer und im Stillen Ozean eintrete. Sollten aber neue Entwicklungen jener Art eintreten, daß sie das Programm der Admiraltät bestätigen, oder sollte aus den kanadischen Schiffen aus irgend einem Grunde nichts werden, so müßte die Lage wieder geprüft werden.

Begrößerung der australischen Kriegsflotte.

Sydney, 31. März. Der australische Premierminister Fisher erklärte, daß Australien durch die Lage der europäischen und amerikanischen Politik gezwungen wäre, seine Kriegsflotte bedeutend zu vergrößern. Er kündigte an, daß er in nächster Zeit eine entsprechende Verordnung einholen werde.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Prinzregent Luitpold von Bayern nebst Gemahlin werden nunmehr nach Mitteilungen, die an den Darmstädter Hof gelangten, am 18. Mai ihren offiziellen Antrittsbefehl am Darmstädter Hof machen. Es sind bereits einige festliche Veranstaltungen geplant.

Prinz Waldemar von Preußen ist am Samstag wieder von Darmstadt abgereist.

Prinz Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg wird während seiner Dienstzeit bei den Reibnitzer Doktoren in Berlin Vorlesungen über Staatswissenschaft hören (nicht halten natürlich, wie infolge eines Druckschreibers in der Morgen-Ausgabe mitgeteilt wurde, SchriftL).

Der Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses, Graf Schwerin-Löwitz, ist nach Beendigung seiner Erholungsreise wieder in Berlin eingetroffen und hat die Präsidialgeschäfte wieder übernommen.

Chiefredakteur Wilhelm Spitteler, der seit rund 40 Jahren für die "Magdeburgische Zeitung" zeichnete, tritt am 1. April in den Ruhestand.

* Zum Tode des Fürsten Heinrich XIV. von Reuß j. L. Das Beileidstegramm, das der Kaiser an den Fürsten Heinrich XXVII. anlässlich des Todes des Fürsten Heinrich XIV. richtete, hat folgenden Wortlaut: "Mit herzlicher Teilnahme habe ich die Mitteilung vom Hinscheiden Deines geliebten Vaters empfangen. Zu diesem schweren Verlust spreche ich Dir mein wärmstes Beileid aus. Gott der Herr geleite Deine Regierung allezeit mit seiner Gnade zum Segen der reuifischen Lande. Ich gedenke mit Bewunderung an, wie hohe der Verstorbene seinem Vater stand. Wilhelm L. R."

* Der Prinz von Wales in Friedrichshafen. Der Prinz führte auf seinem Wasserflugzeug bei stürmischem Winde und stark bewegter See dem Prinzen von Wales einige wohlgelungene Rund- und Gleitflüge vor; daran schloß sich eine Besichtigung des Königlichen Schlosses, worauf die Gäste mittels Auto nach Stuttgart fuhren. Auf gestern abend hatte Graf Zeppelin den Prinzen zu einem Diner in das Kurzehotel eingeladen. Eine besondere Aufmerksamkeit des Königs ist es, daß er seinen Flugadjutanten Freiherrn Capler von Löhr als Begleiter des Prinzen für den Flug nach dem Bodensee bestimmt.

* Die Preissfeststellungen für Fleisch. Der (wie bereits im Morgenblatt gemeldet) gestern zusammengetretenen Kommission zur Untersuchung der Zustände im Vieh- und Fleischhandel lag derselbe Fragebogen zur Beratung vor, der bei früheren Erörterungen als Grundlage diente. Wie bekannt, steht bei dem Fragebogen im Vordergrund die Frage nach der Preisbildung des Viehs und des Fleisches auf dem Markt vom Produzenten zum Verbraucher. Entsprechend diesem Wege sah der Fragebogen zunächst den Preis für Vieh im Stalle ins Auge und befragte sich dann mit dem Preis auf dem Viehhof und mit den dort erforderlichen Gebühren, schließlich mit den Momenten, die den Preis für das einzelne Stück Fleisch im Laden bestimmen. Darauf schließen sich Fragen über das Kochrichterwesen und die Statistik an. Dementsprechend wurde zunächst über die Lage und den Einfluß des Viehhandels gesprochen.

* Die neuen Reichsverhandlungen im Malergewerbe werden unter dem Vorbehalt des Magistratsrats v. Schmid nun-

mehr eingeleitet werden, nachdem auch die Arbeitnehmer-Organisation ihr Einverständnis mit neuen Tarifabsprachen erklärte.

Parlamentarisches.

Eine Mandatsniederlegung. Das Mitglied des Abgeordnetenhauses Lichtenstein (fortschrittliche Volkspartei) erklärte in einem Schreiben an das Präsidium des Abgeordnetenhauses, daß er sein Mandat niederlege. Er ist Vertreter des Wahlkreises Königsberg-Fischhausen.

Heer und Flotte.

Schiffsbewegungen. Eingetroffen: Der Dampfer "Königin Luise" mit den vom Kreuzergeschwader abgelösten Offizieren und Mannschaften am 29. März in Malta. — S. M. S. "Tiger" am 29. März in Kreta.

Ausland.

Schweiz.

Beschwerdeführung in Elsaß-Lothringen auf jüngerer Schweizer. Bern, 31. März. Dem Bundesrat liegen zwei Anträge von im Elsaß ansässigen Schweizern vor, die sich gegen die deutsche Trohung einer eventuellen Ausweitung richten. Beide sind Söhne bereits naturalisierter Väter. Sie glauben deshalb das Recht zu haben, in Deutschland wohnen zu können, ohne hier der Dienstpflicht zu genügen. Der Bundesrat hat den Botschafter in Berlin angewiesen, in dieser Angelegenheit bei der Kaiserlichen Regierung vorstellig zu werden.

Frankreich.

Das Budget für 1913 im Senat. Paris, 1. April. Der Finanzausdruck des Senats hat die Beratung des Budgets für 1913 beendet. Danach betragen die Einnahmen 4 620 000 000, die Ausgaben 4 677 000 000 Fr. Der Defizitbetrag von 57 Millionen soll durch Ausgabe von sechs Jahre laufenden Obligationen gedeckt werden.

Griechenland.

Zur Beisetzung des Königs Georg. Athen, 1. April. Die öffentliche Aufbahrung der Leiche des Königs, vor der noch gestern alle Schulen defilierten, hat ihr Ende erreicht. Mehrere tausend Fremde sind gesommert, um der Beisetzung beizuwohnen.

Amerika.

Der Rücktritt des dominikanischen Präsidenten. New York, 31. März. Nach einer Meldung aus San Domingo hat der Kongreß den Rücktritt des Präsidenten Erzbischofs Nouel gebilligt.

Afrika.

Ein Strafzug in Abessinien. Addis Abeba, 31. März. Die "Münchne Zeitung" meldet aus Addis Abeba unter dem 29. März: Der Regent Vidsch Feajju unternahm einen Strafzug gegen die räuberischen Danakil, die einen Nachbarstaat überfallen und 300 Menschen getötet hatten. Die Räuber wurden überrascht und größtenteils niedergemacht.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Zum Oberbürgermeisterwechsel.

Der gestern aus seinem Amt geschiedene Oberbürgermeister Dr. Karl v. Ibell war der dritte rechtskundige Bürgermeister von Wiesbaden. Sein unmittelbarer Vorgänger war der erste Bürgermeister Christian Schlichter, ein Sohn der bekannten "Adler" Familie und vorheriger Amtsträger in Eltville, der schon nach einjähriger Wirksamkeit als unser Stadtoberhaupt eines jähren Todes verblieb, und diesem vorher ging Oberbürgermeister Wilhelm Panz, der von 1889 bis 1892 an der Spitze der Gemeinde stand und ganz unerwartet außerhalb Wiesbadens von einem Schlaganfall dahingerafft worden war. Er war der erste juristisch vorgebildete Bürgermeister Wiesbadens und bekleidete vorher als Regierungsassessor die Stelle eines Auditors. Nach dem Erwerben des Postens durch das im März 1893 erfolgte Abladen Schlichters, dessen Wahl insofern von besonderer Bedeutung war, als seine Kandidatur gegenübe allen sonstigen Vorschlägen von Parteien und Kommissionen direkt aus der Bürgerschaft heraus angesetzt worden und mit großer Mehrheit durchgegangen war, lenkte sich alsbald die Aufmerksamkeit auf den damaligen, noch nicht 30 Jahre alten Rechtsanwalt und Notar Dr. jur. Karl v. Ibell in Frankfurt a. M., dessen Name in Rüssau seit weit mehr als einem Jahrhundert einen guten Rang hat. Sein Großvater ist bekanntlich der Reformator des nassauischen Schulwesens gewesen und wird deshalb noch heute unter den berühmten Söhnen des Nassauer Landes genannt. Sein Herrn Rechtsanwalt v. Ibell war es der Landgerichtsrat Riedel aus Limburg, ebenfalls aus einer angesehenen und alteingesessenen Wiesbadener Familie stammend, der als Erbauer für Schlichter ins Auge gefaßt worden war. Die beiden Parteien, welche v. Ibell und Riedel auf ihren Schild erhoben hatten, standen sich feindselig gegenüber und es kam denn auch im Laufe der Wahl der Wohlmeinenden vorhergehenden Wochen zu heftigen Zusammenstößen in Versammlungen und Presse. Damals erfolgte die Wahl nämlich noch unter dem 1854 herausgekommenen nassauischen Gemeindegesetz, wonach der Bürgermeister durch von den Urwählern, d. h. den stimmberechtigten Gemeindegliedern gewählt Wahlmänner und den Gemeinderat ernannt wurde. Am lebhaftesten ging es am Tag der Wahlmännerwahl, am 24. April 1893, im alten Rathaus, heute im Rathaus auf dem Dernischen Gelände, Marktstraße 5 (Platz des jetzigen Rathauses), zu. Hier platzen die Geister darunter aufeinander, daß es zu recht unliebsamen und folgenschweren Vorgängen kam. Heute, unter der inzwischen eingeführten Städteordnung, sind derartige Erscheinungen glücklicherweise kaum noch zu beobachten, damals waren sie bei fast jeder Gemeindewahl in Stadt und Land soausgenommen. Schon in den Vorversammlungen trat das Für und Wider ähnlich stolz, wie beispielweise jetzt noch in den Landtags- und Reichstagwahlbewegungen. An Berungslimpfungen des Gegners, oft in der höflichsten, persönlichen Art, fehlt es auch da nicht. Aber aus all diesen Kämpfen ging schließlich Dr. v. Ibell,

neben dem eine Kommission auch noch den höchgradigsten Justizrat und Notar Dr. Emil Brück vorgeschlagen hatte, als Sieger hervor. Er war zum erstenmal in einer großen Bürgerversammlung im "Römersaal" (jetzt "Kaisersaal") als Kandidat aufgetreten und hatte dabei den besten Eindruck gemacht. Dieser Eindruck wurde noch verstärkt durch das Vorlesen von Zeugnissen bekannter und geschätzter Persönlichkeiten, darunter des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Albrecht in Frankfurt a. M., die sich alle im höchsten Grade lobend über Fähigkeiten und Charakter v. Ibells ausgesprochen. Dr. Albrecht schloß mit den Worten: "Ich könnte der Stadt Wiesbaden nur Glück wünschen, wenn es derjenigen gelingen würde, einen Mann von so herausragendem Wissen und Können, von solcher Verstreuung und Geschäftsgewandtheit und von einer so durch und durch ehrlichen und noblen Gesinnung wie den pp. v. Ibell als neuen Bürgermeister zu gewinnen". Dr. Brück hatte gebeten, bei der Wahl von seiner Person abzusehen. Die Wahl der Wohlmeinenden fiel zugunsten des Herren v. Ibell aus, und am Abend des Wahltages, 24. April 1893, wurde der neue Bürgermeister in einer geselligen Zusammenkunft im "Königshof" von seinen Anhängern und Freunden unter stürmischen Jubel empfangen und von Stadtvorsteher W. Wedel herzlich begrüßt. Die sämtlichen Wohlmeinenden traten dann auch einstimig für die endgültige Wahl des Kandidaten v. Ibell ein, dessen Amtszeit am 1. August 1893 begann. Es braucht nicht mehr besonders betont zu werden, daß die an die damalige Wahl geknüpften Hoffnungen, Erwartungen und Wünsche voll und ganz in Erfüllung gegangen sind. Mehrfach hat sich im Laufe der Zeit Gelegenheit geboten, dies alles bereits feststellen zu können; aber einen erhebenden Beweis dafür haben noch die letzten Tage, insbesondere auch der geistige Abend, geboten, an dem Bürger- und Beamtenschaft der Wohlmeinenden noch eine Abschiedsfeier veranstaltet, wie sie aufzüglicher und herzlicher kaum gedacht werden kann.

Aus Anlaß des Amtswechsels des Oberbürgermeisters Dr. v. Ibell hatten die jüdischen Körperschaften für gestern Abend einen Festkonzert im großen Saal des Kurhauses vorbereitet, der unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung der Spitäler der Behörden, der jüdischen Beamten und der Bürgerschaft vor sich ging. An der Spitze der großen Tafel saß Regierungspräsident Dr. v. Meister, rechts von ihm Oberbürgermeister Dr. v. Ibell, Stadtvorsteher Dr. Alberti, Garnisonältester Oberst v. Buttler-Brandenfelz, links der neue Oberbürgermeister Dr. Glässing, die Beigeordneten Travers und Petri sowie der Kommandeur des Landwehrbezirks Oberst Rott. Weiter waren zu bemerkten Landeshauptmann Krekel, Landrat Kammerherr v. Heimburg, Oberbürgermeister Göttelmann von Mainz, Geh. Kommerzienrat Bortling, Landtagsabgeordneter Wolff (Wiesbaden) sowie zahlreiche Offiziere und höhere Beamte der Zivilverwaltung. Justizrat Dr. Siebert eröffnete und leitete den Konzert. Zunächst sprach Regierungspräsident Dr. v. Meister. Er hob hervor, daß die große Zahl der hier erschienenen Herren und der reiche Damenstolz, welcher die Galerie ziert, der beste Beweis dafür sei, daß die Einladung des Magistrats auf einen guten Abend gefallen sei. Ein Kommerz sei ein weihesolles Alt der Verbrüderung, bei dem in studentischen Kreisen zunächst des Landesherrn gedacht werde. Diese schöne studentische Sitzung wollte der Redner auch auf den gegenwärtigen Sommers übertragen wissen. Er gedachte deshalb des Kaisers, der zur Zeit in der Nähe Scholung sucht, und schloß mit den Worten: Vater, Schuh und Ritter, S. M. der Kaiser Hoch! — Hierauf hielt der neue Oberbürgermeister Dr. Glässing eine längere Ansprache, die wir hier im Auszug folgen lassen:

Diese Abschiedsfeier trägt ein außergewöhnliches Gepräge. Hunderte suchen heute Gelegenheit, ihrer Dankbarkeit für den Leiter der Geschichte Wiesbadens während der letzten 3 Jahre einen feierlichen Ausdruck zu geben. Und wir freuen uns deshalb, nicht nur unserem Oberbürgermeister zu danken, der alle diese Ehrungen reichlich verdient hat, sondern auch um der Bürgerschaft willen, die in einer leider nur zu nüchternen und nur zu materiellen Zeit den schönen Beweis ließ, daß sie fähig ist, die redliche Arbeit eines Mannes anzuerkennen, der sich hervorragende Verdienste um sie erworben hat, der die hohle Rübe des Geniehens kaum gern hat, dessen Leben Ruhe und Arbeit gewesen ist. 3 Jahrezehnte unermüdlicher Tätigkeit im Dienste eines Gemeinwesens, das in unserer veränderten unruhigen Zeit eine kaum wiederlebende Erscheinung. Wie eine Vision geben heute die Ereignisse dieser 3 Jahrezehnte an ihm vorüber, aber aus der treibenden Flut immer wechselnd Geschöpfe reißen ein Bild heran, das vergoldet wird durch die wärmende Sonne des Erfolges und die dankbare Anerkennung der Bürgerschaft. Und das nur zu dankbare Ruhm dieses Bildes ist die glänzende und durch ihre Schönheit überzwingende Entwicklung, welche Wiesbaden gerade in den letzten 3 Jahrezehnten unter der Leitung von Ibell genommen hat. Ich denke nicht daran, diese Entwicklung in einzelnen zu schildern; es steht mir, der ich erst seit 3 Jahren der Verwaltung der Stadt angehören die Ehre habe, auch nicht zu, ein abschließendes Urteil zu fällen über diese Entwicklung und über das rein persönliche Moment des Einflusses des Herren Oberbürgermeisters in dieser langen Zeit; ich muß aber, ohne das persönliche Bedürfnis des Herrn Oberbürgermeisters nach einer befriedigenden Herabsetzung seiner Verdienste vorlegen zu wollen, sagen, daß die gerade unter ihm sich abspielende außerordentliche Entwicklung alter wirtschaftlichen Kräfte wohl zu der Aufstellung berechtigt, von einer so in Ibell zu sprechen und ihr wohlverdientes Bürgerrecht in der öffentlichen Meinung zu geben. Gewiß haben dem Herrn Oberbürgermeister tüchtige Mitarbeiter zur Seite gestanden, gewiß ist ihm zu Stationen gekommen, die hier besonders regale Anstrengung und criste Arbeit der ebenso tüchtigen Mitglieder des Magistrats und der Stadtvorsteher-Berichterstattung, gewiß hätte er auch das Glück, Jahre allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwungs für die Stadt zu haben, aber die Entwicklung der Dinge stand doch immer unter seinem wesentlichen Einfluß, unter einem Einfluß, der viel tiefer und weittragender war, als der der Verwaltung seiner Siehende. Aus der stets verschönen Haltung des Oberbürgermeisters, aus einer außerordentlichen Objektivität und Gleichheit in der Behandlung der Materie, aus seinem streng gerechten Sinne, aus reichen Erfahrungen, großer Arbeitskraft und einem warmen, menschenfreudlichen Herzen erhält sich dieser Einfluß, der auch im Magistrat seine Wirkung nie verlor. Und in dieser Wirkung steht der Magistrat seinen langjährigen Vorgängern und Leiter nur mit dem Rücken des höchsten Bediensteten scheinbar; er denkt dabei seine ganz besondere Freude darüber aus, daß es Dr. v. Ibell vergönnt ist, noch in voller geistiger und körperlicher Frische bis zu erneuten und weitreichenden Werken; auch hat der Magistrat mich beeindruckt, der Frau Oberbürgermeister, die ich doch nicht vergessen möchte, zu sagen, daß er ihr den seit 30 Jahren mit dem Rathaus Karl, nur allzu stark verbrauchten Gatten geboren hat. Und nun wollen wir mindestens, daß dem Herrn Oberbürgermeister im Verein mit Gattin und Kindern verzögt sein möge, sich noch lange Jahre in sonnigen Tagen der wohlverdienten Ruhé zu erfreuen an seinem Lebenswerk und dem Denkmal, das er sich dadurch ge-

den Hungen der Bürger dieser Stadt gelebt hat. Und in dieser Sinne fordere ich Sie auf mit mir einzustimmen in den Ruf: „Unser jüngster Ehrenbürger, Oberbürgermeister Dr. von Ibell, hoch!“

Oberbürgermeister Dr. Glässing überreichte hierauf der Frau Oberbürgermeister v. Ibell, die dem Kommerz auf der Galerie bewohnte, einen prächtigen Fliederstrauß.

Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Alberti sprach nomens der Stadtverordneten-Versammlung herzliche Worte und ging im einzelnen auf die 30 Jahre der Amtstätigkeit des Herrn v. Ibell ein. Was der Oberbürgermeister geleistet hat und was Wiesbaden in dieser Zeit geworden ist, das sei allen, welche die Entwicklung der Stadt verfolgt haben, offenbar. Nicht allein während seiner Oberbürgermeisterzeit, sondern schon vorher habe er, Redner, oft Gelegenheit gehabt, als junger Referendar den tiegründigen Ausführungen des Reichs-aktivats v. Ibell am Oberlandesgericht in Frankfurt seine Aufmerksamkeit zu schenken. Seit dem Amtsantritt des Oberbürgermeisters ist Wiesbaden von einer Kleinstadt zur Großstadt angewachsen. Von den in dieser Zeit errichteten Monumentalgebäuden erwähnte Herr Alberti das Rathaus, das Kgl. Theater, das Kurhaus, die zahlreichen Schulen und Krankenhäuser und das Kaiser-Friedrich-Bad. Dabei ist die Stadt aber nicht verschuldet. Mit Stolz können wir sagen, daß unsere Finanzen vorzüglich sind, trotz des außerordentlich niedrigen Steuerzuschlags. Eine Stadt in Deutschland hat außerdem eine so günstige Tilgung der Schulden, wie Wiesbaden. Oberbürgermeister v. Ibell legt stets Wert darauf, nicht der Bürgermeister, sondern der Bürgermeister zu sein. Das wird ihm ein dauerndes Andenken bewahren. Der Redner schloß mit einem Hoch auf Oberbürgermeister Dr. v. Ibell. Hierauf hielt der Oberstkreisrat Rommel eine längere Ansprache, in welcher er das ideale Verhältnis, das zwischen dem Oberbürgermeister und den städtischen Beamten herrsche, hervorhob. Oberstkreisrat Rommel gab einige Reminiscenzen an die Zeit der Wahl Herrn v. Iells zum Oberbürgermeister bekannt. Oberst v. Buttler-Vandenfels sagte dem scheidenden Oberbürgermeister herzlichen Dank für das große Interesse, Entgegenkommen und Wohlwollen, welches er stets der Garnison Wiesbaden entgegengebracht habe. Er schloß mit einem Hoch auf die Stadt Wiesbaden und seine Garnison Intendant v. Nussenbecker vom Königl. Hoftheater sprach im Namen des Königs. Initiatus, dem er vorsteht und das unter der Amtszeit Herrn v. Iells in neuer prächtiger Gestalt eröffnet wurde. Professor Wilhelm Fresenius sprach namens der Bürgerschaft dem Scheidenden seinen Dank aus. Die Bürgerschaft wünscht am besten, was Oberbürgermeister Dr. v. Ibell der Stadt und der Bürgerschaft in den Jahren seiner Amtstätigkeit gewesen ist. Nachdem die umfangreiche Rednerliste aufgelistet war, dankte Oberbürgermeister v. Ibell zunächst allen, welche an diesem Ehrenabend teilgenommen haben, und sprach auch den Herren, die am Scheinen verhindert waren, ihm aber, wie u. a. der Oberpräsident Hengstenberg, der Generalintendant v. Hüßen und Stadtältester Wagemann, Abschiedsgrüße übermittelt hatten. Er dankte dann für das Vertrauen, das ihm während seiner Amtszeit entgegengebracht worden war. Wenn man etwas Gutes schaffen wolle, so müsse das immer im Einvernehmen mit den Interessen geschehen. Er habe die feste Überzeugung, daß auch in Zukunft die Wege Wiesbadens glücklich sein werden. Redner schloß seine Ansprache mit den Worten: „Die gute Wiesbaden alle Wege!“ — Im Anschluß hieran wurde eine größere Serie von Lichtbildern vorgeführt, welche die Entwicklung Wiesbadens im Bild veranschaulichte. Die begleitenden Erklärungen der einzelnen Aufnahmen, die aus älterer, neuer und neuester Zeit stammten, gab Beigeordneter Wörgmann. Der „Wiesbadener Männergesang-Verein“, dessen Ehrenmitglied der scheidende Oberbürgermeister ist, erfreute die Anwesenden durch den stimmlaßvollen Vortrag mehrerer Chöre, die Herr Professor Mannschaedt dirigierte. Die Sänger ernteten reichen Beifall und mußten sich hierfür jeweils durch Zugaben erkenntlich zeigen. Der Festkommerz, der in allen seinen Teilen einen wohlgelebten Verlauf nahm und eine würdige Feier für das scheidende Stadtoberhaupt war, hielt die Teilnehmer auch dann noch beisammen, als der offizielle Teil längst vorüber war. — Der musikalische Teil des Kommerzes wurde vom „Wiesbadener Musikverein“ erledigt.

g.

Zum Abschied.

Nun steigt er nieder auf den Rathausstufen
Zum letztenmal als Erster dort im Rat,
Und was die Zeit ins Leben hat gerufen
Mit ihm, das schaut ihm noch als reiche Saat.

Ich sah ihn jugendlich hinauf hier steigen,
Nun steigt er nieder im ergrauten Haar,
Und Steine fünden, wenn die Bärge schweigen,
Was heute ist und damals noch nicht war.

Ich will ihm keine Weihrauchföner streuen,
Ühm, der so schlicht dahingeht, wie er kam;
Ich weiß, vergleichen kann den nicht erfreuen,
Der nienst teil an Guteleiten nahm.

Ein einzig Wort nur will ich auf den Stufen
Des Hauses, daß er nun entthront verläßt,
Hinunter in das Volk des Marktes rufen,
Als letzten Gruß noch seinem Abschiedsfeß:

Seht ihn euch an und wollt ihn nicht vergessen,
Und schreibt sich auf, wer eine Chronik hat,
Das Wort: Es hat ein Ehrenmann geschenkt
Als Erster auf dem Thron der neuen Stadt. K.

Wiesbadener Kaisertage. Für die Festspiele im Königl. Hoftheater in Anwesenheit des Kaisers ist jetzt das Programm festgesetzt. Die Festspiele finden in der Zeit vom 4. bis 8. Mai mit einjähriger Unterbrechung, an welchem Tag der Gesangswettstreit in Frankfurt a. M. vor sich geht, statt. Zur Aufführung gelangten „Oberon“, „Aladdin“ als Stütze, „Der Beischwender“ und „Der Freischütz“. Es steht noch nicht fest, ob der Kaiser während dieser Zeit im hiesigen Schloß wohnt oder ob er allabendlich zum Besuch der Vorstellungen aus Homburg im Automobil herüberkommt. Das sonst alljährlich übliche, seit zwei Jahren aber immer wieder ausgesetzte Galoponzett im Kurhaus findet in diesem Jahr nicht statt.

Kaiser-Friedrich-Bad. Heute vormittag wurden im „Kaiser-Friedrich-Bad“ die Thermal- und Schwimmerbäder, heute nachmittag die russisch-irische Abteilung dem Betrieb

übergeben. Die übrigen Abteilungen folgen nach und nach und werden entsprechende Mitteilungen jeweils gegeben. — Besichtigungen des „Kaiser-Friedrich-Bads“ durch das Publikum finden jetzt alljährlich statt. Gestern nachmittag war der „Verein für bildende Kunst“ mit etwa 300 Personen und der „Architekten- und Ingenieurverein Wiesbaden“ mit an nähernd 200 Personen anwesend. Letzterer stand hauptsächlich unter der Führung des ehemaligen Schöpfers des „Kaiser-Friedrich-Bads“, Herrn Stadtbauamtmasters August Pauli. Alle Besucher sind des Lobes voll über das Geschehene.

— Zur Landtagswahl ist die Stadt in 75 Wahlbezirke eingeteilt. Mehrere Straßen umfassen zwei und mehr Bezirke, so die Dörsheimer Straße drei Bezirke, die Hellmundstraße zwei, die Schwolacher Straße usw.

— Der „Allgemeine Sparkass- und Sparkassenverein zu Wiesbaden, C. G. m. b. H.“ (Geschäftsbüro: Apollonienstraße 7), veröffentlicht in vorliegender Ausgabe die Übersicht seiner Einnahmen und Ausgaben im ersten Vierteljahr 1913, die wiederum sehr günstig lautet. Der Umsatz beträgt 80 150 580 M. 54 Pf. gegen 80 181 386 M. 7 Pf. am 31. März 1912, wobei weniger 304 796 M. 58 Pf.; die Bilanzsumme auf jeder Seite 12 510 180 M. 10 Pf. gegen 12 287 552 M. 10 Pf. am 31. März 1912, wobei mehr 122 688 M. 61 Pf.; die Mitgliederzahl 4890 gegen 4882 am 31. März 1912, wobei mehr 96; der Zugang an Mitgliedern im ersten Vierteljahr 1913 besitzt sich auf 88.

— Jugendschule. Es wird uns geschildert: Die „Königliche Volkszeitung“ brachte in Nr. 253 die Mitteilung, daß die Handelskammer Wiesbaden gegen die militärische Jugendschule Stellung genommen habe. Eine Stellungnahme in dem durch den Artikel ausgedrückten Sinn hat nicht die Handelskammer, sondern die Handwerkskammer Wiesbaden genommen.

— Die blumengeschmückten Knaben und Mädchen, welche gestern in Begleitung von Angehörigen in den Straßen der Stadt truppendweise sich zeigten, waren Kommunisten aus der Umgebung, meist aus der Weingegend und Rheinhessen. Die Sillie, am Tage nach Weihen Sonntag einen Ausflug nach Wiesbaden zu machen, besteht seit Monaten darin, und alljährlich läßt sich ihre Fortpflanzung wahrnehmen.

— Luftschifftruppe für Wiesbaden. Eine heutige Zeitungsausgabe meldet: Es ist nunmehr so gut wie sicher, daß Wiesbaden ein Garnison für ein Vatikanisches Luftschifftruppend wird. Neben dem Gelände der Eisenbahn des „Wiesbadener Rennflugs“ in der Gemarkung Nordenstadt werden die ihren Standort erhalten, verbunden mit Flugplatz und mit allen zu Übungszwecken, zur Ausbildung, zur Unterbringung von Flugzeugen und Mannschaften notwendigen Anlagen.

— Die neue Rheinbrücke bei Rüdesheim. Hier fand eine Konferenz wegen der Baustelle der neuen Rheinbrücke bei Rüdesheim-Geisenheim statt, an der zwei Ministerialdirektoren aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Regierungspräsident Dr. v. Meister und Vertreter des Königl. preußischen und Großherzogl. hessischen Eisenbahndirektion Mainz teilnahmen.

— Kontroll-Versammlungen. Zu denselben haben zu erscheinen: Morgen Mittwoch, den 2. April 1913, vormittags 9 Uhr: Sämtliche Mannschaften der Provinzial-Infanterie mit Ausnahme der bei dieser Waffe gedienten Oldenbierhauer, Büchsenmacher und Kanonträger, und zwar Jahresklasse 1903. Vormittags 11 Uhr: Jahrcollekte 1904. Nachmittags 3 Uhr: Jahrcollekte 1905. Die Kontroll-Versammlungen finden im Hof des Bezirkskommandos, Vertragsstraße 3, statt.

— Nürbischer Überfall. Als in der Nacht vom Sonntag zum Montag der Nürbinger Job. Gerecht von der Waldstraße sich mit Frau und Kind von Schieckstein aus nach Hause begab, wurde er gegen 12 Uhr in der Nähe der Wirtschaft „Käthe mühle“ vor zwei Burschen überfallen. Während sich der eine auf den Mann warf und ihn in den Strohengroben zu drängen versuchte, ging der andere auf die Frau los. Auf das Hilfescheinen der Überfallenen erschienen aus der Wirtschaft einige Personen, worauf der eine der Angreifer die Flucht ergriff. Der andere wurde von den Leuten gründlich durchgeprüft; er machte sich dann aber auch aus dem Staub. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

— Kleine Notizen. Gestern vormittag brachte die Kapelle des Jäger-Regiments von Geroldseck (Kurhess.) Nr. 80 dem Herrn Bürgermeister Dr. von Ibell ein Ständchen vor seinem Landhause in der Humboldtstraße.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königliche Schauspiele. Aufgabe Erkrankung des Herrn Boben fand in der heutigen Vorstellung „Margarete“ Herr Edart die Partie des Rappophores.

Nassauische Nachrichten.

— Rüdesheim a. M., 31. März. Die Nachricht von dem tragischen Gescheid unseres allgemein beliebten und angehenden Mitbürgers Herrn Albin Bleymüller erregt hier größte Teilnahme, welche auch den Hinterbliebenen in weitestem Maße bewiesen wird.

Aus der Umgebung.

Kaisertage in Homburg.

ht. Bad Homburg v. d. H., 31. März. Der heutige Monatsschluß des Kaiserpaars und der Prinzessin Victoria Luise galt überwiegend der Saalburg. Nach der Rückfahrt hörte der Kaiser im Schloß den Vortrag des Chefs des Zivilabteilung Geheimrats v. Valentini. — Um 8 Uhr fuhren die Herrschaften in mehreren Autos nach der Saalburg und gingen von hier zu Fuß durch das Koppener Tal nach Koppeln; von hier begaben sie sich ins Schloß zurück. Gegen 8 Uhr empfing das Kaiserpaar den Besuch der Großherzogin-Wilhelmine Luise von Baden, die von der Hohenmark kam. Die Begrüßung fand auf dem Schloß statt und war überaus herzlich. Zu der Abendfahrt waren Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und Kammerherr v. Kloster nicht Gemahlin geladen. Die Großherzogin-Wilhelmine Luise reiste mit dem Fahrplanmäßigen Eilzug 6 Uhr 42 Min. wieder nach Karlsruhe ab. Sie wurde von den Majestäten an den Zug begleitet und nahm in herzlichster Weise Abschied von ihren Verwandten. Auf der Rückfahrt nach dem Schloß wurden dem Kaiserpaar lebhafte Gedächtnisse aufgetragen, für die es fortwährend dankte. Morgen erwartet man den Besuch des Prinzen Heinrich der Niederlande.

Homburg v. d. H., 1. April. Heute morgen machten die Majestäten einen Spazierritt. Zur Frühstückstafel beim

Kaiserpaares ist der Prinzgemahl Heinrich der Niederlande geladen.

Der Tochtermörder Koch hingerichtet.

Heute vormittag um 8 Uhr fand im Hof des Strafgefängnisses in Hanau a. M. die Hinrichtung des 48jährigen Fabrikarbeiter Joseph Koch aus Bergen statt. Koch hat, wie erinnerlich, seine 10jährige Tochter Anna ums Leben gebracht. Es sei noch einmal kurz auf die Tat hier eingegangen. Seit dem dritten Pfingstmontag v. J. war dies Mädchen, das in Begleitung des Vaters von Bergen nach Frankfurt gegangen war, um Spaziergänge zu machen, verschwunden. Der Vater behauptete, daß das Mädchen ihm an der Konstablerwache aus den Augen geflossen sei. Aus dem Umstand, daß Koch längere Zeit planlos umhergeirrt war, schloß man, daß der Vater den Aufenthalt des Kindes wisse, Koch wurde verhaftet, leugnete aber hartnäckig. Zum Zweck der weiteren Untersuchung wurde er von dem Amtsgerichtsolat in Bergen nach Frankfurt transportiert und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Am 18. Juni legte er vor den Kriminalommissaren Aderhuedt und Schiebe ein Geständnis ab, daß er seine Tochter getötet habe. Es wurde festgestellt, daß er am 28. Mai mit dem Kind in den Wald gegangen war und es in einem Tannendickicht nahe der Offenbach-Sprendlinger Landstraße erwürgt habe, weil er befürchtete, daß das Mädchen werde eines Tages davon reden, daß er mit dem Kind sträflichen Umgang getrieben habe. Am 5. November stand Koch in Hanau vor den Geschworenen, die ihn des Mordes für überführt erachteten. Das Urteil, das jetzt vollstreckt wurde, nachdem Kochs Revision ohne Erfolg geblieben war, lautete auf Todesstrafe. Der Termin der Hinrichtung wurde sehr geheim gehalten, um eine Ansammlung des Publikums vor der Strafanstalt zu verhindern. Durch Plakate an den Lüftschächten wurde dem Publikum Kenntnis von der Strafvolksabredung gegeben, wie es das Gesetz vorsieht.

ht. Frankfurt a. M., 1. April. Mit dem fahrlässigen Zuge 7.47 Uhr abends ab Frankfurt-Fahrtor wurde gestern abend der Verleit auf der alten Bahnstrecke Fahrtor-Griesheim-Höchst a. M. eingeschoben. Heute wurde dafür die 500 füllische Hafenhäfen in dem Verleit eröffnet. Sie umfassen den Übergabebahnhof Griesheim, den Westbahnhofshof, den Ostbahnhofshof, die Verbindungsstrecke zwischen diesen Bahnhöfen, die Gleisanlagen des Westbahns mit dem Rollhof sowie die des Ostbahns einschließlich des Selbacher Industriegeländes. Eine Personenbeförderung findet von heute an nicht mehr statt.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtsälen.

we. Prozeß Ladner. Aus der geistigen Strafammer-Verhandlung wider den Inhaber der verlorenen Berliner Bank-Kommandite ist noch folgendes zu berichten. Dem Konkursverwalter gemäß führt die Firma eine ganze Anzahl von Zivilprozessen, bei denen der Einwand, daß es sich um Differenzgeschäfte handle, erhoben worden ist. Fallen die selben günstig aus, so ist mit einer Konkursdividende von etwa 30 Prozent zu rechnen. Der derzeitige Bestand der Firma beläuft sich heute, nachdem 4 bis 5000 M. bereits bezahlt sind, auf 20 000 M., während ursprünglich, soweit sich der Konkursverwalter zu entziffern weiß, eine Million einmal-hunderttausend Mark an Forderungen angemeldet waren. Persönliche Schulden des Angeklagten bestanden nur in minimalem Umfang. Die Buchführung war nicht eigentlich eine unordentliche, es wurden nur einige Irrtümer festgestellt, die möglicherweise ebendort ihre Erklärung in dem Wesen des abgeschlossenen Geschäfts fanden. Die Bücher geben, wenn die einzelnen Einträge richtig wären, wohl eine Übersicht über das vorhandene Vermögen. Innerhalb der Jahre 1891 bis 1910 hat der Aufwand des Angeklagten für dessen Haushalt usw. sich auf 539 000 M. also durchschnittlich pro Jahr auf etwa 27 000 M. belaufen. Der Kassierer der Firma trieb mit Genehmigung des Chefs Spekulationsgeschäfte. Ende 1909 hatte er eine Buchschuld von 149 755 M., während die in seinem Besitz befindlichen Effekten einen Wert von 181 000 M. repräsentierten. Das ergibt ein Manlo von 18 000 M. gegen 30 000 M. etwa zur Zeit der Konkursöffnung. Irrgut welches Vermögen besaß der Mann nicht. Zu den letzten Tagen vor dem Ausbruch des Konkurses sind Depos in Höhe von mehreren hunderttausend Mark noch zurückgezahlt worden. Die beiden Wiesbadener Herren, welche nach der Anklage vor anderen Gläubigern begünstigt worden sind, hatten von erheblichen Verlusten gehabt, welche die Kommandite in London erlitten haben sollten und hatten daher mit Entschiedenheit auf die Rückgabe ihrer Depos gedrängt. Kurz vor 8 Uhr abends waren die Zeugenvernehmungen zu Ende geführt, und die Verhandlung wurde auf morgen 9 Uhr verlegt. Der Vorsitzende des Gerichtsbofes ist Landgerichtsrat Orthelin, der Vertreter der Anklagebehörde Staatsanwalt Wiedl. Verteidiger sind die Rechtsanwälte Adolf Becker und Klein. Als Sachverständige sind geladen die Buchrevisorin Schmid und Petitzjean sowie der Bankier Dr. Berle. — Die Verhandlung wurde heute vormittag nach 9½ Uhr wieder aufgenommen. Zunächst wird durch Zeugenauflage festgestellt, daß tatsächlich die Bewohner des Angeklagten sich bereits erklärt haben, auf ihre Forderungen in nicht unbedeutender Höhe zu verzichten, sofern dadurch der Konkurs vermieden werde. Der erste Sachverständige, Buchrevisor Schmid, ergibt sich dann des eingehenden zunächst über die Frage, ob Termingeschäfte gehandelt haben. Ein zu demselben Schlusse kommendes Sachverständigen-Gutachten wird in einem mit dem Konkursrechtsberater in Zusammenhang stehenden Zivilprozeß erläutert.

Sport.

* Der Waldlauf der Berliner Athletenvereine, an dem sich nahezu 1400 Läufer beteiligten, wurde von der Rennsportabteilung des Komet gegen Berliner Sportclub und Sportvereinigung gewonnen.

* An einem Armeegewärmarsch über 50 Kilometer, der Düsseldorf zum Ziel batte, beteiligten sich 125 Läufer. Das Ergebnis ist: 1. Wilmömer (Düsseldorf), 6.01.54, 2. Berndt (Berlin), 8. Berndt (Berlin), 4. Schmitz (Düsseldorf).

* Bei dem Wettschwimmen in Hannover siegte im Senior-Schwimmen Huber (Berlin) gegen Biegel (Leipzig), im Seniorschwimmen über 300 Meter Breitling (Magdeburg)

in 4:10 gegen Otto (Berlin), im Seniorbrüderwettkampf über 100 Meter Luber in 1:29 gegen Schumann (Leipzig). Die Senior-Schaffete wurde von Bojeidon Hellas-Hamburg in 8:54 gegen Hannover 92 gewonnen.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Berlin, 1. April. (Drahtbericht) An der Börse bestand anfangs einige Zurückhaltung, als aber dann bekannt wurde, daß die Großmächte hinsichtlich eines gemeinsamen Vorgehens gegen Montenegro einig waren, trat die feste Grundstimmung ausgesprochen zutage. Die Tendenz wurde fest bei Kursbesserungen, namentlich am Schiffahrts- und Montanmarkt. Der Geldmarkt wies eine Besserung auf, wie es heißt, soßen den großen Geldgebern umfassende Summen flüssig geblieben sein. Tägliches Geld vorbörslich 10 bis 12 Proz., später 7 bis 5 Proz. Privatdiskont 5% bis 6% Proz.

Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 1. April. (Drahtbericht) Die heutige Börse zeigte bei Eröffnung ein ruhiges Aussehen. Transportwerte unverändert. Baltimor-Ohio im Anschluß an New York schwächer. Schaltung fest. Schiffahrtsaktien ziemlich rege gehandelt. Elektroaktien wenig verändert. Auf dem Gebiete des Montanmarktes war die Tendenz ungleichmäßig. Phönix fest und lebhaft. Heimische Anleihen konnten sich größtenteils gut behaupten. Der Kassamarkt der Dividendenwerte verkehrte bei ziemlich behaupteter Tendenz. Die Börse schloß auf die bessere Auffassung der politischen Lage vereinzelt fester, besonders für Montanpapiere. Privatdiskont 5% Proz.

Die Dresdner Bank, die am hiesigen Platz eine Niederlassung unterhält, bringt im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer ihre Bilanz per 31. Dezember 1912 zur Veröffentlichung.

Die Rheinische Kreditbank in Mannheim erzielte in 1912 einen Überschuß von 11 201 857 M. (i. V. 10 148 325 M.), aus dem unter anderem wieder 7 Proz. Dividende ausgeschüttet und 1 327 586 M. (1 310 689 M.) auf neue Rechnung vorgezogen werden sollen. Die Gesamtumsätze erhöhten sich von 19,8 auf 21,7 Mill. M.

Emscher Genossenschaftsbilanzierung. Die Seehandlung sowie die Dresdner und Darmstädter Bank haben nach der F. Z. 6 Mill. M. spro. Obligationen der Emscher Genossenschaft übernommen.

Berg- und Hüttenwesen.

w. Verlängerung des Roheisenverbandes bis 1917. Köln, 31. März. In der heutigen Versammlung des Roheisenverbandes wurde die Verlängerung des bestehenden Verbandsvertrages bis Ende des Jahres 1917 beschlossen. Ferner wurde der Verkauf für das zweite Semester zu unveränderten Preisen freigegeben. Eine alleinige Ausnahme machen die Preise des Gießereicheisens I und III in den ost- und mitteldeutschen Gebieten, welche eine kleine Erhöhung erfahren haben.

w. Oberschlesische Eisenindustrie, A.-G. Berlin, 31. März. In der Aufsichtsratssitzung der Oberschlesischen Eisenindustrie-A.-G. wurde mitgeteilt, daß der Bruttogewinn 4 467 765 M. (gegen das Vorjahr mehr 1 303 404 M.) und der Nettogewinn 2 915 905 M. gegen 1 863 512 M. i. V. aufweist. Der Aufsichtsrat beschloß, 1 800 000 M. gegen 1 600 000 M. auf das Anlagekonto abzuschreiben und vorzuschlagen, 3 Proz. Dividende (i. V. 0) zu verteilen, für Tafelsteuer-Reserve wie im Vorjahr 42 000 M. zu verwenden, 20 000 M. gegen 18 000 M. im Vorjahr für Wohltätigkeits- und gemeinnützige Zwecke zu reservieren und 213 905 M. gegen 203 812 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Der Vorstand berichtete, daß die Gesellschaft in allen Betrieben befriedigend beschäftigt sei. Trotz der andauernden schwierigen Geldverhältnisse hat der Eisenmarkt bisher eine bemerkenswerte Festigkeit behauptet.

w. Eisenhütte Silesia, A.-G. Der Aufsichtsrat Eisenhütte Silesia, A.-G. beschloß, die Ausschüttung einer Dividende von 12 gegen 11 Proz. im Vorjahr vorzuschlagen. Die Verwaltung berichtet über die Geschäftslage, daß die einzelnen Werkstätten bei lohnenden Preisen befriedigend beschäftigt waren.

Industrie und Handel

w. Deutsche Diamantengesellschaft m. b. H. Berlin, 31. März. In der Sitzung der Deutschen Diamantengesellschaft m. b. H. wurde die Bilanz für 1912 vorgelegt, nach reichlichen Rückstellungen wurde eine Dividende von 13 Proz. in Vorschlag gebracht. Dieses günstige Resultat ist, wie erwartet wurde, auf die erhöhte Produktion, bessere Erlöse und die Neuregelung der Diamantengabagen zurückzuführen.

*** Die Kapitalerhöhung im Scheidemantel-Konzern** wurde in der gestrigen Generalversammlung der A.-G. für chemische Produkte vormals Scheidemantel genehmigt. Sie beträgt 3 Mill. Mark, wodurch das Aktienkapital auf 14 Mill. M. steigt; die neuen Aktien werden zu 220 Proz. begeben. Zur Begründung wurde auf die Ausdehnung des Geschäfts, die eine Stärkung der eigenen Mittel erforderlich mache, verwiesen.

*** Pfeiffer, A.-G. zu Kulmbach.** Die Generalversammlung beschloß, die Dividende für 1912 auf 2 Proz. festzusetzen.

Verkehrswesen.

w. Hamburg-Amerika-Linie. Hamburg, 31. März. In der Generalversammlung teilte der Vorsitzende Max Schinkel mit, daß das bisher verflossene gegenwärtige Geschäftsjahr ein sehr günstiges und vergleichsweise für die ersten drei Monate einen nicht unweisenlichen Mehrertrag ergibt.

Ein Antrag auf Stufenänderung, der besagt: Die Gesellschaft ist befugt, sich mit anderen Reedereien zu einer Gemeinschaft zu vereinigen, welche die Versicherung einzelner Schiffe der beteiligten Gesellschaften, sei es zum vollen Werte, sei es zu einem Teilbeitrage auf der Grundlage der Gegenseitigkeit übernimmt; in diesem Falle kann der durch Selbstversicherung nach Maßgabe des vorstehenden Absatzes oder durch anderweitige Versicherungen nicht bereits gedeckte Teil des Wertes der Schiffe zur Versicherung bei dieser Gesellschaft gedeckt werden, wird vom Vorsitzenden wie folgt begründet: Unser Antrag führt zu dem Glauben, daß es sich um ein großes neues System handle. Tatsächlich beabsichtigen wir nur, in Gemeinschaft mit denjenigen uns befreundeten Gesellschaften, welche wie wir sehr hochwertige Schiffe in Fahrt haben, die Verteilung des Risikos vorzunehmen, indem wir solche hochwertigen Objekte zum Teil durch Gegenseitigkeitsversicherung decken. Die Gesellschaften, die dabei in Frage kommen, sind einstweilen nur die Cunard Line und die International Mercantile Marine Company. Wir richten gemeinsam mit diesen beiden Linien eine private Versicherungsgesellschaft auf. Gegenseitigkeit ein und hoffen, unsere Assekuranzlasten dadurch zu erleichtern. Der Antrag wird schließlich angenommen, die übrigen Punkte der Tagesordnung durch Akklamation erledigt.

Rheinschiffahrt-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim. Einschließlich Vortrag wurde ein Bruttogewinn von 874 757 M. (i. V. 329 830 M.) erzielt, woraus 6 1/2 Proz. (i. V. 6) Proz. Dividendo verteilt werden sollen.

w. Österreichischer Lloyd. Wien, 31. März. In der Sitzung des Verwaltungsrats des Österreichischen Lloyd wurde der Bruttogewinn mit 10 773 439 Kronen festgestellt. Der

Bruttogewinn beträgt 2 581 753 Kronen. Der Generalversammlung wird vorgeschlagen, die Dividende auf 7 Proz. zu bemessen und 115 905 Kronen auf neue Rechnung vorzutragen.

w. Welsford-Linie-Hamburg-Amerika-Linie. London, 28. März. Wie die „Shipping-Gazette“ meldet, hat der Liverpooler Reeder Welsford, der die Gulf-Transport-Linie kontrolliert und kürzlich im Hinblick auf die Eröffnung des Panamakanals eine hiesige Dampferlinie an der nördlichen Pacificküste gekauft hatte, mit der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-A.-G. ein Abkommen getroffen, nach welchem eine Anzahl Dampfer der Welsford-Linie und der Hamburg-Amerika-Linie zu gleichen Teilen in den Dienst der neuen Interessengemeinschaft gestellt werden. Das Kapital des Unternehmens soll 10 Millionen betragen. Die Interessengemeinschaft bezieht den Schiffahrtsverkehr zwischen den Plätzen an der nördlichen Pacificküste und englischen sowie kontinentalen Häfen zu treiben. Die Hamburg-Amerika-Linie soll zu diesem Zweck eine Anzahl größerer Frachtdampfer gekauft haben.

* Cunard-Linie. Der Jahresbericht für 1912 zeigte Einnahmen im Betrage von 3 584 000 Pfd. Sterl. gegen 3 061 000 Pfd. Sterl. im Vorjahr. Die Betriebskosten betrugen 2 839 000 Pfd. Sterl. gegen 1 998 000 Pfd. Sterl. der Nettozufluss beziffert sich auf 1 154 000 Pfd. Sterl. gegen 816 000 Pfd. Sterl. Für Abschreibungen wurden 501 000 Pfd. Sterl. (455 000 Pfd. Sterl.) für Reparaturen und Erneuerungen 900 000 Pfd. Sterl. (nichts) verwendet. Der Vortrag auf neue Rechnung beträgt 89 000 Pfd. Sterl. gegen 87 000 Pfd. Sterl. im Vorjahr.

Versicherungswesen.

* Die Stuttgarter Mil- und Rückversicherungs-A.-G. hatte im Monat Februar 1913 in sämtlichen Abteilungen folgende Geschäftsbewegung zu verzeichnen: Versicherungsscheine wurden 877 ausgefertigt; die Versicherungssumme stieg von 781 675 794 M. auf 788 484 923 M., die Jahresprämie von 1 975 134 M. auf 2 005 813 M.

Marktberichte.

= Heu- und Strohmarkt zu Frankfurt a. M. vom 1. April. Man notierte: Heu 3:30 bis 3:70 M., Stroh (Korn-Langstroh) 2:50 M. Alles per 50 Kilo. Geschäft: ruhig. Die Zuliefen waren aus Oberhessen, den Kreisen Hanau und Dieburg.

Letzte Drahtberichte.

Der Balkankrieg.

Die Flottendemonstration.

London, 1. April. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ ist das englische Schlachtkreuzer „Edward VII.“ im Hafen von Korfu eingetroffen. Ein weiterer Kreuzer wird heute erwartet. Gestern traf auch ein Transportschiff mit serbischen Soldaten ein, die für den Hafen von San Giovanni di Medua bestimmt sind. Auch hatte das Schiff Munition für Skutari an Bord.

Deutschland und die Flottendemonstration gegen Montenegro.

London, 1. April. Das „Reuterische Bureau“ erfuhr: Deutsche Schiffe würden, da sich keine in der Nähe befinden, sich nicht an der Demonstration beteiligen. Russland entsendet keine Schiffe. Es beteiligt sich aber an dem gemeinsamen Vorgehen in der Meinung, daß es am besten den Interessen der Balkanstaaten dient.

Der Wortlaut der Note der Mächte an die Türkei.

Constantinopel, 1. April. Die Note der Mächte hat folgenden Wortlaut: Die Unterzeichneten haben die Ehre, der kaiserlich ottomanischen Regierung zur Kenntnis zu bringen, daß die Mächte ihre Vermittlung an die Türkei angenommen und sich geeinigt haben, den kriegsführenden Staaten folgende Grundlagen für die Friedenspräliminarien vorzulegen: 1. Die Grenze des ottomanischen Reiches in Europa wird einer gerechten Linie folgen, die zwischen Enos und Midia gelegen wird. Alle westlich dieser liegenden Gebiete werden von der Türkei an die Verbündeten abgetreten, mit Ausnahme von Albanien, dessen Abtrennung und Verfassungssystem durch die Mächte vorbehalten bleibt. 2. Die Regelung der Frage der Inseln des Ägäischen Meeres wird der Entscheidung der Mächte überlassen. 3. Die Türkei wird ihr vollständiges Desinteresse an Kreta aus.

4. Die Mächte können sich dem Verlangen einer Kriegsentschädigung nicht geneigt zeigen, räumen aber den kriegsführenden Staaten das Recht ein, an den Verhandlungen der in Paris zusammenstehenden internationalen Konferenz teilzunehmen, welche die gerechte Beteiligung der verbündeten Staaten an den ottomanischen Staatschuld und den finanziellen Lasten der Gebiete zu regeln hat, die ihnen zufallen. Mit der Übernahme dieser Friedenspräliminarien grundlegend werden die Feindseligkeiten ihr Ende zu finden haben. Für heute ist ein Minniterat bei der Pforte eingetragen, der über die Note und die Antwort der Pforte beraten soll.

Frankreich beteiligt sich nicht.

wb. Paris, 1. April. Eine Note der Agence Havas besagt: Entgegen den im Ausland umlaufenden Gerüchten glauben wir zu wissen, daß es ungutrohend ist, daß sich Frankreich entschlossen habe, an der Flottendemonstration gegen Montenegro teilzunehmen.

Vom Herzog von Montpensier.

wb. Rom, 1. April. „Giornale d'Italia“ berichtet auf Gründ: Der Herzog von Montpensier ist gestern früh mit seinem Stab und anderen Mitgliedern der provisorischen Regierung von Albanien dort angekommen und mit ihnen nach Rom gereist.

Griechische Transportdampfer mit serbischen Truppen und Kriegsmaterial.

wb. Wien, 1. April. Der „Reichspost“ zufolge passierten 15 griechische Transportdampfer mit serbischen Truppen und Kriegsmaterial den Piräus und Patras. Ein Schiff davon ist nach San Giovanni di Medua bestimmt.

Die französische Konsulatsvertretung in Berlin.

wb. Paris, 1. April. Der Kammerausschuß der auswärtigen Angelegenheiten beantragte, das Konsulat dieser Konsule Berlin aufzuhören und durch eine Konsulatsvertretung bei der Postkasse zu ersetzen.

Eine Berliner Polizeiverordnung gegen die Hutnadeln.

Wien, 1. April. Eine heute erlassene Polizeiverordnung für den Umfang des Landespolizeibezirks Berlin verbietet das Tragen ungesicherter hervorsteckender

Hutnadeln. Das Verbot tritt am 15. April in Kraft. Zwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark geahndet.

Morgans Vermögen.

New York, 1. April. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Eine genaue Schätzung des hinterlassenen Morgan'schen Vermögens ist nicht möglich, da es an zu viel Unternehmen beteiligt ist. Allgemein glaubt man, daß es zwei Milliarden Dollars beträgt. Den Hauptteil erhält der jetzt 48jährige Sohn Pierpont Morgan, der als Chef der Firma den Platz seines Vaters auch im Direktorium von DuPont, Goodyear, General Electric, dem Versicherungskonzern, dem Dienstleistungsunternehmen usw. einnimmt. Der Rest der Erbschaft fällt an die Witwe, an die zwei verheirateten Töchter und an eine unverheiratete Tochter. Die beiden Schwiegersohne Morgans sind bereits seit längerer Zeit Wittihalter der Firma. Durch den Tod wurde die Finanzwelt New York nicht unmittelbar beeinflußt, da die aktive Leitung der Weltfirmen längst in die Hände des Sohnes und anderer übergegangen war. Auf die Todesnachricht reagierte Wallstreet, das seit einigen Tagen vorbereitet war, in seiner Haltung. Die gesamten Morganwerke wichen nur einem ganz geringen Bruchteil. Das Haus Morgan ist für drei Tage geschlossen. Die Beisetzung findet im Geburtsort Hartford im Staate Connecticut statt. Morgan war übrigens, wie man sich jetzt wieder erinnern wird, Ehrenmitglied des Corps Vincensia in Göttingen. Die Leiche wird morgen nach Neapel und von dort nach New York übergeführt werden.

Die Revolution in Mexiko.

wb. New York, 31. März. Nach einem Telegramm aus Mexiko wird das Kriegsdepartement den General Pascual Orozco jun. mit 5000 Mann nach dem Staate Morelos gegen die Anhänger Zapatos schicken. Es wird bestätigt, daß der General Orozco sen. von Zapatisten er schossen worden ist. Nach Kontularberichten ist die Stadt Tampico von den Anhängern Carranzas eingenommen worden.

wb. Washington, 31. März. Nach amtlichen Nachrichten hat sich Carranza, der Führer der Revolutionäre im Norden von Mexiko, als provisorischer Präsident proklamiert.

Ein Fabrikgebäude vollständig eingefärbt.

wb. Karlsruhe, 1. April. Gestern abend brach in den Ziegelseifen der Altigenseelschaft Gebrüder Beiter in Langensteinbach, Amt Ettlingen, gegen 8 Uhr Großfeuer aus, das binnen 2 Stunden das ganze Fabrikgebäude mit den Nebengebäuden einäscherte; nur das Maschinenhaus steht noch. Der durch Versicherung gedeckte Schaden wird auf 350 000 M. geschätzt. Als Entschuldigung wird Feuerstahl angenommen. Die Gemeinden Neuenbach und Langensteinbach waren gestern abend ohne Licht und werden es auch noch in nächster Zeit bleiben müssen, bis die Lichtenlage der Ziegelei wieder betriebsfähig hergestellt sein wird.

Das Hochwasser in Nordamerika.

wb. New York, 31. März. Der Ohio ist auf von seiner Mündung an ausgetreten und im Steigen begriffen.

wb. Paris, 1. April. Das belgische Königspaar ist gestern abend aus Cap d'Antibes an der Riviera in strengstem Inkognito eingetroffen und wird dem Präsidenten der Republik und dessen Gemahlin einen Besuch abstatten.

Köln, 1. April. Im Vorort Braunsfeld er schoss gestern ein Schuhmann in der Röntgenstrasse, der gewalttätigen Menschen bekannte Togoliner Peter Schmitz. Schmitz lauerte mit einem Gewehr einem Arbeiter auf, um ihn zu er töten. Der Schuhmann hatte ihm das Gewehr abgenommen, worauf Schmitz den Schuhmann zu Boden warf und ihn mißhandelte.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

1. April, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = sturm, 8 = sturm, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Winds-stärke a. Sturm.	Wetter	Beobachtungs-Station.	Barom.	Winds-stärke a. Sturm.	Wetter

<tbl_r cells="8" ix="3" maxcspan

1 Pfd. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peso, 1 L. B.	30
1 österl. fl. 1. G.	2
1 österl. fl. 1. G.	1.70
1 fl. öst. Krone	.85
100 fl. öst. Koen.-Münze	105 fl. Währ.
1 skand. Krone	1.125

Kursberichte vom 1. April 1913.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

Berliner Börse.

Div. Bank-Aktien.

24 Rhein.-Nass. Bergw.	266.50
8 Rheinische Stahlw.	186.50
2 Siebeck Montan	187.75
10 Rohmacher Metallw.	160.80
0 Wintersteiner Stahlw.	170.55

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

9. 9. A.-Deutsch. Creditanst.	415.50
6/10 A. Elsäss. Bankges.	112.50
14. 15. Algen. Elektro. Ges.	236.70
14. 15. Bergmann-Elektr.	112.60
6. 10. Deutsch. Ueberb.-El.	164.25
10. El. Ueberb. Zürich	187.25
8/10 1. Elst. Ueberb. Untern.	171.80
8 Russ. Atg. Elektro.-G.	152.
7 Schuckert Elekt.	143.10
6/10 Siemens elektr. Betr.	117.75

Div. Elektrizitätsgesellschaften.

Div. Maschinen- und Metallindustrie.

Elegante Frühjahrs- Kleidung



Die Stoffe der Frühjahrs-Mode 1913 bewegen sich in braunen und grünlichen Farbtönen und werden sowohl einreihige als auch zweireihige Formen getragen.

- Herren-Ulster** moderne Farben, ein- u. zweireihig
Mk. 28, 30, 36, 40, 44 bis 64
- Sport-Paletot** „covercoat“, „Die grosse Mode“
Mk. 40, 44, 50, 58 bis 78
- Herren-Paletots** ein- und zweireihig, Marengo
Mk. 28, 30, 36, 44, 50, 68
- Herren-Paletots** auf Seide
Mk. 44, 50, 58, 65 bis 78
- Herren-Sacco-Anzüge** ein- u. zweireihig, moderne Farben
Mk. 26, 28, 36, 40, 48, 74
- Herren-Sacco-Anzüge** Marengo, „Die grosse Mode“
Mk. 30, 36, 40, 48 bis 78
- Saccos u. Westen** Gutaway u. Westen
Marengo, zweit., „Die grosse Mode“ Marengo, „Die grosse Mode“
Mk. 24, 30, 36 bis 50 Mk. 44, 50, 58, 68
- Moderne Hosen** Mk. 6, 7, 8, 10, 12, 15 bis 26
gestr. Für korpulente und besonders schlanke Herren Spezial-Größen.

Gebr. Manes
Kirchgasse 64.

K 21

Schloss-Restaurant

Hotel „Grüner Wald“.
Allein-Ausschank von
Münchener Hofbräuhaus-Bier

Anerkannt best bekömmliches Bier, dasselbe Bier wie es im Königl. Hofbräuhaus München zum Ausschank gelangt.

Ab 6 Uhr abends: Ausschank direkt vom Fass.

Diners zu Mk. 1.60, 2.25 u. 3.- (Abonnement), **Soupers** Mk. 1.60.
Reichhaltige Abendkarte.

577

Wirtschafts-Übernahme.

Ich bringe hiermit der werten Nachbarschaft, sowie Freunden und Gönern zur Kenntnis, daß ich am 1. April 1913 die

Restauration zum Landeshaus, Moritzstraße 72,

übernommen habe. Es ist mein einziges Bestreben, alle mich beehrenden Gäste bestens zu stieben zu stellen und bitte ich um recht zahlreichen Besuch.

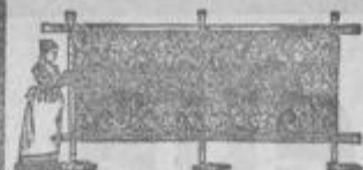
Es kommen zum Ausschank Schöfferhof-Bräu „Mainz“ und das berühmte Käppi-Bräu Kulmbach.

Weine erster Firmen. — Gute Küche. — Telefon 4289.

Mit aller Hochachtung!

Josef Stahl.

Gardinen- Spanner



Größte Schonung der Gardinen,
einfach, praktisch, dauerhaft,
zu billigen Preisen bei

L. D. Jung
Kirchgasse 47. K 2

Künstl. Blumen für Damenpuff!

Alle Neuheiten in
Blumen und Beeren,
in Seide und Stoff, moderne Farben,
gebunden u. lose, billige Preise.

Imit. Reiser,
weiss und schwarz, kaum von echt zu
unterscheiden, elegant und sehr billig.
Große Auswahl in Blumen u. präp.
Pflanzen für Böden und Gärten.

B. von Santen,
Kunstblumengeschäft,
12 Mauritiusstraße 12.

Wäddchen u. Kräutchen, auch Kindern,
mit dünnem, schwachem Haar, zumal
wenn Kopfschwund, Juckreiz und

Haarsanft

sich einstellt, sei folgendes bewährte u.
billige Rezept zur Pflege des Haars
empfohlen: Nötigstens ein kleines
Wäddchen des Haars mit Suder's
Kombiniertem Kräuter - Shampoo
(Wat. 20 Pf.), daneben regelmäßiges
früchtiges Einreiben des Haarbadens
mit Suder's Original-Kräuter-Haar-
wasser (Wat. 1.25 u. 2.50 Pf.) und
Suder's Spezial-Kräuter-Haarmühle
(Dose 50 Pf.). Großartige Wirk-
ung von Läusen wird bestätigt. Geht
bei Wils. Radheimer, B. H.
Müller, Chr. Tauber Rad., Hans
Krahl, Herd. Alegi, A. Krahl, G.
Vorzehl u. W. Wissner, Drogerie; so-
wie in der Parfümerie Althaefer.

Clarendon. Restaurant „Waldestruh“.

Mittwoch u. Donnerstag: Menüsuppe.
Prima Schöfferhösbier im Ausschank,
Apfelsaft, sowie Wein im Glas. B 7045
Es bietet freundlich ein Horm. Hahn.

Als meine Spezialität

- Casseler Rippenspeier . . . per Pf. 1.20 Mk.
sehr zart und mild.
Frankfurter Würstchen . . . per Paar 30 Pf.
Wiener Würstchen . . . per Paar 15 Pf.
Knackwürstchen . . . per Stk. 10 Pf.
Dicken ger. fetten Speck . . . per Pf. 1 Mk.

Conrad Heiter,

Rheinstraße 72.

Stangenpomade

aus der Reg. Bayr. Hof-Perfum. C. D.
Wunderlich in blond, braun und
schwarz z. Glätt., Fix. u. Dunst. der
Roy's u. Barthare 15 u. 60 Pf. bei
Drog. Otto Lille, Stoth. Moritzstr. 12.

Ringsreie Capeten,

Lincrusta u. Lincrusta-Imitation zu
den billigsten Preisen.
Jean Friedrich,
Bismarckring 37, Gde. Hermannstr.
Telefon 1478.

Knorr.

Im Frühling sind frische Gemüse
immer rar. Aus einem Knorr-
Suppenwürfel Feine Julienne
erhält man für 15 Pfennige
3 Teller hochseine Gemüse-Suppe,
hergestellt aus auserlesenen
Garten-Gemüsen.

Jeder Einkäufer von 48 Knorr-Suppenwürfel-Umschlägen erhält
von der Fabrik gratis und franco:
1 Flasche Knorr-Sos oder 12 Knorr-Bouillonwürfel.

F114

Enorm billiges Extra-Angebot.



Dieses
Kostüm

aus prima reinwoll.
Kammgarn-Cheviot
in marine, schwarz
und Stoffen engl.
Art, in bester und
moderner Verarbeitung,
Jackett auf
Seide,

Extra-Preis
28. 00
Mk.

Frank & Marx

Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstr.

K 186

Ein wirklich feines Kraut!

wird selbst der verwöhnteste Kunde von
Ihnen sagen, der meine Force-Marke

Goldelse 10 St. 70, 100 St. Mk. 6.50

braucht, denn sie ist wirklich eine Qualitätsmarke ersten Ranges.

Adolf Haybach, Wellritzstrasse 24.

Berufs-Kleidung!

Blener-Konditor
Koch-Metzger-
Friseur-Maler-
Schlosser-Mechaniker-Schrifsteller-
Beste Arbeit. Billiger Preis.

Max Sulzberger,
Am Römerstor. 628
Lieferant vom Konsum.

Reisefoffer

(größtes Lager — fein Laden).
Rohr-, Pappe-, Kofferfoffer, An-
zugfoffer, D.-Gutfoffer, Windleber-
taschen, Blaiderien etc. Kaufen Sie
äußerst vorteilhaft. Webergasse 3, 10th.

Straussfedern-Manufaktur

Blanck:

Engros Wiesbaden Detail
Friedrichstr. 39, 1. Stock,
Ecke Neugasse.

Pariser u. Wiener
Frühjahrs-Neuheiten
Strohhüte
Federn, Reiher
Blumen etc.
Garnierstoffe etc.
Boas

in Marabout u. Strauss.
Größtes und reichhaltigstes
Lager. :: Billigste Preise.
Beste Bezugsquelle.



Erikofagen

Erstklassige Fabrikate
alle Größen und Preislagen.

L. Schwenck
Mühlgasse
11-13

Gr. Posten Schuhe | Kopfwaschen,
Jahr billig. Marifstr. 25, 1. Schönfeld. | Massage, Maniküre Langgasse 13, L.

Für die neue Wohnung

besonders preiswerte Artikel

Englische Tüll-Gardinen

nur bewährte gute Qualitäten. Preis per Fenster = 2 Flügel

Serie I:

3.75
Mk.

Darunter solche im
regulären Ver- 4.90
kaufspreis b. zu 4.20

Serie II:

5.50
Mk.

Darunter solche im
regulären Ver- 5.50
kaufspreis bis zu 7.00

Serie III:

7.50
Mk.

Darunter solche im
regulären Ver- 10.50
kaufspreis b. zu 10.50

Serie IV:

9.75
Mk.

Darunter solche im
regulären Ver- 14.50
kaufspreis b. zu 14.50

Vier Posten Teppiche

Posten I:
In verschiedenen
Dessins

Größe ca. 170-230 | **19.75**
Mk.

Größe ca. 200-300 | **27.75**
Mk.

Größe ca. 250-350 | **45.00**
Mk.

Posten II:
In Velour, vorzüg-
liche haltbare Qual.

Größe ca. 170-200 | **28.00**
Mk.

Größe ca. 200-300 | **42.00**
Mk.

Größe ca. 250-350 | **65.00**
Mk.

Posten III:
Haargartenteppiche
moderner Wohnzimmerteppich

Größe ca. 170-230 | **25.00**
Mk.

Größe ca. 200-300 | **35.00**
Mk.

Größe ca. 250-300 | **55.00**
Mk.

Posten IV:
Bouclé-Teppiche
vorzügliche, haltbare
Qualität. in modernsten
Mustern

Größe ca. 170-230 | **32.00**
Mk.

Größe ca. 200-300 | **45.00**
Mk.

Größe ca. 250-300 | **65.00**
Mk.

Schelben-Gardinen
weiss und creme. Meter 65, 45.
Brise-Bises
englisch Tüll, weiss u. creme 75.
Paar 1.50, 1.25, 95, 75.
Brise-Bises
Erbstüll m. reicher Bandchen-
arbeit Paar 2.50, 1.50, 95.
Rouleaux-Stoffe
weiss, creme und gold
Meter 1.25, 95, 65.
Zug-Rouleaux, 1- und 2teilig 1.95
verschiedene Muster 3.55, 2.95.

Erbstüll-Halbstores
mit Volant und reicher Band-
chenarbeit 6.75, 5.95, 9.
Erbstüll-Halbstores
moderne Allover-Net-Stoffe mit
imit. Klöppel-Einsätzen und 8.50
Spitze 12.75, 9.75, 8.
Langstores, 1a Erbstüll, 5.
9.75, 5.
Betidecken, Erbstüll in ge-
schmackvoll. Ausführ. 15.00, 9.50.
Wachstuch-Tischdecken
abgepasst 2.75, 1.95, 9.5.

Portieren, leinenartig, 3teilig,
gestickt und appliziert 9.75
Portieren in Kochelleinen, 9.
mit modernem Verdüren-Besatz
Portieren in Rips, 3teilig,
mod. Farben, aparte Neuheit 16.
Tischdecken, Leinen 9.75, 6.50, 4.25
Tischdecken, Kochelleinen,
auch für runde u. ovale Tische 12.50
18.50, 16.50.
Kissenplatten in grosser Aus-
wahl von 75.
Sofa-Kissen m. Kapokfüll. v. 95. an

Steppdecken, Satin, in ver-
schied. Farben 9.50, 6.50, 4.
Steppdecken, 1a Satin, doppel-
seitig 15.00, 12.00, 8.
Schlafdecken, hell und dunkel
gemustert von 2.
Bettfleicher, weiss und bunt
Barchent 2.95, 1.95, 95.
Bettvorlagen in Tapestry 2.25
Bettvorlagen, 1a Velour 2.95.
Läufer-Stoffe, Jute, Mtr. 95, 75, 65.
Läufer-Stoffe in Bouclé,
Tapestry Meter 4.50, 3.50, 2.

Porzellan - Ringe, Gardinenreisen,
Ringband, Rosetten, Rouleaux-
Kordel, Galerie-Stangen, Eisen-
Hohlstangen, sowie sämtl. Um-
zugsartikel zu billigsten Preisen.

BLUMENTHAL

Mittwoch
Donnerstag
Freitag
Samstag

Extra billige Blusen Tage

Ein grosser Posten farbige Frühjahrs-Blusen, eingeteilt in 4 Serien.

Serie I: Hemdenblusen	2 25	Serie II: Musseline-Blusen	3 25	Serie III: Musseline- und Voile-Blusen,	4 25	Serie IV: Musseline- und Voile-Blusen,	5 95
aus modernen hell- und dunkelgestreiften Stoffen Stück Mk.		ganz auf Futter mit Stickerei- oder mod. Umlegekragen Stück Mk.		hochmod. verarbeitet, mit und ohne Futter, Stück Mk.		aparte Neuheiten, mit Pikee- oder Spachtelkragen . . . Stück Mk.	
Enorm billig! 1 Posten weiss. und ecru Tüllblusen mit Stickerei- od. imit. Klöppel-Einsatz . . .	3 50	Während dieser Tage! Auf sämtliche Spitzen-, Tüll- u. Seiden-Blusen	10%	1 Posten weisse Wasch-Voile-Blusen mit Stickerei- oder imit. Klöppel-Einsatz		4 50	

1 Posten Wasch-Unterröcke

zu billigen Extra-Preisen:			
Serie I Jeder Rock	1 25	Serie II Jeder Rock	1 75
Serie III Jeder Rock	2 25	Serie IV Jeder Rock	3 45

Gelegenheits-Kauf!

1 Posten Lüster-Unterröcke mit hohem Atlas-Volant 5.45 und

4 50

Beachten Sie unser Spezial-Fenster am Mauritiusplatz.

Warenhaus Julius Bormass G. m. b. H.

K 179

Frische Schmutz-

■ Eier ■

Stück 6 Pf. 25 Stück Mk. 1.45,

grosse frische

Sied-Eier

Stück 6 1/2 Pf.
empfiehlt

Gartenschläuche

Marke „Mattiaccum“ ist meine beste Qualität.

Muster mit Preisofferte gerne zu Diensten.

Ph. Hch. Marx, Mauritiustrasse 1.
Telephon 3056.

670



Meißner u. Gabeln

(neues Solinger Fabrikat). 585

Brill.-Schlüssel v. Th. 3.— an v. Dph.

Brill.-Raffel-Schlüssel v. Th. 1.20

Franz Flossner, Warenh. G.



Reinigt das Blut!

Mit Reforma-Blaureinigungstee und Wachholderbeersaft aus dem

389

Kneipp- und Reformhaus Rheinstrasse 71.

Detektiv- u. Auskunfts-Bureau

erledigt diskret und gewissenhaft an allen Plätzen der Welt
Privat-, Familien- und Heirats-Auskünfte. Ermittlungen jeder
Art, Beobachtungen, bezgl. der Treue von Ehegatten, etc.

Union

Am Römerstr. 1, Ecke Langgasse, Tel. 3539.

Altestes, grösstes und

anerkannt leistungsfähigstes Institut am Platze.

English spoken.

Handelsgerichtl. eingetr.

On parle française.

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Übersicht
 der Einnahmen und Ausgaben pro erstes Vierteljahr 1913.

Einnahmen.	Konti.	Ausgaben.	
Mark.	Pf.	Mark.	Pf.
765,260	89	Vorschüsse	5,813,663
—	—	Hypothesen und Restauschüsse	48
46,244	49	Hypothesen-Konto II	317,594
3,139,218	14	Bedarf	30
—	—	Rückwechsel	5,513,870
517,600	—	Bankwechsel (Prima-Diskonten)	18
59,306	72	Gegenwechsel für Rantions-Alzeppe	6,032
396,160	59	Rantions-Alzeppe	59
3,293,152	48	Konto-Korrent-Debitor	644,167
10,297,841	—	Konto-Korrent-Kreditoren	50
5,751,346	36	Sparkasse des Vereins	72
2,474,802	76	Darlehen auf Kündigung	75
5,807,537	92	Giro-Konto bei der Reichsbank	24
2,571,395	31	Bezehr mit anderen Bankinstituten	5,297,993
356,457	34	(Banken-Konto)	86
397,868	11	Infasso-Konto	2,850,068
647,146	26	Kommission	870,897
—	—	Sched-Berechnungs-Konto	327,748
426,125	26	Post-Sched-Konto (Nr. 250 in Frank- furt a. M.)	68
256,183	38	Kupons und Sorten	420,518
927,799	41	Kommissions-Effekten	276,671
232,387	25	Vereins-Effekten	927,799
270,395	—	Reservefonds (Müllage 1)	41
420,000	—	Spezial-Reservefonds (Müllage 2)	41
25,000	—	Delfredere-Fonds (Müllage 3)	41
1,369,013	19	Geschäfts-Anteile (Mitglieder-Guthaben)	736,523
—	—	Haus-Konto I (Geschäftsgebäude)	5
—	—	Mauritiusstr. 7)	215,000
—	—	Haus-Konto II (Hochhäuserstr. 4)	128,500
—	—	Mobilien-Konto	347,66
Biszen:			
Mr. Pf.	Mr. Pf.		
52,725	45	Übertrag aus 1912	60,113
87,773	36	Bordhau-Büten	90
4,539	10	Hypothesen-Res- tauschüsse-Büten	—
—	—	Darlehen-Büten	27,836
4,470	95	Gefällen-Büten	03
228	25	Giro-Büten	1,619
59,187	75	Diskonto	29
188,924	86		2,036
3,055	57		50
42	—		92,808
809	—		70
—	50		199
220	72		07
443	75		—
1,380	56		21
72,984	21		87
8,259	83		18
—	—		187,536
40,173,562	86		18
40,173,562	86		86

Stand der Mitglieder am 31. März 1913: 4980.

Zugang im 1. Vierteljahr 1913: 88.

Wiesbaden, den 1. April 1913. F 390

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
 H. Meis. A. Schönfeld. C. Michel. W. Schnabel. F. Mergenthal.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße Nr. 7.

Fernsprecher: Direktion Nr. 978.

Geschäftsgebäude: Mauritiustr. Nr. 560.

Wiesbadener Unterstützungsverein.
 (Sterbekasse).

Billigste Sterbekasse aller hiesigen Sterbekassen.

Hoher Reservefonds. — Aufnahme neuer Mitglieder ohne ärztliche Untersuchung. Aufnahmegerühr 1 Mr. pro 100 Mr. Sterberente.

Nach stattgehabter Genehmigung der neuen Satzung erfolgen Neuauflnahmen bei Leistung einer Sterberente von 100 bis 1000 Mr.:

- I. auf den Todestag;
- II. auf den Todestag mit abgekürzter Prämienzahlung;
- III. abgekürzt auf den Todest- oder Lebensfall;

nach Wahl bis zur Vollendung des 55. oder 60. oder 65. Lebensjahres.

Nähere Auskunft erteilen: Der Vorsitzende Ph. Beck, Schatzmeister 46, Rechner E. Stoll, Reugasse 12, Schriftführer F. Grünthaler, Werderstr. 9, sowie die Herren Beißiger J. Bernhardt, Hirschgraben 6, C. Diensthal, Seerömerstr. 5, A. Gruber, Rettelstr. 23, R. Kiehn, Wieselsberg 13, F. May, Blücherstr. 19, H. Nommel, Westendstr. 8, H. Pfusch, Gneisenaustr. 19, Emil Roth, Elßässer Platz 3, A. Seilberger, Seerömerstr. 25, A. Stoll, Feldstr. 9/11, Carl Walter, Schiersteiner Str. 15, Jakob Walter, Schiersteiner Str. 12 und der Vereinsdiener J. Hartmann, Westendstr. 20. F 327

Tüchtiger Oberkellner,

29 J. a., kath., englisch u. franz. sprechend, sucht Vertrauensposten ev. wäre auch Einheirat erwünscht.

Gef. Anträge sub. S. A. 8955 an Rudolf Mosse, Stuttgart. F 114

Ost- u. Westpreußen-Verein.

Jeden Mittwoch abend 9 Uhr:
 Gemütl. Beisammensein
 im Vereinslokal Hotel u. Rest.
 „Gambrinus“, Marktstraße 22.
 Landstelle willkommen!
 Auskunft ertheilt:
 Aug. Herrmann, Saalgasse 5/7,
 Dr. Brosinsky, Bahnhofstr. 12.

Fertige Del. u. Lackarbeiten,
 Emaillelace in allen Farben,
 Gartenmöbeln, Leinöl,
 Terventinöl, Siccativ,
 Parkett- u. Linoleumwachs,
 Stahlspähne,
 Pinsel und Würstenwaren
 empfiehlt vorzilehnt

H. Rumpf, Saalgasse 8.
 Telefon 1333.

Prima Export-Apfelwein,
 glanzhell,
 von Georg Scherer,
 Fl. 30 Pf. bei Mehrabnahme
 billiger. B 7022
 Flaschenbierhandlung
Jos. Meier,
 Zimmermannstrasse 6.

Kleesamen, Feldsämereien
 sowie alle billige bei
Philip Nagel,
 Nengasse 2. Telefon 3242.

Pr. Ruh-Aufzählen
 Mr. 1.47 Röhrung III
 Mr. 1.50 Röhrung I
 Mr. 1.52 Röhrung II
 in loser Füllung bei 20 Mr. 355
W. Ruppert & Co.,
 Mauritiusstr. 5. — Tel. 32.

Billige Tapeten
 kaufen haushälter nirgends vorteil-
 hafter als
Rheinstr. 66, A. Scharhag,
 Telefon 2914.

Nehrichtbüttchen
 sollen ab 1. April vermehrt werden.
 Sie sind zu haben
 Bleichstraße 25, Galt-Niederlage.
Sock- u. Schirm-Fabrik Renker
 Marktstr. 22, Telefon 2201
 besorgt schnell u. billig alle
 Reparaturen u. Ueberziehen.

Saattartoffeln,
 Käsekrone, Frühstück, Speise-Industrie
 sind eingetroffen. B 6896
 Knapps Obst- u. Kartoffelhandlung,
 Helmundstraße 26. Telefon 3129.

Saattartoffeln
 Frühstück, Käsekrone, Rödelauer fein-
 gelbe Industrie, Schneeflöden bei
 Otto Unkelbach, Schwalbacher Str. 91.

Prof. Ehrlich's
 Bedeut. f. d. Wissenschaft, sowie
 Geschlechtskrankheiten,
 Heilung der Gonorrhoe (Harn-
 röhrenausfluss) u. Syphilis ohne
 Quacks., ohne Einspr., ohne
 Berufstör. Aufkl. Brosch. 1.
 disk. verschlossen Mr. 1.20.
 Spezialarzt Dr. med. Thissou's
 Biochemisches Heilverfahren,
 Frankfurta.M., Kronpr.-Str. 45
 Köln, U. Sachsenhausen 9.

Cünther, Fächerer- u. Maler-
 Arbeiten werden sofort gut u. billig
 ausgeführt.
 A. Danstor, Mauerstraße 14,
 oder Werkstatt Helenenstraße 10.

Umgangshäuser billig zu verl.:
 Gartenhäuse, Stühle, Tische, Blumen-
 stände u. Kinderwagen, wie neu, Adler-
 strasse 66, Hth. 1.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Friedrichstrasse 20. Gegründet 1860.

Eigenes Vermögen M. 6 495 165.—

Ausführung aller Bankgeschäfte.

Sparkasse

mit täglicher Verzinsung (Haussparkassen).

Kreditgewährung.

Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren

Verwahrung versiegelter Pakete,
 Kästen und Koffer mit Wertgegenständen.

Fremde Geldsorten.

Reisekreditbriefe

Schecks

auf alle Hauptplätze der Erde. F 892

Aufforderung.

Wer noch eine Forderung an Frau Witwe Anna Renker, hier, zu machen hat, oder ihr etwas verschuldet, wolle hierwegen alsbald Angaben an die Unterzeichneten als Vertreter der Erben gelangen lassen.

Wiesbaden, den 28. März 1913.

Justizrat Guttmann

und

Rechtsanwalt Rabe,

Oranienstraße 15. F 393

J. Fräder

Friedrichstrasse 12.
 Teleph. 492.

Grosse Auswahl

in

Gas Kochern

und

Gas Herden

mit

657

Doppelsparbrenner.

Jeder Apparat wird in Funktion

vorgeführt und bei Ankauf aus-
 schließlich Zutaten gratis installiert

Gasbadeöfen

billigst J. Fräder

Friedrichstr. 12.

Detektivbüro „Kosmos“

nur Luisenstrasse 22

Telephon 4180. Ecke Bahnhofstrasse. Telephon 4180.

Ermittlungen, Beobachtungen

auf Reisen etc. überallhin.

Auskünfte.

Größtes und erfolgreichstes Institut.

Amtliche Anzeigen

Am 25. April d. J., vormittags 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus mit Seitenwohnhaus, Wettstraße und Hofbau, Börschestr. Nr. 20, hier, 4 ar 6 qm, 87 000 M. Wert, zwangsläufig versteigert. F 284

Wiesbaden, d. 27. März 1913.
Königliches Amtsgericht.
Abt. 9.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 2. April er. mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause Hellenestr. 6 hier: 1 Schreibstuhl, 2 Vertief., 1 Kleiderkasten, 1 Sessel, 1 Waschkom., 1 Rohrgef., 3 Polsterstühle, 1 Tisch, 1 Nähmaschine, 1 Gabluster, 1 Ladentheke mit Marmorplatte, 1 Fleischbank, 1 Fleischgarnet, 2 Fleischhaken, 2 Haken, 2 Fleischwagen, 1 Fleischerde, 1 Eisbrenner u. a. m. öffentlich zwangsläufig gegen Verzahlung.

Wiesbaden, Gerichtsvollzieher,
Scharnhorststr. 7.

Bekanntmachung.

Mittwoch, 2. April 1913, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause Hellenestr. 6:

1 Schreibstuhl u. 3 Grammophone öffentlich zwangsläufig gegen Verzahlung.

Wiesbaden, den 1. April 1913.

Meyer, Gerichtsvollzieher,

Rauentaler Str. 14, 3.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 2. April er., nachmittags 3 Uhr, werden in dem Hause

Mengasse 22:

1 große Partie div. Herrenleiderstoffe

öffentliche zwangsläufig gegen Verzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 1. April 1913.

Habermann, Gerichtsvollzieher,
Böllauer Straße 12.

Bekanntmachung.

Städtisches Elektrizitätswerk.

Rechtschend werden die für das Stromjahr 1912/13 nach dem § 11 I A 2. Abt. b der Bestimmungen über die Abgabe von elektrischer Energie zum Privatgebrauch zu berechnenden Leitungskosten auf allgemeinen Kenntnis gebracht. Es wird sofort für alle noch den 1. April 1912 zur Ausführung kommenden Anschlüsse unabhängig von der gewählten Verlegungsort (Kabel, Draht usw.), welche von der Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke bestimmt wird:

1 m 3×10 qmm Hochsp.-Leit. Mf. 5
1 m 3×16 qmm Hochsp.-Leit. Mf. 6
1 m 3×25 qmm Hochsp.-Leit. Mf. 7
1 m 3×35 qmm Hochsp.-Leit. Mf. 8
1 m 3×50 qmm Hochsp.-Leit. Mf. 9
1 m 3×65 qmm Hochsp.-Leit. Mf. 10
1 m 3×85 qmm Hochsp.-Leit. Mf. 11
1 m 3×100 qmm Hochsp.-Leit. Mf. 12
1 m 3×120 qmm Hochsp.-Leit. Mf. 14

Vorliegende Preise kommen in Anrechnung für die über 5 Meter Dreischichtleitung hinaus erforderlichen Leitungslängen innerhalb des Eigentums. In den Preisen eingeschlossen sind alle Erd-, Mourier- und Verlegungsarbeiten, sowie alle Stein-, Bö., Isolier- und Befestigungsmaterialien.

Wiesbaden, den 25. März 1913.

Städtisches Elektrizitätswerk.

Bekanntmachung.

Die städtische öffentliche Postwage in der Schwalbacher Straße III vom 16. März bis 15. September werthäufig in der Zeit von 12 bis 1 Uhr nachmittags geschlossen.

Wiesbaden, den 19. März 1913.

Städtisches Altersamt.

Richtmäßliche Anzeigen

Automobil,
10 H.P., 4 Zylinder,
modern. Zweisitzer, wie neu und
ganz kompl., für Mf. 2750 zu
verkaufen. Näheres: Adolfs-
allee 40. Telefon 267.

Warning!
Niemand werfe alte, auch zerdr.
Gewisse weg. Zahl dafür nach
weilich die höchsten Preise.
Mehrg. 15, Rosenfeld.
Kaufe auch alt. Gold, Platina u. Silber.

Jeder soll den wahren Wert
alter Zahngesäfte
erfahren. 30 zähne pro Stück von
1 Mf. an bis 15 Mf.,
auch solche, die in Kautschuk gefasst sind.
Grosshut, Mehrgasse 27.
Achten Sie auf die von meinem
Fahnenbild herunterhängende 27.

DRESDNER BANK

Aktiva.

Bilanz per 31. Dezember 1912.

Passiva.

	K	S	K	S	K	S	K	S
Kasse, fremde Geldsorten und Coupons Guthaben bei Noten und Abrechnungs- banken	40 249 318 95		200 000 000					
Wechsel und unverzinsliche Schatzan- weisungen	18 510 524 65		51 000 000					
a) Wechsel und unverzinsliche Schatz- anweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	285 635 686 60		10 000 000					
b) eigene Akzepte	—		600 000					
c) eigene Ziehungen	—							
d) Sollwechsel der Kunden an die Order der Bank	11 110							
Nostroguthaben b. Banken u. Bankfirmen Reports und Lombards gegen börsen- gängige Wertpapiere	41 152 457 25		1 161 639 45					
Vorschüsse auf Waren und Warenver- schiebungen	148 125 153 40		1 749 786 50					
davon am Bilanztag gedeckt	106 868 069 55		58 089 350 20					
a) durch Waren, Fracht- od. Lagerscheine	54 422 554 55		356 790 558 60					
b) durch andere Sicherheiten	15 946 574 25							
Eigene Wertpapiere	61 118 284 35							
a) Anleihen und verzinsliche Schatz- anweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	22 579 788 70							
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleih- bare Wertpapiere	9 045 386 30		Aval u. Bürgschafts- verpflichtungen	79 522 181 50				
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	26 058 430 90		Eigene Ziehungen	—				
d) sonstige Wertpapiere	3 434 678 45		davon f. Rechn. Dritter	—				
Konsortialbeteiligungen	50 177 529 05		Weitergegebene Soll- wechsel der Kunden an die Order d. Bank	—				
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	36 634 530 75							
Debitoren in laufender Rechnung	623 835 975 25							
a) gedeckte	467 177 746 95							
b) ungedeckte	156 658 228 30							
außerdem Aval- und Bürgschafts- debitoren	79 522 181 50							
Bankgebäude	26 864 952 80							
Sonstige Immobilien	2 328 584 60							
Pensions-Fonds-Effekten-Konto	3 758 393 40							
Effekten-Konto der König Friedrich- August-Stiftung	98 612 50							
Effekten-Konto der Georg Arnstaedt- Stiftung	150 000							
	1 445 508 078 10							

Verlust.

Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1912.

Gewinn.

	K	S	K	S	K	S	K	S
Handlungs-Umkosten-Konto	13 814 054 25		Vortrag von 1911					
Steuern	2 027 461 20		Sorten- und Coupons-Konto					
Abschreibungen:			Zinsen-Konto					
a) auf Mobilien-Konto	328 676 15		Wechsel-Konto					
b) „ Grundstücke	11 957 50		Provisions-Konto					
Reingewinn	25 115 828 65		Effekten- und Konsortial-Konto					
	41 297 977 75		Ertragnis aus dauernder Beteiligung bei fremden Banken					
			Tresormieten					

Dresden, den 31. Dezember 1912.

DRESDNER BANK.

E. Gutmann. G. von Klemperer. Mueller. Nathan. Jüdell. Herbert M. Gutmann.

F 472

Feine Maßschneiderei

deutsche und englische Stoffe

empfohlen

Gebr. Manes

Kirchgasse 64.

Telephon 3250.

K 21

Damen-Friseur Dette, Michelsberg 6.

Shampooieren,
Frisieren, Manikure.

Erstklassige Bedienung.

Separate Cabinen.



Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets
in grosser
Vielseitigkeit
am Lager



Bestellungen werden sofort erledigt

Telef. 6365

S. GUTTMANN

Richtmäßliche Anzeigen

Automobil,
10 H.P., 4 Zylinder,
modern. Zweisitzer, wie neu und
ganz kompl., für Mf. 2750 zu
verkaufen. Näheres: Adolfs-
allee 40. Telefon 267.

Warning!
Niemand werfe alte, auch zerdr.
Gewisse weg. Zahl dafür nach
weilich die höchsten Preise.
Mehrg. 15, Rosenfeld.
Kaufe auch alt. Gold, Platina u. Silber.

Jeder soll den wahren Wert
alter Zahngesäfte
erfahren. 30 zähne pro Stück von
1 Mf. an bis 15 Mf.,
auch solche, die in Kautschuk gefasst sind.
Grosshut, Mehrgasse 27.
Achten Sie auf die von meinem
Fahnenbild herunterhängende 27.

Schlangenbad

im Tannus.

1 Stde. von
Wiesbaden.

Hotel Victoria

Familien-Hotel I. R.

Eröffnung
zur Saison 1913
5. April.

Telegr.-Adresse:
"Victoria".



Der Weinmarkt.

Anzeiger
des Wiesbadener Tagblatts für Weinbau und Weinhandel.

Termin-Kalender für Wein-Versteigerungen 1913.

- April 2. Bingen, Ferdinand Allmann.
2. Trier, Gutsverwaltung Söhne.
2. Trier, alte Domkirche.
2. Bingen, Rat. Krüger.
2. Bingen, J. Simon.
2. Trier, Weinamt Bawoilem in Wittingen.
2. Trier, Bischöfliches Consist.
4. Nierstein, Kommerziale Gutsverwaltung.
4. Oberweisel, Wilhelm Hoffmann.
4. Haardt, Leopold-Nerf.
4. Trier, Hofgut Haber in Stadtk. a. d. Saar.
4. Trier, Bischöfliches Priesterseminar.
5. Trier, A. von Resselsche Ritterguts-Verwaltung in St. Kastell.
5. Trier, Weingut Piedmont in Tilsit a. d. Saar.
5. Trier, Reichsgraf von u. zu Hoensbroek zu Schloss Haag bei Geldern.
7. Bingen, Binger Winzer-Verein.
7. Heilbronn, Leitricher Winzerverein.
7. Bingen, A. Stadt und Hospital.
7. Nussbach, Jakob Hellmer.
8. Mainz, A. von Bremersche Gutsverwaltung, Oppenheim.
8. Bingen a. Rh., A. Ehringer.
8. Trier, B. Spindler, Bürgermeister.
8. Trier, Freiherr v. Schermer'sche Gutsverwaltung.
8. bis 11. Mainz, Vereinigung Rheinheissischer Naturweinversteigerer.
9. Mainz, Wallstraße Gutsverwaltung, Oppenheim.
9. Deidesheim, Winzerverein.
9. Trier, Michael Hansen auf Weingut Saarstein bei Trier.
9. Trier, H. J. Pfeiffer.
9. Trier, Erben J. Berres Jr. in Uerzig.
9. Trier, Erben S. A. Brum in Wehlen.
9. Trier, Frau Ehefrau Berres in Zellingen.
10. Mainz, Karl Gundelochsche Weingutsverwaltung, Rodenheim.
10. Deidesheim, G. Sieben Erben.
10. Trier, Baudarios Vergneier-Brum in Wehlen.
10. Trier, Frau B. W. R. Helsen in Biedenkopf.
10. Trier, J. B. Schubert.
10. Trier, A. Pfeiffer.
10. Trier, Robert Le Gallais in Luxemburg.
11. Mainz, Major Liebrechtsche Weinguts-Verwaltung, Bodenheim.
11. Trier, A. Mila in Neumagen.
11. Trier, S. A. Brum Erben (H. J. Brum) in Wehlen.
11. Trier, Cornelius Heimer in Oerwig bei Trier.
11. Trier, Kornmeister Gehr in Uerzig.
11. Trier, Steuerinspektor Cloer in Uerzig.
12. Niedrich, Winzer-Verein G. G.
12. Trier, Frau Sanitätsrat Dr. Moinger, Saarbrücken.
12. Trier, Franz Simon in Trier.
12. Trier, Erben A. Erich Böwe in Saarburg.
12. Trier, Franz Merrem in Zellingen.
12. Trier, Erben J. Berres Jr. in Uerzig.
12. Trier, S. A. Brum Erben in Wehlen.
14. Mainz, Vereinigte Weinbergsehner, Bodenheim.
14. Kreuznach, Ed. u. J. B. Engelsmann.
14. Kreuznach, G. H. Hefel Böwe.
14. Niedrich, J. Phil. Enzinger.

Naturwein-Versteigerung in Niedrich i. Rhg.

Samstag, den 12. April 1913, mittags 1 Uhr, im "Gasthaus zum Engel" lädt der Unterzeichnete
ca. 70 Nummern (Stück und Halbstück)

naturreine 1912er Weine,
erzielt in den besten und besseren Lagen der Gemarkungen

Niedrich, Eltville und Erbach, öffentlich versteigern.

Probetage im Winzerhause zu Niedrich:

am 29. März für die Herren Kommissionäre, allgemeine Probetage am 3. April, sowie am Versteigerungstage vor und während der Versteigerung.

Der Vorstand des

Niedricher Winzer-Vereins. E. G. m. u. o.

Verband Deutscher Naturwein-Versteigerer.

Weinversteigerungen.

1911er
Edelweine.



1911er
Edelweine.

Nachgenannte Mitglieder versteigern ihre Jahrgangsgemäß verbißten Lagen der angegebenen Gemarkungen der Rheinpfalz — Mittelhaardt:

8. April im eigenen Versteigerungssofale zu Forst
Spindler Wilhelm, Bürgermeister in Forst
20 Stück 1911er Forster, Deidesheimer, Ruppertsberger.
9. April im Saale des Winzervereins zu Deidesheim
Winzerverein Deidesheim
42 Stück 1911er Deidesheimer, Ruppertsberger.
10. April im Bahn-Hof zu Deidesheim
Georg Eiben Erben in Deidesheim
25 Stück 1911er Deidesheimer, Forster, Ruppertsberger.

15. Mai, im Gasthause „Zum Adler“
in Wachenheim
Winzervereinigung Wachenheim
ca. 50 Stück 1911er Wachenheimer.
16. Mai, im eigenen Versteigerungssofale
zu Bad Dürkheim
Gebr. Bart in Bad Dürkheim.
8 Stück 1910er, 33 Stück 1911er Dürkheimer,
Lingsteiner, Ruppertsberger.

Sammel-Versteigerung im Saalbau zu Neustadt a. d. Haardt

vom 30. April bis 10. Mai, jedesmal um 12 Uhr beginnend. Proben stehen von 9—12 Uhr in einem Nebensaale.

Mittwoch, 30. April
Reichsrat Buhl (Buhl-Schellhorn), Deidesheim-Forst
85 Stück 1911er Deidesheimer, Forster, Ruppertsberger,
Königsbacher, Wachenheimer.

Freitag, 2. Mai
Exzellenz Dr. Bürlin (Bürlin-Wolf) in Wachenheim
70 Stück 1911er Wachenheimer, Forster, Deidesheimer,
Ruppertsberger.

Sonnabend, 3. Mai
1. Winzerverein Kallstadt
60 Stück 1912er Kallstädter, Herzheimer, Ingelheimer.
2. Bürgermeister M. Hilgard in Freinsheim
10 Stück 1912er Freinsheimer, Herzheimer.

Montag, 5. Mai
1. Stumpf-Gitz'sches Weingut, St. Annaberg bei
Bad Dürkheim
Dr. med. Renniger, Marine-Generaloberarzt a. D.
2 Stück 1910er, 38 Stück 1911er, 31 Stück 1912er
Kallstädter, Dürkheimer.

2. Spindler-Steinrich G. L. in Forst
24 Stück und 17 Halbstück 1911er Forster, Deidesheimer,
Ruppertsberger.

Dienstag, 6. Mai
Dr. Bassermann-Jordan (R. L. Jordan) in Deidesheim.
50 Stück und 35 Halbstück 1911er
Deidesheimer, Forster, Ruppertsberger, Dürkheimer.

Zur weiteren Orientierung über Probetage, Beginn der Versteigerungen etc., können Interessenten von unserem Schriftführer, Herrn Hanpfehler R. L. in Deidesheim, den „Führer“ für sämtliche Versteigerungen kostenlos beziehen. An diese Adresse sind alle die Versteigerungen betreffenden Anfragen zu richten.

Genauerer Aufschluß über jede einzelne Versteigerung geben die von den Versteigerern umsonst erhältlichen Versteigerungskästen.

Dem Wunsche des Weinhandels, einwandfrei Proben zu ermöglichen, ist dadurch Rechnung getragen, daß die Proben auf vorherige Anmeldung an den aus dem Führer bzw. den Lizenzen erzielbaren Tagen im Hause der Versteigerer aufgestellt werden.

Deidesheim—Neustadt a. d. Haardt, im Februar 1913.

Der Vorsitzende: W. Band, rechtskundiger Bürgermeister.

• Schlank Graci •

Außenreinlich anwendbar. Garantiert unschädlich. Jodfrei. Aerstlich empfohlen. Wirkt nur an Stellen wo es eingerieben wird. Gold-Medaille prämiert. Größe I M. 5.—, Größe II M. 3.— durch alle Apotheken u. Graci Co. München, Mainz, St. P.

F 84

2flügelige Glastüre

mit Überlicht (Eisen) billig zu verkaufen. Näheres Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Wegen anderweiter Inanspruchnahme vert. billigst mein
D. R. Gebr. M.
(Patent).

betreifend Betrieb und Herstellung eines Aluminium-Fabrikats für Ruderports u. Armeezwecke. Tel. Off. unter Nr. 683 an den Tagbl.-Verl.

Zuschneide-Kursus, verbunden in Selbstanfertigung der eigenen Garderobe. Gründl. Unterricht nach leichtf. Methode. — Prima Empfehlungen. — Marie Schwarz, akad. geb. Zuschneideerin, Bertramstrasse 21.



Moderne Halbschuhe

von Mk. 4.90 an

Ein Versuch wird auch Sie davon

zu überzeugen, dass Sie bei mir ::

gut und billig

alle einschlägigen Waren kaufen.

Adolf Gesser,

11 Faulbrunnenstr. 11, an der Schwalbacher Straße.

Bruteller von reib. Bhanboltes

auszug. Bleichstraße 37.

Fauler Mitt w. p. Karren geliefert

Oceanienstr. 35, Wth. 1.

Mehrere eisene Fenster

mit Rohglas-Berglasung bill. zu ver-

kaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor

Schalterhalle rechts.

Herrnen-Turnstunde

Dienstag u. Freitag 1/8—1/9 Uhr.

Beginn heute.

Weitere Anmeldungen erwünscht.

Turnschule

Adelheidstr. 33. Telefon 4555.

Berloren gold. Armband
Samstagabend. Schleifer. Kinder
10 M. Belohnung, da Kind. Vor
Anlauf wird gewarnt. Abzugeben
Schmalbacher Straße 89. 3.

Berloren

am Sonntagabend zwischen 6 und
8 Uhr auf dem Wege von Nieder-
molin, Hotel Schwan, nach Biebrich.
Rheinufer, eine goldene Damen-Uhr-
kette mit Brillant-Schleifer. Abhang
gegen Belohnung Biebrich, Mainzer
Straße 42, 2. F 194
Berl. Sonnt. 5. Wilhelmstr., Weber,
Langg. Michelberg feideget. dines.
Damenkette mit Eisenbesch. dines.
Geg. 6. Bel. Geiger, Hartungstr. 11.

Ein Bafet

Samstagabend auf einer Bank
bei der Griechischen Kapelle mit zwei
Unterdränen, emaill. eine blau und die
and. blau u. grün liegen lassen. Abz.
Hotel Imperial, Zimmer 59.